This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Guerre à la Guerre

U
21
.F92
v. 2

Ernst Friedrich

Krieg dem Kriege

II

Oorlog aan den Oorlog

War against war

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
LIBRARIES
1817

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ERNST FRIEDRICH

KRIEG DEM KRIEGE!	GUERRE A LA GUERRE!
WAR AGAINST WAR!	OORLOG AAN DEN OORLOG!

II

Jeder Band ist völlig in sich abgeschlossen

1. Aufl.	1e Edition	1th Edition	1. oplag.
1.—10.	1e à 10e	1th to 10th	1.—10.
Tausend	mille	thousand	tusind

VERLAG: EDITEUR: PUBLISHED BY: UTGIVER:

„FREIE JUGEND" (Ernst Friedrich), BERLIN C2
PAROCHIALSTR. 29

(INTERNATIONALES ANTI-KRIEGSMUSEUM)
(LE MUSÉE INTERNATIONAL CONTRA LA GUERRE)
(INTERNATIONAL ANTI-WAR MUSEUM)

Auslieferung für die Schweiz: „Freie Jugend", Bern, Laupenstraße 3
Generalvertrieb für Oesterreich und Randstaaten:
Verlag Rudolf Cerny, Wien XVI/2, Liebhardtgasse 46.

Digitized by Google

11
21
.F92
v.2

Alle Rechte vorbehalten. — Tous droits reserves. —
All rights reserved. — Allen rechten voorbehouden.
(Copyright bei Ernst Friedrich, Berlin 1926.)

Der wiederholte Mißbrauch und unerlaubte Nachdruck der Bilder (insbesondere auch das Anfertigen von Diapositiven) zwingt den Verlag, sich in Zukunft schadlos zu halten und nötigenfalls die Betreffenden mit allen Mitteln zur Rechenschaft zu ziehen.

Digitized by Google

Der Krieg ist eine Pest — und seine Bazillen sind die Soldaten

In allen Ländern hat das verfluchte Massenmorden (1914—1918) so tiefe Wunden hinterlassen, daß breiteste Schichten des Volkes erkannt haben: Es darf *nie* mehr Krieg geben!

Der Kriegsgedanke ist im November 1918 erstickt in Strömen vergossenen Blutes.

So viel Tränen sind über „Heldengräber" geweint,

So viel verzweifelte Flüche zum Himmel geschrien,

So viel Fäuste haben sich gegen die Kriegshetzer erhoben, daß man meinen sollte: Kein vernünftiger Mensch wird es jemals wieder wagen, einen neuen Krieg anzustiften.

Aber

„Die Menschen sind Vergeßmaschinen",

sagte einmal mein französischer Bruder Barbusse, und er hat leider, leider nur zu recht!

Die Wunden des großen Massenmordens sind noch nicht vernarbt, die Tränen noch nicht getrocknet, und schon beginnt man zu vergessen!

Schon werden die Stimmen der Kriegshetzer, der Revancheschreier täglich lauter und lauter.

Doch der radikale Friedensgedanke geht um Stimmen betteln!

Von Haus zu Haus —

Von Tür zu Tür —

Von Mensch zu Mensch —

Aber der Krieg ist vergessen . . .!

Vergessen auf dem Tanzboden,

Vergessen in der Kneipe,

Vergessen im Kino, in der Dachstube, im Keller, in der Fabrik, in der Schreibstube, im Café, auf der Straße, im Gehen und Stehen, im Wachen und Schlafen.

Vergessen — vergessen!

Ueberall vergessen! ! !

Verfluchte Menschheit, die vergessen *kann!*

Mit „wenn" und „aber" und mit: „Ja, es *war* einmal!" Und ewig auch die trägen Worte: „Jetzt ist ja doch kein Krieg."

So sprechen die Vergeßmaschinen in *allen* Ländern.

Digitized by Google

Gedankenarm, — gedankenfaul, — bis eines Tages wieder sie des Krieges Arm erfaßt und sie „fürs Vaterland" (sprich: Geldsack) ins Massengrab marschieren!

Des Massenmordens Flammenzeichen lodern hell an allen Ecken und an allen Enden dieser Welt, und täglich, *stündlich* kann die Kriegspest neu ausbrechen.*)

Denn die Bazillen (die Soldaten) **sind noch da!**

Und wenn Ihr schon der falschen Meinung seid, daß in der Zukunft keine Kriege mehr entbrennen, *warum dann rottet Ihr nicht die Bazillen aus?*

Ein schlechter Arzt, der wohl die Krankheit — augenblicklich — heilt, doch die Bazillen dieser Krankheit in dem Körper läßt!!!

Völkerbund?

Tagaus, tagein ersinnt man neues Giftgas, baut neue fernlenkbare Flugmaschinen und fabriziert die grausamsten, mit Chemikalien gefüllten Bomben und Granaten.

Warum? Wozu?

Trotz „Völkerbund".

Gegen den Bund der *Völker!*

Und für den nächsten Krieg!!!

Das Nationalgesindel in allen Ländern rüstet!

Kriegsgegner! Macht auch *Ihr* mobil!!

An die Vergeßmaschinen ran!

Des Krieges Maske reißt herunter!

Zeigt dieses Buch den Kriegsbegeisterten, den Trägen und den Lauen, den Gedankenlosen zeigt es!

Zeigt diese Bilder den Vergeßmaschinen, damit sie sich erinnern und *sehend* werden!

Denn die meisten Menschen haben zwar Augen, aber sie können nicht sehen.

---

*) **Nach dem Weltkriege fanden folgende Kriege statt:**

1. Die Interventionskriege gegen Sowjetrußland, geführt von den Tschechoslowaken (1918), den deutschen Baltikumern (1919), den im Solde Englands und Frankreichs stehenden Generalen Denikin, Wrangel usw.
2. Der Krieg Polens gegen Sowjetrußland im Jahre 1920, finanziert von der Entente, geführt vom französischen General Weygand.
3. Die Kriege Griechenlands gegen die Türkei in den Jahren 1920—1922. Hinter Griechenland stand England, hinter der Türkei zuerst Frankreich.
4. Die Kriege in China. Hinter den einzelnen Generalen, die in den Jahren 1920, 1922, 1924 und den folgenden große Kriege führten, stehen die imperialistischen Großmächte, vor allem Amerika, England und Japan. Sie wollen den chinesischen Markt erobern.
5. Die Kämpfe in Marokko. Hier geht es um die Eroberung erzreicher Gebirge. Der Gegensatz von Frankreich und England ist deutlich zu erkennen.
6. Der Kolonialkrieg in Syrien.
7. Die Bürgerkriege in Mexiko und Brasilien, die auf den englisch-amerikanischen Gegensatz zurückzuführen sind.
8. Der Ruhrkrieg und die verschiedensten Grenzkonflikte in Europa, wie Italien—Jugoslawien und Bulgarien—Griechenland usw.

Der 9. Krieg bereitet sich vor!

Wir gehen herrlichen Zeiten entgegen. Wie 1914 seine Vorboten im Burenkrieg, im Italienisch-Türkischen Krieg, im Marokko-Konflikt, im Balkankrieg usw. hatte, **so künden diese Konflikte den kommenden Weltkrieg an.**

Digitized by Google

Sie haben Radiohörer, aber keine Ohren.

Sie haben einen Körper, aber keine Seele.

Ach, die Menschen!

Mit ihren Pupillen sehen sie nur französische und englische Modenarrheiten, aber nicht den Menschenbruder in Frankreich und in England.

Mit ihren Kopfhörern lauschen sie der fernen Jazzbandmusik, aber sie hören nicht auf des Menschenbruders Stimme jenseits der Grenze.

Mit ihren Körpern pflanzen sie sich — wie das liebe Vieh — weiter, aber nicht höher fort. (Mögen mir die *vierbeinigen* Tiere verzeihen ob des Vergleiches!)

Ach, diese Menschen-*Attrappen!*

Ihren Verstand benutzen sie lediglich zur Erfindung kompliziertester und raffiniertester Menschenabschlachtungsinstrumente.

Menschenverstümmelungen und Menschenmorde werden belohnt.

In Mörderschulen (fälschlicherweise als „Kasernen" bezeichnet) werden viele Tausende gesunder Männer unterrichtet und belehrt, wie man seine Mitmenschen am schnellsten und sichersten töten kann. Diese dort ausgebildeten *Berufsmörder* erhalten eine staatliche Konzession für den Menschenmord, erhalten Geld, Lebensmittel und freie Wohnung und später eine staatlich garantierte Zivilversorgung.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Oh, ich weiß ja, ich bin zu radikal mit meinen Ansichten über Militarismus und Krieg.

Aber Ihr!?

Euch ist kein Menschenabschlachtungsmittel radikal genug.

Eure radikalen Mittel dienen dem Menschen*töten,*

Meine radikale Propaganda dient dem Menschen*leben.*

Ihr mordet mit Gas und Feuer.

Ihr stecht in die Gedärme Eurer Mitmenschen mit Stahl und Eisen.

Ihr hackt Arme und Beine ab, oder zerfetzt Menschenleiber in Atome.

Ihr zerschmettert den Schädel oder schneidet anderen den Hals durch.

„Das ist eben Krieg", sagt Ihr.

Ja, zum Teufel, das *ist* Euer Krieg!

Aber das ist *mein* Krieg: Mit scharfen und schärfsten Waffen des *Geistes* kämpfe ich gegen den Krieg.

Da ist mir kein Wort radikal *genug!*

Digitized by Google

Da will ich Tag und Nacht, Stunde um Stunde grübeln und sinnen, wie ich Euch Kriegsbegeisterten die falsche Heldenmaske vom Gesicht reißen kann.

In England und Amerika, Italien und Frankreich, selbst in der Schweiz, allüberall wo noch das *Kapital* herrscht, herrscht auch der Haß, und in den Schulen wird der Haß gelehrt im Namen Gottes und des Geldsacks.

Als *Schlachtvieh,* als *Kanonenfutter* erzieht man überall die Kinder!

Deutsche! Auch Ihr lehret heute noch (!) trotz Republik und Artikel 148 der Verfassung, die Kinder in Berliner Volks- und *höheren* (!) Schulen Gedichte und Lieder, in denen die Mordwaffen geradezu *geheiligt* werden.

„Mit Gott" tötet Ihr Eure Feinde, wo doch Gott gebietet: „Liebet Eure Feinde!"

Im „Schwertlied", das vielen deutschen Kindern noch heute beigebracht wird, heißt es wörtlich:

„Wohl klirr ich in der Scheide,
Ich sehne (!) mich zum Streite (!),
Recht wild und schlachtenfroh,
Drum, Reiter, klirr ich so!"

Nun, ich bin der Meinung: wenn man die Kinder in der Schule schon für den Mord und die Mordwaffen begeistert, daß man dann auch etwas weniger „poetisch" und ungereimt aussprechen darf, was ein „Schwert" überhaupt ist!

Auf gut deutsch:

ein langer, haarscharf geschliffener Stahl mit einer feinen Spitze und einer langen Blutrinne auf beiden Seiten.

Und „gebraucht" wird dieses Schwert zum *Stechen* in Menschenleiber und zum *Hauen* in Menschengehirne! Die lange Blutrinne hat den Zweck:

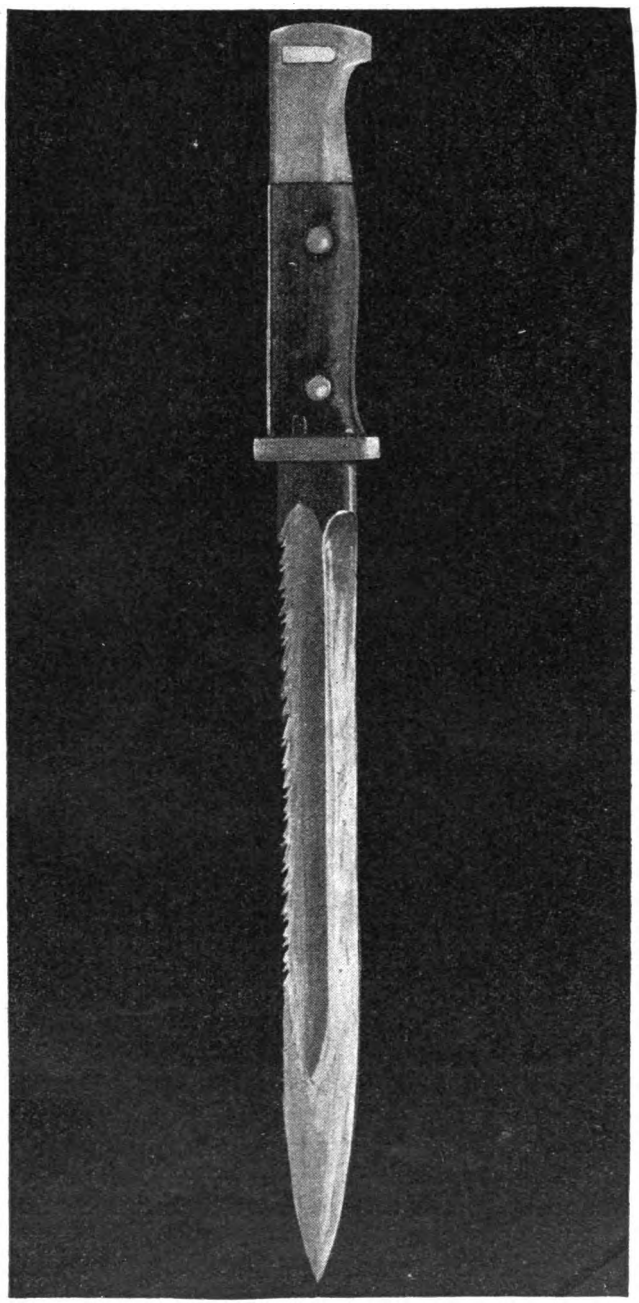
daß nach dem schnellen Herausziehen des „Schwertes" die Wunde in der Brust des also gestochenen Menschen geöffnet bleibt, damit das Blut des sterbenden Menschen langsam heraussickern kann.

Kriegsteilnehmer werden mir bestätigen, daß das Herausziehen des Schwertes aus den Rippen des zappelnden Feindes oft nicht so ganz leicht ging. *Da mußte oft der Stiefel gegengestemmt werden!*

— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Digitized by Google

Heldentod gefällig . . .?



Deutsches Seitengewehr m i t S ä g e ! ! !
Die Blutrinne und Federvorrichtung am Kopf des Griffes beweisen, daß dieses Schwert auch als *Hieb-* und *Stoßwaffe* (Bajonett) verwendet wird — trotz der nach unten (!) gerichteten Säge!

Digitized by Google

Ja, habt Ihr nur den Mut, wenigstens zu lesen (!!!), was Ihr getan habt, und was Ihr auch in Zukunft wieder tun wollt! Und da wird den Kindern in der Schule beigebracht,

„daß sie sich zum Streite s e h n e n sollen, recht w i l d und s c h l a c h t e n f r o h !"

Ja, in einem anderen Schullied wird für diese unerhörte Bestialität der Menschentötung sogar *„Gottes Lohn"* ausgeteilt:

Nimm Gottes Lohn! Habe Dank, Gesell!
Das war ein Klang, der das Herz erfreut!
Das klang wie himmlische Zimbeln hell,
Habe Dank der Mär von dem blutigen Streit!
Laß Witwen und Bräute der Toten klagen.
Wir singen noch fröhlich in spätesten Tagen,
Die Leipziger Schlacht.

Da schreitet kein Statsanwalt ein, wenn Kinder in der Schule fröhlich für das spätere „herzerfreuende" (!) Morden auf dem *Schlachtfeld* begeistert und vorbereitet werden.

Aber, wenn ich Menschenmord *verhindern* will, dann muß ich den falschen Glorienschein und verlogen-patriotischen Humbug durch nüchterne Worte entlarven, indem ich sage:

Eine Schlacht ist absolut nichts Ehrenhaftes, sondern ganz im Gegenteil, *etwas ganz Scheußliches, Barbarisches, etwas Unmenschliches, Verbrecherisches!*

Ein *„Schlacht"feld* ist eben (was ja schon der Name ganz eindeutig sagt): ein Feld, auf dem *geschlachtet* wird.

Ein Feld, auf dem Menschen (!!!) geschlachtet werden.

Wer aber Menschen schlachtet, ist kein „Held", sondern ein Mörder, und diejenigen rohen Menschen a. D., die vom Staat *berufsmäßig* für das Schlachten *angestellt* sind, also — logischerweise — *Berufsmörder* (mit dem Fremdwort: „Soldat" genannt).

Aber da kommt schon der Staatsanwalt, oder besser, er läßt mich — zwangsweise — zu sich kommen und steckt mich monatelang ins Gefängnis, weil ich die Wahrheit verkünde! Diese Wahrheit aber können Staatsanwälte und Richter nur deshalb nicht verstehen, weil sie im militärischen Geist erzogen sind und weil sie selbst Reserveoffiziere sind. Und doch spreche ich nur ganz nüchtern aus, was ist, was tatsächlich ist!

Und ich muß die Wahrheit immer wieder aussprechen, und ich muß immer wieder ins Gefängnis, und meine Strafen werden immer höher.

Das wird so lange fortgehen, bis die Menschen allgemein den wahren Sinn und Zweck des Militarismus, d. h. des Berufsmördertums erkannt haben und dagegen öffentlich ankämpfen werden.

Digitized by Google

Wenn man aber in einer freien Republik nicht aussprechen darf was ist, was tatsächlich ist, dann laßt uns die Gefängnisse füllen bis sie platzen!

Vergleicht doch nur: meine *Worte,* die dem Schutz des Menschen*lebens* dienen, sind gefährlich, und die *Taten* der Militaristen (Menschenverstümmlung und Menschentötung) werden bezahlt und belohnt.

Leben wir nicht in einem großen Irrenhause???

Oder sind wir Kannibalen???

Nun: wir sind keine Menschenfresser, aber Menschen*töter.*

Wir verzehren nicht die Leiber der von uns Getöteten (wie jene heidnischen Völker), sondern wir werfen sie zu Hunderten, zu Tausenden, zu Millionen*) in große Gruben — sogenannte „Massengräber" —, wo sie als „Helden" langsam verfaulen.

Nein, wir verzehren die Leiber unserer Feinde nicht, denn wir sind ein *christliches* Volk, das ein fünftes Gebot kennt!

Bedenkt doch nur, liebe Menschen: Wer ein „großer" (!) Mörder ist, wird belohnt.

Ueberlegt Euch doch nur: für soundso viel getötete Menschen gibt es diesen oder jenen Orden.

Man spricht in der Bibel von dem *Kainszeichen auf der Stirn.* Viele hervorragend „große" Berufsmörder aber tragen solche Kainszeichen auf ihrer Brust. Wahrhaftig: im zwanzigsten Jahrhundert menschlicher Geschichte gibt es Menschen, die es sich als höchste Ehre anrechnen, andere Menschen getötet zu haben, und mit ihren Kainszeichen (Orden) am hellen Tage stolz herumlaufen.

Niemand bleibt stehen!
Niemand spuckt aus!
Niemand ist entsetzt!
Niemand denkt: Ein „großer" Menschentöter,
Jeder sagt: Ein großer Held!!!

Denkt doch nur: Ein bestimmtes Kainszeichen heißt sogar: „Pour le merite", das heißt: *für das Verdienst!*

Das heißt doch tatsächlich:

Für das *„Verdienst" des Menschentötens!*

Das heißt doch von der Soldatensprache in die „christliche", in die menschliche Sprache übersetzt:

Für das „Verdienst" des Menschenabschlachtens! ! !

Für das „Verdienst", Menschen totzuquälen! ! !

Kleben nicht an jedem „Orden" einer Mutter Tränen???

Klebt nicht an jedem solchen Mordabzeichen das Blut von Menschen???

Mitmenschen! Kann man denn überhaupt radikal genug sein im Kampf gegen das planmäßige, organisierte Menschentöten auf dem „Schlacht"feld?!

*) Im Weltkrieg wurden über 12 Millionen (!) Menschen gemordet.

Digitized by Google

Mein Temperament hat in der ganzen weiten Welt nicht Raum genug, sich auszutoben gegen die Kriegspest.

Da will ich meine Finger blutig schreiben und meine Stimme heiser schreien:

Menschen! Menschen!

Ihr seid wahnsinnig, Ihr seid kannibalisch, wahrhaftig, oder die ganze Welt ist ein Narrenhaus.

Kriegsteilnehmer, vergeßt das letzte Massenmorden nicht, seht Euch die Bilder dieses Buches an und erinnert Euch, wie Ihr in der Lehmjauche des Schützengrabens Eure Leiber aufgeschwemmt habt.

Seht Euch an, wie Ihr die Leiber Eurer Mitmenschen zerfetzt und zerrissen habt.

Seht Euch an die Photographien der Schwerkriegsverletzten, die *heute noch* (bedenkt: heute noch!) in den Lazaretten zernäht und zerschnitten und künstlich ernährt werden, und von denen viele mehr als 40 (vierzig) Operationen bereits hinter sich haben.

Seht Euch an die Pferdefleisch- und sonstigen Lebensmittelkarten, mit denen Ihr „durchgehalten" habt,

Aber seht Euch auch dieses an, wie Eure Schlachtenlenker und Schlachtendenker in sicherer Etappe geschwelgt und gehurt haben, derweilen Eure Brüder draußen im Stacheldraht langsam verbluteten . . .

Ihr Kriegsteilnehmer, seht Euch das alles an und erinnert Euch.

Aber auch Ihr anderen! Ihr Kriegsbegeisterten! Ihr Kriegsdichter! Ihr Schlächtermeister! Ihr alle, die Ihr nicht auf dem Felde der *Schande* jenen „Heldentod" (den Ihr immer anderen empfohlen habt), selbst gestorben seid, Ihr alle solltet Euch einmal im stillen Kämmerlein diese Bilder hier betrachten.

Mit Verstand betrachten!

Vielleicht, daß dann doch mancher von Euch zu sich kommt und einsieht: Jawohl, *der Krieg ist ein Verbrechen an der Menschheit! ! !*

Aber das werden nur ganz wenige sein, denn für die meisten der Kriegsbegeisterten ist der Krieg ein gutes Geschäft.

Der Krieg ist *immer* ein Geschäft!

Ein Geschäft mit Menschenfleisch.

Die Kapitalisten aller Länder füllen ihre kugelsicheren Geldschränke mit dem Kriegsgeschäft.

Ihre gut bezahlten Schlächtermeister schicken das Schlachtvieh — die Proleten — in den „Heldentod". Und selbst an *dem* wird noch verdient!

„Mit Gott für König und Vaterland?" ist Schwindel, denn richtig heißt es:

Mit dem Teufel für den Geldsack!

Menschen, Menschen, wenn Ihr das einmal begriffen habt, dann — aber auch erst dann — gibt's keine Kriege mehr!

Ernst Friedrich

Weihnachten 1926

Digitized by Google

War is a pestilence — and Soldiers are the Bacilli

The damnable mass-murders of 1914—1918 have left behind in every land such deep wounds, that great masses amongst the peoples have determined: there shall *never* be another war.

The war inspiration has been suffocated in November 1918 in streams of blood.

So many tears have been shed over "heros" graves,

So many despairing curses have been cried out to heaven,

So many fists have been shaken against the warmongers, that one would think: no reasonable person would dare again to instigate a new war!

But

"The people are machines of forgetfulness"

as my French brother Barbusse once said, and he is unfortunately only too right!

The wounds of these great mass-murders are not yet closed, the tears not yet dried, and already the people are beginning to forget!

Already the voices of the war-mongers, the criers of revenge, grow daily louder and louder.

But the radical peace-preacher goes begging for voices.

From house to house —

From door to door —

From man to man —

The war is forgotten . . .!!

Forgotten on the dancing-floor,

Forgotten in the bar,

Forgotten in the picture-house, in the garret, in the basement, in the factory, in the office, in the café, on the street, in going and in standing, in waking and in sleep.

Forgotten — forgotten!

Forgotten everywhere!!!

Accursed mankind, that you are *able* to forget!

With "ifs" and "buts" and with "Yes, it *has been*"! And always, alawys the slothful words, "but the war is now finished!"

Thus the "machines of forgetfulness" speak in *every* land.

Digitized by Google

Poor in thought — lazy in thought — until one day the hand of war will again clutch them and they will march "for King and country" (say: Moneybags!) into mass-graves again.

The flames of mass-murder flare brightly in every corner and at every end of this world, and daily — hourly, the pestilence of war can break out anew*).

For the bacilli (the soldiers) **are still there.**

And if you falsely believe that no war can break out in the future, *why then do you not extripate these bacilli?*

A bad doctor that, who heals a desease for the moment, but allows the bacilli of that desease to remain in the body!!!

The League of Nations?

Day in, day out, new poison gases are invented, new long distance aeroplanes are built, and inhuman bombs and granades, filled with chimicals, are manufactured.

Why? For what purpose??

In spite of the "League of Nations".

Against the league of *peoples.*

And for the next war!!!

The nationalistic rabble in every land arms!

Opponents of war: mobilise yourselves also!! Up at the "machines of forgetfulness"!

Tear down the mask of war! Shew this book to the war — enthusiasts, the indifferent, the thoughtless!

Shew these pictures to the "machines of forgetfulness", that they may remember and *see.*

For the majority of people have two eyes but are not able to see.

***) After the last world-war, the following wars have taken place.**

1) The wars of intervention against Soviet Russia, fought by the Czecho-Slovakians (1918), by the German Baltic Colonists (1919), and by Generals Denikin, Wrangel, &c. who were in the pay of England and France.

2) The Polish War against Soviet Russia in 1920, financed by the Allies, and lead by the French General Weygand.

3) The Greec Wars against Turkey in 1920—1922. Behind Greece stood England, whilst the French stood behind Turkey.

4) The Chinese Wars. Behind the individual Chinese Generals, who fought the wars of 1920, 1922. 1924 and the following years, stand the imperialistic great powers, and especially America, England, Japan. They want to capture the Chinese markets.

5) The Moroccan Wars. The purpose of these is to capture the rich Ore Mountains. The contrast between France and England can be seen plainly.

6) The Syrian War.

7) The Civil Wars in Mexico and Brazil, which can be traced to anglo-american opposition.

8) The Ruhr-War and the various frontier-conflicts in Europe, such as the Italo-Jugoslavian and the Bulgaro-Greec conflicts. &c.

The ninth war is in preparation!

We are facing glorious times. As 1914 had its forerunner in the Boar War and in the Italo-Turkish War, in the Moroccan conflict, in the Balcan War &c., **so now do these conflicts precurse the coming World War.**

Digitized by Google

They have radio-headpieces, but not ears.

They have a body, but no soul.

Oh God, the people!!

With their eyes they see only French and English fashion-follys, but not their brother in France and England.

With their head-pieces they listen to the distant jazz-band music, but they do not hear their brother's voice across the frontier.

With their bodies they propagate themselves-like animals — further, but not on higher plane. (May the four-legged animals pardon me for this comparison!).

O sham mankind!

They use their intelligence solely for inventing the most complicated and most refined instruments for slaughtering mankind.

The mutilating and murdering of men is rewarded.

In schools for murder (falsely termed barracks) many thousands of healthy men are tought how to kill their fellow-men quickly and surely. *These professional murderers* receive a state licence to murder their fellow-men, receive money, food and free board, and later a guaranteed state pension.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Oh yes, I know, I am too radical in my ideas about militarism and war.

But you?

For you no instrument for slaughtering men is radical enough.

YOUR radical instruments serve to *kill* mankind,

MY radical propaganda serves to preserve mens *lives.*

You murder with gas and fire.

You pierce the entrails of your fellow-men with steel and iron.

You hack off their arms and legs, and tear mens bodies into atoms.

You shatter each others heads and cut each others throats.

"That is war", you say.

Yes, by God, that Is your war.

But this is *MY* war: with the sharpest weapons of the mind I fight *against* war.

No word is radical enough for me.

Day and night, hour by hour, I brood and ponder how I can tear the false "hero-masks" from the faces of you war-enthusiasts.

Digitized by Google

Germans: You teach today still — in spite of the Republic and Article 148 of the Constitution — to the children in the Berlin schools, poems and songs in which murder-weapons are almost sanctified.

"With God" you kill your enemies, although God is supposed to have said: *Love* your enemies.

In the "Sword-Song", which is today still taught to many German children, it stands word for word:

„I rattle in my sheath,
I'm yearning (!) for the battle;
Right fierce and glad for war,
Hence, Rider, hence I rattle."

Now, in my opinion, if children be already inspired in the schools for murder and the weapons of murder, then they should be told in less poetic and rhyming longuage, exactly what a sword is.

In good German

a long thin piece of steel, ground hair-sharp, with a fine point and a long fullering on both sides.

And this sword is used for piercing mens bodies and for hacking into mens brains!

The purpose of the long fullering is that after the sword is quickly drawn out, the wound in the breast which has been pierced remains open, so that the blood of the dying man may slowly trickle out.

Soldiers have confirmed to me that the withdrawing of the sword from the ribs of the convulsive enemy is not so easy. Often one's boot had to be placed against the body and the sword then jerked out.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Well, have at least the courage to *read* (!) what you have done and what you will still do in the future! And still you teach the children in the schools

"to yearn for the battle,
right fierce and glad for war"!!

In another school song even "God's reward" is promised for this unheard of bestiality — slaughtering of mankind:

„Take God's reward! Have thanks, comrade!
That was a strain to gladden the heart.
It rang like heavenly cymbals, clear,
Have thanks for the story of the bloody fight.
Let widows and brides bemourn the dead.
In coming ages let us sing
Of the Battle of Leipzig."

Digitized by Google

No State Prosecutor takes action when children in the schools are inspired and prepared for the "heart-gladdening" murders.

But when I try to *hinder* these murders I am expected to use dispassionate and empty words in unmasking this false glory and lying patriotic humbug, and put it like this:

A battle-field is not honourable, quite the contrary, it is something horrible, barbarous, unmanly, criminal.

An *battle*-field is, however, (as its name quite clearly implies) a field on which one slaughters one another.

A field on which mankind (!) is slaughtered.

He who slaughters men, however, is nota "hero" but a murderer, and those brutal men who are employed by the state for slaughtering are — logically — professional murderers. (Called by the name "soldiers".)

But now comes the State Prosecuter, or rather, he has me brought by force to him, and places me for months into prison, because I speak the truth! State Prosecuters and Judges are educated in a military atmosphere and are themselves really Officers of the Reserve. And still I only say soberly just what is truth!

And I must ever speak out the truth, and often go to prison, and my sentences become ever longer.

That will go on until men realise the real purpose and aim of militarism i. e. of professional murdering, and openly fight against this.

If one is not allowed to speak out the truth in a free Republic, then let us fill our prisons until they burst.

Compare this: my words, which serve to *preserve* mens lives, are dangerous, whilst the *actions* of militarists (i. e. the *killing of men)* are paid and rewarded.

Are we not living in a tremendous lunatic asylum???

Or are we cannibals???

Well, we are not men-eaters, but men-*killers*.

We do not eat the bodies of those we kill (like the heathen peoples) but we throw them in hundreds, in thousands, aye in millions*), in large graves — so-called "mass-graves" — where they slowly rot as "heros".

No, we do not eat the bodies of our enemies, for we are a christian folk and have a fifth commandment!

Think of it, dear people; a "great" (!) murderer is rewarded.

Only think of it: for so-and-so-many dead men you receive such-and-such a medal or decoration.

---

*) In the recent World-war there were over twelve millions (!) of men murdered.

Digitized by Google

In the Bible one reads about the sign of cain on the forehead. Many prominent and "good" professional murderers, however, carry their sign of Cain on their breasts. In truth! In the twentieth century of the history of mankind there are people who count it the highest honour to have killed other people, and who walk about in broad daylight with their signs of Cain (medals and decorations).

An nobody remains standing!

Nobody spits at them!

Nobody is horrified!

Nobody thinks: a "good" man-slayer!

Everybody says: a great hero!!!

Only think of it: a certain sign of cain is called "pour le merite", i. e. "*for merit*".

In reality it means: *For the "merit" of man-slaying!*

Translate it from soldiers language into the christian or everyday language: "For the 'merit' of having slaughtered men!!"

Does not a mother's tears hang on every medal!???

Does not a man's blood hang on every medal???

Fellow men! Can one really be radical *enough* in the fight against the systematic, organised slaughtering of men on the battle-field?

— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

My Temperament has not enough place to rave against this pestilence of war!!

I will write until my fingers bleed and cry out until my voice is hoarse:

Mankind! Mankind!

You are insane, you are cannibals, in truth! Or the whole world is a lunatic asylum.

Soldiers, do not forget the recent mass-murders: look at these pictures and remember how you inflated your bodies in the dirt and clay of the trenches.

See how you tore and mutilated the bodies of your fellow-men.

Look at these photographs of the wounded soldiers, who even today (think of it, even today!) have to be operated on and sewn, and fed artificially, of whom many, many have been operated on already more than fourty times.

Look at your horse-flesh and other food-cards, through which you had to pull through and hold yourselves together!

But think also of this: how the warmongers and war-lords remained behind in safety and revelled and debauched, the while the bodies of your comrades bled and hung on barbed wire!

Digitized by Google

Soldiers: look at all this and remember!

But you others also: you war-enthusiasts! You war-poets! You slaughter-masters! All you, who have not died that "heros" death (which you recommended to others) on the field of *infamy!* You all, look at these pictures in the stillness of your chambers—look at them with understanding!! Perhaps then, some of you will come to yourselves and acknowledge: *„Yes, war is a crime against humanity!!"*

But that will be only a few of you, for the majority of warmongers war is a profitable piece of business.

War is always *business!*

A trade in human flesh.

The capitalists of all lands fill their shot-proof money-safes with the proceeds of this war-business.

The well-paid slaughter-masters send the cattle — the proletarians — to "heros" deaths. And even on these a profit is made!

"With God for King and country" is swindle: rightly it should be:

With the devil for the money-bags and profiteers!

Mankind! Mankind!! When once you have grasped this, then — and then only — will there be no more war!

Digitized by Google

Auch die Pfadfinderjugend wird militärisch erzogen.

Digitized by Google

La guerre est une peste — et ses bacilles sont les soldats

Le maudit massacre de masses de 1914—1918 a laissé dans tous les pays des blessures tellement profondes, que d'innombrables individus parmi les peuples reconnu: qu'il *ne doit plus jamais* y avoir de guerre!

Les pensées de guerre ont été étouffées en novembre 1918 dans les flots du sang répandu.

Tant de larmes ont été versées sur les «tombes des héros»,

Tant de jurons désespérés ont été criés vers le ciel,

Tant de poings se sont dressés contre les excitateurs de guerre, que l'on devrait penser qu'aucun individu raisonnable n'oserait jamais plus provoquer une guerre.

Mais

« Les hommes sont des machines à oublier »

disait un jour mon frère français Barbusse, et il a malheureusement, malheureusement trop raison!

Les blessures du grand massacre ne sont pas encore cicatrisés, les larmes ne sont pas encore séchées, et déjà on commence à oublier!

Déjà la voix des excitateurs de guerre des crieurs de revanche devient de jour en jour plus haute.

Mais la pensée de paix radicale va mendier les voix!

De maison en maison —.

De porte en porte —.

D'humain en humain —.

La guerre est oubliée . . .!

Oubliée dans les salles de danse.

Oubliée chez les marchands de vin.

Oubliée dans les cinémas, dans les mansardes, dans les caves, dans les fabriques, dans les rues, dans le mouvement comme dans l'immobilité, dans la veille et dans le sommeil.

Oubliée — oubliée!

Partout oubliée! ! !

Maudite humanité qui *peut* oublier!

Avec « si » et « mais » et avec « oui, c était une fois »! Et éternellement aussi les mots: « Maintenant, il n'y a pas la guerre ».

Ainsi parlent les « machines à oublier » dans *tous* les pays.

Digitized by Google

Pauvres de pensée — paresseux de pensée —, jusqu'à ce que, de nouveau un jour, le bras de la guerre les enserre et les mène « Pour la Patrie » (dites « coffre-fort ») à la fosse commune !

Les étincelles du prochain massacre brillent claires dans tous les coins et à tous les bouts du monde, et chaque jour, **chaque heure** la peste guerrièrre peut de nouveau éclater*).

Car les bacilles (les soldats), **sont encore là!**

Et si vous êtes de la fausse opinion qu'à l'avenir, aucune guerre ne peut plus éclater, *pourquoi alors nen détruisez vous pas les bacilles?*

Un mauvais médecin que celui qui, certes, guérit la maladie — momentanément —, mais en laisse les bacilles dans le corps!!!

Société des Nations?

Jour pour jour, on découvre de nouveaux gaz aphixiants, des avions dirigeables de loin par ondes, et on fabrique les plus terribles bombes et grenades.

Pourquoi? Pour quoi faire?

Malgré la «Société des Nations».

Contre l'Union des **Peuples!**

Et pour la prochaine guerre!!!

Dans tous les pays, la canaille nationale se prépare!

Réfractaires à la guerre, Remuez vous aussi!!

En Avant vers les machines à oublier!

Arranchez le masque de la guerre!

Montrez ce livre aux enthousiastes de la guerre, aux indolents, aux indifférents, aux sans de pensée!

Montrez ces tableaux aux machines à oublier, qu'elles se rappellent et que leurs burs yeux se d'esillent.

Les blessures de la dernière guerre ne sont pas cicatrisées.

***) Après la guerre mondiale ont encore eu lieu les guerres suivantes:**

1⁰ La guerre d'intervention contre la Russie des Soviets par les tchécho-slovaques en 1918 et les armées de Wrangel, Denikine etc. . . . à la solde de l'Angleterre.

2⁰ La guerre de la Pologne contre la Russie des Soviets en 1920 et financée par l'Entente, conduite par le général français Weygand.

3⁰ La guerre entre la Grèce et la Turquie en 1920—22. Derrière la Grèce agissait l'Angleterre et derrière la Turquie, tout d'abord la France.

4⁰ La guerre en Chine. Derrière chaque général qui combattent en 1920, 1922 24 et suivants sont les grandes puissances impérialistes, tout d'abord l'Amérique, l'Angleterre et le Japon. Ils veulent conquérir le marché chinois.

5⁰ Les luttes au Maroc. Ici, il s'agit de la conquête de montagnes riches en minerais. L'antagonisme de l'Angleterre et de la France y est facilement reconnaissable.

6⁰ La guerre coloniale en Syrie.

7⁰ La guerre civile au Mexique et au Brésil, qui est provoquée par l'antagonisme de l'Amérique et de l'Angleterre.

8⁰ La guerre de la Ruhr et les différents conflits de frontières comme ceux de l'Italie et de Yougo-Slavie, de la Bulgarie et de la Grèce etc. . . .

La 9ème se prépare.

Nous allons au devant d'heureux temps! Comme 1914 fut précédé de guerres entre l'Italie et la Turquie de conflits au Maroc, de la guerre des Balkans, **de même ces conflits sont les préludes de la prochaine guerre mondiale.**

Digitized by Google

Les larmes ne sont pas encore séchées et déja on commence à oublier.

Non pas que je veuille prêcher la morale ni tenir des discours anti-alcooliques et anti-nicotinique; Non pas que je vous tienne rigueur de vos danses inoffensives, mes frères et soeurs!

Oh non! Mais je ne veux pas que vous laissiez danser sur la tête par les provocateurs de guerre.

Je veux que le goût maudit et amer de la guerre vous reste toujours collé au palais.

Je veux que vous ne vous entouriez pas vous-mêmes d'un brouillard et que vous gardiez un souvenir clair.

Ne pas oublier!

Ne jamais oublier!

Ce que je veux, ma veux, c'est étaler sous fes yeux des «machines à oublier», toute la folie et le plus grand des crimes: le meurtre de masses organisé (surnommé guerre), et ce, sobrement, tranquillement, sans cadres menteurs, de *telle façon* qu'il soit palpable, visible et qu'on se rappelle.

Car, presque tous les humains ont bien des yeux, mais peu savent ou peuvent voir.

Ils ont radio, mais n'ont pas d'oreilles.

Ils ont un corps, mais ils n'ont pas d'âmes!

Ah, les HUMAINS!

Avec leurs yeux, ils ne voient seulement que les exentricités des modes françaises et anglaises, mais ils ne voient pas leurs frères anglais et français.

Avec leurs récepteurs de radio, ils entendent les jazz-bands lointains, mais ils n'entendent pas la voix le leurs frères au delâ des frontières.

Avec leurs corps, ils se multiplient, — comme les animaux, — mais pas plus. (Que les *quadrupèdes* me pardonnent la comparaison!)

Ah! les pièges à humains!

Leur savoir et leur talent, ils l'utilisent à des découvertes compliquées et raffinées d'instruments de meurtre.

L'assassinat et la mutilation d'êtres sont récompensés. Dans les écoles de meurtre, (faussement désignées carsernes), on enseigne à des milliers et des milliers d'hommes sains comment on peut tuer le plus rapidement et le plus sûrement ses semblables Ces *assassins de métier* qui y ont éduqués reçoivent un salaire par l'Etat. On leur donne de l'argent, des vivres et un logement gratuit, et plus tard une retraite garantie par l'Etat.

Digitized by Google

Oh, oui, je sais, je suis trop radical avec mon point de vue sur le militarisme et la guerre.

Mais vous!?

Pour vous, il n'est pas un moyen d'assassinat d'humains assez radical.

Vos moyens sont destinés à *tuer* des humains.

Ma propagande radicale est destinée à *la vie* humaine.

Vous assassinez par les gaz et par le feu.

Vous déchirez le corps de vos semblables avec le fer et l'acier.

Vous trancher les bras et les jambes, ou bien vous réduisez en atomes la déchirante douleur humaine.

Vous émiettez les crânes ou couper la tête de vos semblables.

«C'est la guerre» dites-vous.

Oui, par le diable, *c'est* votre guerre!

Mais c'est *ma guerre:* Lutter contre la guerre avec les plus puissantes armes de *l'esprit et du coeur.*

Pour cela il n'est aucun mot *assez* radical!

Je veux jour et nuit, heure pour heure, réfléchir et ruminer, comment je peux vous arracher du visage vos faux masques de «heros»,, vous les enthousiastes de la guerre.

En Angleterre et en Amerique, en Italie et en France, même en Suisse, partout où règne le *capitalisme,* règne aussi la haine. Et à l'écale on enseigne la haine au nom de Dieu et du coffre-fort.

Partout on élève les enfants pour en faire de la viande à boucherie, de la chair à canon.

Allemands aujourd'hui encore (!), malgré la République et l'article 148 de la Constitution vous apprenez aux enfants dans les écoles primaires et supérieures (!), des poésies et des chansons dans lesquelles les instruments de meurtre sont *sanctifiés.*

«*Avec Dieu*» vous tuez vos ennemis, où pourtant Dieu est censé avoir dit: «*Aimez* vos ennemis»!

Dans la «chanson de l'épée» qui est encore apprise aujourd'hui à beaucoup d'enfants il est dit:

Je grince dans le fourreau.

Je languis (!) après les combats (!).

Vraiment sauvages et joyeusement meurtriers.

C'est pourquoi, cavalier, je grince de la sorte!

Pour moi, je suis de l'opinion que si déjà dès l'école on enflamme les enfants pour le meurtre et les instruments de meurtre, on doit aussi exprimer d'une manière moins «poétique» ce qu'est, en somme, une épée.

Une épée est un morceau d'acier pointu et affile, avec une rigole de chaque côté.

Digitized by Google

Cette épée est utilisée à *percer* les corps des humains et *hacher* les cervelles humaines! La rigole est destinée **à empêcher que la blessure referme. Ainsi, après le rapide retrait de l'épée du corps de la victine, le sang s'écoule lentement, implacablement.**

Des participants de la guerre confirmerons mes dires quand je prétend que le retrait de l'épée du corps de l'ennemi, n'est souvent pas chose facile. *En ce cas, on doit souvent faire usage du pied pour s'arcquebouter.*

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Oui, ayéz au moins le courage de *lire* (!!!) ce que vous avez *fait* et ce que vous voulez encore faire à l'avenir! Et les enfants apprennent à l'école:

« Qu'ils doivent désirer la discorde. »

« Être bien sauvages et joyeusement batailleurs. »

Oui, et dans une autre chanson d'école, pour cette bestialité inouie de meurtre humain, on promet même une «récompense de Dieu».

«Prends la récompense de Dieu!, et sois reconnaissant compagnon!
C'était un son qui réjouissait le coeur!
Cela sonnait clair comme des cimbales célestes,
Sois reconnaissant à tradition de la sanglante discorde!"
Laisse les veuves et les fiancées pleurer les morts.
Encore joyeusement nous chantons en ces jours tardifs
La bataille de Leipzig.»

Là n'intervient aucun avocat général, si les enfants à l'école sont préparés et enthousiasmés pour le meurtre tardif et « réjouissant».

Mais si je veux *empêcher* le meurtre humain, alors, je dois dévoiler avec des mots insipides et plats le faux rayonnement de gloire et le mensonge patriotique en disant:

Une bataille n'est absolument rien d'honorable, mais au contraire quelque chose *d'epouvantable,* de barbare, d'inhumain *de criminel!*

Un champ de bataille est justement (ce que mot indique déjà par lui-même) un champ sur lequel on *massacre.*

Un champ sur lequel des hommes sont massacrés (!!)

Or, qui massacre des hommes n'est pas un «héros» mais un assassin, et ces hommes cruels qui sont *engagés par* l'État comme professionnels pour les combats sont, — logiquement —, *des assassins de métier* (surnommés soldats).

Digitized by Google

Mais vient alors l'avocat général, ou plutôt il me fait venir, — par force —, chez lui et m'enferme en prison durant des mois, parce que j'ai répandu la vérité! Cette vérité, les avocats génénraux et les juges ne peuvent la comprendre, parce qu'ils ont été éduqués dans l'esprit militariste et parce qu'ils eux-mêmes officiers de réserve. Et pourtant je dis seulement tout platement ce qui est, ce qui vraiment est!

Et je dois toujours de nouveau répéter la vérité, et je dois toujours de nouveau retourner en prison, et mes peines sont toujours plus élevées.

Cela continuera ainsi jusqu'à ce que les humains en général aient reconnu le vrai sens et le vrai but du militarisme, c'est-à-dire l'assassinat de métier, et luttent contre lui ouvertement.

Mais si dans une République libre on ne doit pas dire ce qui est, ce qui vraiment est, alors on remplit les prisons jusqu'à ce qu'elles éclatent!

Comparez seulement: mes paroles, qui servent à la protection de la vie humaine sont dangereuses, et les *actions* des militaristes, (des tueurs d'humains) sont payées er récompensées.

Ne vivons nous pas dans un vaste asile d'aliénés???

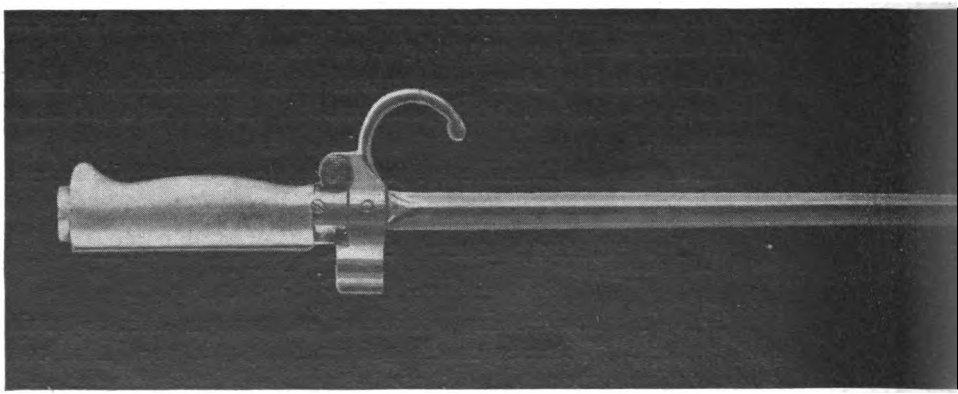
Ou bien sommes nous des cannibales?

Nous ne sommes pas des mangeurs d'humains, mais des tueurs d'humains.

Nous ne mangeons pas les corps de ceux que nous tuons, (comme certaines peuplades,) mais nous les jetons par milliers, par millions!*) dans de grandes fosses, les soi-disant fosses communes où ils pourrissent lentement comme « héros ».

Non, nous ne mangeons pas les corps de nos ennemis, car nous sommes un peuple chrétien connaissant un cinquième commandement!

*) Durant la guerre mondiale 12 000 000 de vies humaines furent sacrifiées.



Französisches Vierkant-l

Digitized by Google

Songe donc, cher humain; celui qui est un «grand» assassin est *récompensé.*

Réfléchissez donc seulement que: pour tant ou tant d'humains assassinés on donne telle ou telle médaille.

On parle dans la Bible du *signe de Cain* sur le front. Beaucoup d'éminents assassins de métier portent de tels signes de Cain sur la poitrine. Véritablement, au vingtième siècle de l'histoire humaine, il est des hommes qui comptent pour le plus grand honneur d'avoir tué des humains, et qui se promènent au grand jour avec leur signe de Cain, (leur médailles).

Nul ne s'arrête étonné!

Personne ne crache de dégoût!

Personne n'est épouvanté!

Personne ne pense: un «grand» assassin,

Chacun dit: un grand héros!!!

Pensez seulement: Un certain signe de Cain s'appelle «Pour le mérite»!

Cela signifie en vérité: *Pour le mérite* d'avoir tué des humains!

Cela signifie donc, traduit de la langue soldatesque en la langue chrétienne:

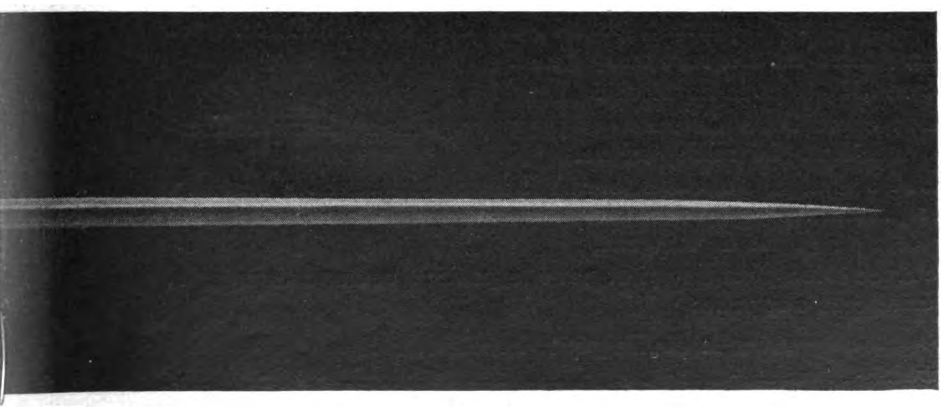
«Pour le mérite de l'assassinat d'humains!»

Por le mérite d'avoir torturé des humains jusqu'à ce que mort s'ensuive!!!

Ne colle t-il pas les larmes d'une à chaque médaille???

Ne colle t-il pas du sang humain à chaque décoration de meurtre???

Mes semblables! peut-on être vraiment assez radical dans la lutte contre le meurtre organisé d'humains sur le « champ de bataille »???



ajonett (4 Blutrinnen).

Digitized by Google

Mon témperament n'a pas, dans le monde entier, assez de place pour se débattre contre la peste guerrière.

Je veux ensanglanter mes doigts et enrouer ma voix à crier:

Humains, Humains!

Vous êtes des fous, vous êtes des cannibales, véritablement, ou le monde entier est un asile d'aliénés.

Participants de la guerre, n'oubliez pas le dernier massacre, et regardez, et rappelez vous comme vos corps ont roulés dans les tranchées.

Regardez comme vous avez déchiré et déchiqueté les corps de vos semblables.

Regardez les photographies des grands blessés qui aujourd'hui encore, (songez-y: aujourd'hui encore) sont cousus et opérés, artificiellement nourries et parmi lesquels beaucoup ont déjà subi plus de 40, (quarante) opérations.

Regardez les cartes de viande de cheval et autres cartes de vivres avec lesquels cous avez dû tenir, et regardez aussi comment ont vécu dans des étappes sûres vos conducteurs et fomentateurs de massacres, pendant que le sang de vòs frères coulait à flots là-bas, dans les fils de fer barbelés . . .

Vous tous, les participants de la guerre, regardez tout cela, et souvenez-vous. Et vous aussi, les autres, les enthousiastes de la guerre! Vous les poètes de la guerre! Vous les maîtres bouchers! Vous tous qui n'êtes par morts en «héros» sur le champ de «honte» (que vous avez toujours recommandé aux autres). Vous tous devriez une fois, dans votre chambre silencieuse, regardez ces tableaux-ci. Les examiner avec compréhension!

Peut-être est-il possible que quelqu'un d'entre vous revienne à lui et convienne: Oui certes, *la guerre est un crime contre l'humanité! ! !*

Mais ce ne seront que bien peu, car pour la plupart des enthousiastes de la guerre, celle-ci est une bonne affaire.

La guerre est *toujours* une affaire.

Une affaire avec de la chair humaine.

Les capitalistes de tous les pays remplissent leurs coffres-forts avec les affaires de guerre.

Leurs maîtres bouchers, bien rétribués envoient les bestiaux — les *prolétaires* — à l'abattoir, à la « mort en héros ». Et même avec cela on gagne de l'argent!

« Avec Dieu pour le roi et pour la patrie » est une tromperie, en vérité cela s'appelle:

Avec le diable pour de coffre-fort!

Humains, humains, si une fois vous avez compris cela, mais alors seulement, il n'y aura plus de guerre!

Digitized by Google

De oorlog is een pest — en zijn bacillen zijn de soldaten

In alle landen heeft het vervloekte massamoorden (1914—1918) zulke diepe wonden geslagen, dat breede lagen der bevolking tot het inzicht gekomen zijn: Er mag **nooit** meer oorlog komen!

De oorlogsgedachte is in November 1918 gestikt in stroomen bloed.

Zooveel tranen zijn aan „helden graven" geweend.

Zooveel wanhopige vervloekingen ten hemel uitgestooten.

Zooveel gebalde vuisten zijn tegen de oorlogshetsers verheven, dat men denken zou: Geen verstandig mensch zal het ooit weer wagen, een nieuwe oorlog teweeg te brengen.

Maar

„De menschen zijn vergeetmachines"

zei eens mijn Fransche kameraad Barbusse, en hij heeft helaas, helaas maar al te zeer gelijk!

De wonden van het groote massamoorden zijn nog niet geheeld, de tranen zijn nog niet gedroogd, en reeds begint men te vergeten!

Reeds worden de stemmen van de oorlogsopruiers, van de schreeuwers — naar revanche — van dag tot dag luider en luider!

Doch de radikale gedachte des vredes gaat om stemmen bedelen!

Van huis tot huis —

Van deur tot deur —

Van mensch tot mensch —

De oorlog is vergeten . . .!

Vergeten in de danszaal.

Vergeten in de kroeg.

Vergeten in de bioscoop; in het dakkamertje, in den kelder, in de fabriek, in het bureau, in het café, op straat, in gaan en staan, in waken en droomen.

Vergeten — vergeten!

Overal vergeten!!!

Vervloekte menschheid, die vergeten *kan!*

Met „wanneer" en „maar" en met: „Ach ja, dat was eens lang geleden!" En ook eeuwig en erfelijk de trage woorden: „Nu is er toch nog geen oorlog."

Zoo spreken die vergeetmachines in *alle* landen.

Digitized by Google

Arm aan gedachten — en te lui om te denken —, totdat hen op zekeren dag wederom de arm van den oorlog beetpakt en zij „voor het vaderland" (lees: geldzak) in het massagraf marscheeren!*)

De vlammende teekens van den massamoord zijn zichtbaar in alle hoeken en gaten dezer wereld, en iederen dag, **ieder uur** kan de oorlogspest opnieuw uitbreken.

Want de bacillen (de soldaten) zijn er nog!

En wanneer Ge in de verkeerde meening zijt, dat in de toekomst geen oorlog ontbranden kan, waarom roeit Ge dan *niet de* **bacillen** *uit?*

Hij is een slechte dokter, die wel de ziekte — voor 't oogenblik — geneest, doch die de bacillen dezer ziekte in het lichaam laat!!!

Volkerenbond?

Dag in, dag uit wordt nieuw giftgas nitgevonden, worden nieuwe, van verre bestuurbare vliegmachines gebouwd en worden de wreedste, met chemische stoffen gevulde bommen en granaten gefabriceerd.

Waarom? Waartoe?

Niettegenstaande „volkerenbund".

Tegen den bond der *volkeren!*

En voor de volgende oorlog!!!

Het nationale gespuis in alle landen wapent zich!

Oorlogstegen tanders: mobiliseert ook *Gij!!!*

Weg met de vergeetmachines!

Ontmaskert den oorlog!

Toont dit boek aan de oorlogs-enthousiasten, aan de luien, aan flauwen, aan hen, die arm aan gedachten zijn.

Toont deze afbeeldingen aan de vergeetmachines, opdat ze sich herinneren en *ziende* worden!

Want de meeste menschen hebben weliswaar oogen, maar ze kunnen niet zien.

---

*) **Na den oorlog werden de volgende oorlogen gevoerd:**

1. De interventie-oorlogen tegen Sowjet-Rußland, gevoerd door de Tschechoslowaken (1918), door de Duitsch-Balten (1919), door de met Engelsche en Fransche ondersteuning werkende generalen Denikin, Wrangel, enz.

2. De oorlog van Polen tegen Sowjet-Rußland in 't jaar 1920, gefinanceerd door de Entente, geverd door den Franschen generaal Weygand.

3. De oorlogen van Griekenland tegen Turkije gedurende de jaren 1920—1922. Achter Griekenland stond Engeland, achter Turkije eerst Frankrijk.

4. De oorlogen in China. Achter de verschillende generalen, die in de jaren 1920, 1922, 1924 en volgende groote oorlogen voerden, staan de groote imperialistische mogendheden, vooral Amerika, Engeland en Japan. Zij willen de Chineesche markt veroveren.

5. De gevechten in Marokko. Hier gaat het om de verovering van ertsrijk gebregte. De tegenstelling tusschen Frankrijk en Engeland is duidelijk zichtbaar.

6. De koloniale oorlog in Syrie.

7. De burgeroologen in Mexiko en Brazilie, die aan de tegenstelling Engeland—Amerika toegeschreven moeten worden.

8. De oorlog aan de Ruhr en de verschillende grensconflikten in Europa, zoo ook in Italie—Jugoslavie en Burgarije—Griekenland, enz.

De oorlog wordt voorbereid!

Polen mobiliseert tegen Litauen, en Rusland dreigt Polen aan te vallen.

We gaan heerlijke tijden tegemoet. Zooals 1914 zijn voorboden in den Boerenoorlog, in den oorlog van Italie tegen Turkije, in het conflikt in Marokko, in den Balkanoorlog enz. had, **evenzoo kondigen deze conflikte den komenden wereldoorlog aan.**

Digitized by Google

Zij hebben radio, maar geen ooren.
Zij hebben een lichaam, maar geen ziel.
Ach, de menschen!

Met hun pupillen zien ze slechts Fransche en Engelsche mode-dwaasheden, maar zij zien niet den menschenbroeder in Frankrijk en Engeland.

Met hun radio luisteren ze naar verre jazzbandmuziek, maar ze hooren niet de stem van den menschenbroeder aan de andere kant van de grens.

Met hun lichamen planten ze zich — gelijk het brave veeverder, maar niet hooger, voort. (Mogen mij de *vierbeenige* dieren voor de vergelijking excuseeren!)

Ach, deze menschen-*hulsels!*

Hun verstand gebruiken ze alleen daartoe, de meest gecompliceerde en geraffineerde menschen-slacht-machines uit te vinden.

Menschenverminkingen en menschenmoorden worden beloond.

In moordenaarsholen (valschelijk als „kasernen" aangeduid) worden vele duizende gezonde mannen onderwezen en ingelicht, hoe men zijn medemenschen zoo snel en zoo zeker mogelijk dooden kan.

Deze hier gepweekte *beroepsmoordenaars* bekomen van staatswege vergunning voor den menschenmoord, krijgen geld, levensmiddelen en vrije woning en later een door den staat gegarandeerde verzorging in civiel.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

O, ik weet het wel, ik ben te radikaal in mijn inzichten over militairisme en oorlog.

Maar Gij?!

Voor U is geen middel om menschen te slachten radikaal genoeg.

Uw radikale middelen dienen het *dooden* der menschen.

Mijn radikale propaganda dient het *leven* der menschen.

Gij moordt met gas en vuur.

Gij steekt met ijzer en staal in die ingewanden Uwer medemenschen.

Gij hakt armen en beenen af, of scheurt menschenlichamen in flarden.

Gij verbrijzelt hun schedel, of snijdt anderen hun hals af.

„Dat is nu eenmal oorlog" zegt Ge.

Ja, voor den duivel, dat *is* jullie oorlog!

Maar dàt is *mijn* oorlog: Met de allerscherpste wapenen des *geestes* strijd ik tegen den oorlog.

Daarbij is me geen enkel woord *genoeg!*

Digitized by Google

Daarom wil ik er dag en nacht, uur voor uur over denken en zinnen, hoe ik U oorlogs-enthousiasten het verkeerde „heldenmasker" van het gezicht rukken kan.

Duitschers: Gij leert nog *heden* (!) de republik en artikel 148 van de grondvoet ten trots aan de kinderen in de Berlijnsche volks- en *hoogere* (!) scholen, gedichten en liederen, waarin de moordwapenen eenvoudigweg *geheiligd* worden.

„Med Good" doodt Ge Uw vijanden, tervijl God toch gezegd moet hebben: *Hebt* Uw vijanden *lief!*

In het „zwaardlied", dat aan vele Duitsche kinderen nog heden ter dage geleerd wordt, heet het woordelijk:

„Hoe rammel ik in de scheede,
Verlang (!) ik naar den strijd,
Flink, wild en vroolijk er op los
Daarom, ruiter, ruiter, rammel ik zoo."

Nu, ik vind, dat wanneer men de kinderen reeds op school voor moord en moordwapenen in geestdrift brengt, men dan iets minder „poetisch" en zonder rijmen uitspreken mag, wat een „zwaard" eigelijk is!

Op z'n Hollandsch:

een lang, vlijmscherp geslepen staal met een fijne punt en een lange bloedgleuf aan beide kanten.

En „gebruikt" word dit zwaard om het in menschenlichamen te steken en er menschenhersenen mee in te slaan! **De lange bloedgleuf heeft ten doel:**

dat het „zwaard" snel uitgetrokken worden en de wond van den zoo gestoken mensch open blijft, opdat het bloed van den stervenden langsaam uitsiepelen kan.

Deelnemers aan den oorlog kunnen me bevestigen, dat dat er uitrukken van het zwaard uit de ribben van den spartelenden vijand dikwijls niet zoo gemakkelijk ging. *Daarbij moest dikwijls de schoen van den soldaat te hulp komen.*

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Ja, hebt maar den moed, tenminste de *lezen* (!!!), wat Ge gedaan hebt, en wat Ge in toekomst ook weer van plan zijt te doen. En dan wordt aan de kinderen op school geleerd,

„dat ze naar den strijd verlangen moeten, flink wild en vroolijk erop los!"

Ja, in een ander schoollied wordt voor deze ongehoorde beestachtigheid van menschendooding zelfs *„Godsloon"* uitgedeeld:

„Zoo neem God's loon! En wees bedankt mijn vriend!
Dat was een klank, die het hart verheugt!
Dat klonk geljik aan hemelsche cimbalen.
Dank voor de mare van den bloedigen strijd!
Laat weduwen en bruiden de dooden beklagen,
Wij bezingen nog vroolijk ten einde dezer dagen
De slag bij Leipzig."

Digitized by Google

En daarbij grijpt geen enkele officier van justitie in, wanneer kinderen op school vroolijk voor het „hartverheffende" (!) moorden op het *slagveld* in toekomst enthousiast gemaakt en voorbereid worden.

Maar wanneer ik menschenmoord wil *verhinderen,* dan moet ik de verkeerde stralenkrans en den leugenachtigen, chauvinistischen humbug ontmaskeren door te zeggen:

Een slag is absoluut niets eervols, integendeel *iets afschuwelijks, iets barbaarsch, iets onmenschelijks en schandelijks!*

Een slagveld nu is (wat de naam al duidelijk zegt): een veld, waarop *geslacht* wordt.

Een veld, waarop menschen (!) geslacht worden.

Doch hij, die menschen slacht, is geen „held", maar een moordenaar en diegene ruwe menschen, die door den staat *voor hun beroep* vor het slachten in dienst genomen zijn, zijn dus — logisch — *beroepsmoordenaars* (met het vreemde woord „soldaat" betiteld).

Maar daar komt reeds de officier van justitie, of liever, hij laat me — gedwongen — bij zich komen en gooit me maanden lang in de gevangenis, omdat ik de waarheid verkondig! Doch deze waarheid kunnen de officieren van justitie en de rechters slechts daarom niet begrijpen, omdat ze in militairistischen geest opgevoed zijn en zelf reserve-officieren zijn. En toch spreek ik heel nuchte dat uit, was inderdaard zoo is!

En ik moet steeds weer de waarheid uitspreken, en steeds weer moet ik de gevangenis in en mijn straffen worden steeds hogger en hooger.

Dat zal zoolang voortgaan, totdat de menschen algemeen den waren zin en het ware doel van het militairisme, d. w. z. van het beroeps-moordendom, ingezien hebben en zij het opelijk bestrijden zullen.

Wanneer men echter in een vrije republiek niet mag uitspreken, wat de waarheid is, welnu, laat ons dan de gevangenissen vullen, tot ze barsten!

Vergelijkt eens: mijn *zoovelen,* die ter bescherming van het menschen*leven* dienen, zijn gevaarlijk, en de *daden* der militairisten (dus het menschen*dooden),* wordt betaald en beloond.

Leven we niet in een groot gekkenhuis???

Of zijn we kannibalen????

Nu, we zijn geen menscheneters, maar menschen*dooders.*

We eten de lichamen van de door ons gedooden niet op (zooals die heidensche volken), maar we smijten ze bij honderden, bij duizenden, bij millioenen*) in groot kuill — zoogen. „massagraven" — waar ze als „helden" langzaam verrotten.

*) In den wereldoorlog werden meer dan 12 millioenen (!) menschen vermoord.

Digitized by Google

Neen, we eten de lichamen onzer vijanden niet op, want we zijn toch een Christelijk volk, dat het vijfde gebod kent!

Denkt eens aan, beste menschen: wie een „goed" (!) moordenaar is, wordt beloond.

Overweegt het toch eens: voor zoo en zooveel gedoode menschen krijgt men die of die orde.

In de bijbel wordt van het *Kainsteeken* op het *voorhoofd* gesproken. Vele voortreffelijke „goede" beroepsmoordenaars echter dragen zulke Kainsteekens op hun borst. Waarachtig: in de twintigste eeuw van de menschelijke geschiedenis bestaan er menschen, die hat voor de hoogste eer houden, andere menschen gedood te hebben en met hun Kainsteekens (orden) op klaarlichten dag trotsch rondloopen.

Niemand blijft staan!

Niemand moet spuwen!

Niemand is ontsteld!

Niemand denkt: een „goed" menschendooder!

Iedereen denkt: een groot man!!!

Overlegt eens: een zeker Kainsteeken heet zelfs: „Pour le mérite" d. w. z. *„voor de verdienste!"*

Dat wil toch inderdaad zeggen:

voor de „verdienste" van het menschendooden!

Dat beteekend toch uit de soldatentaal in de „Christelijke", in de menschelijke taal vertaald:

voor de „verdienste", menschen afgeslacht to hebben!!!

voor de „verdienste", menschen ten doode gepeinigd te hebben!!!!

Kleven niet an iedere „orde" devtranen van een moeder???

Kleven niet aan elk van zulke moord-teekens he bloed van menschen???

Medemenschen! Kan men dan eigelijk radicaal *genoeg* zijn in den strijd tegen het stelsematige, georganiseere menschendooden op het „slag"veld???

Mijn temperament heeft in de gansche wereld niet plaats genoeg om uit te razen tegen de oorlogspest. Dan wil ik met m'n vingers tot bloedens toe schrijven en mijn stem hees schreeuwen:

Menschen, menschen!

Ge zijt waanziinig, Ge zijt kannibaalsch, waarachtig, of de heele wereld is een gekkenhuis.

Oorlogsdeelnemers; vergeet het laatste massamoorden niet, bekijst de afbeeldingen in dit boek en herinnert U, hoe Ge in de modder en smeerboel van de loopgraven Uw lichamen geruineerd hebt.

Ziet, hoe Ge de lijven Uwer medemenschen verscheurd en vernield hebt.

Digitized by Google

Bekijkt de photographie van de gewonden, die *heden* nog (bedenkt, heden nog) in de ziekenhuizen genaid en en gesneden en kunstmatig gevoed worden, en waarvan vele meer dan 40 (veertig) operaties achter den rug hebben.

Bekijkt de rantsoenkaarten voor paarde vleesch en andere levensmiddelen, waarmee Ge het uithouden moest.

Maar bekijt ook deze: hoe Uw slagaanvoerders en -denkers in zekerheid achter het front geschranst en gehoerd hebben, terwijl de lichamen van hun broeders daar buiten in het prikkeldraad verbloedden. — — —

Gij, deelnemers aan den oorlog, bekijkt dat alles en herinnert U eraan.

Maar ook Gij andere! Gij oorlogs-enthousiasten! Gij oorlogsdichters! Gij slachtmeesters! Gij alle, die niet zelf op het veld der schande dezen „heldendood" (die Ge steeds andere aanbevolen hebt) gestorven zijt, Gij alle moet eens rustig thuis deze afbeeldingen bekijken! Met verstand bekijken!

Misschien, dat dan nog menigeen van U tot zich komt en inziet: Jawel de oorlog is een misdaad aan de menschheid!!!

Maar dat zullen slechts weinige zijn, want voor de meesten is de oorlog een goed zaakje.

De oorlog is altijd een goed zakkje!

Een handel met menschenvleesch.

De kapitalisten in alle landen vullen hun voor kogels zekere brandkasten met oorlogswinsten.

Hun goed gedisciplineerde slachtmeesters sturen het slachtvee — de proletariërs — in den „heldendood". En zelfs *daaraan* wordt verdiend.

„Met God voor koning en vaderland" is bedrog, want met recht moet men zeggen:

Met den duivel voor den Geldzak!

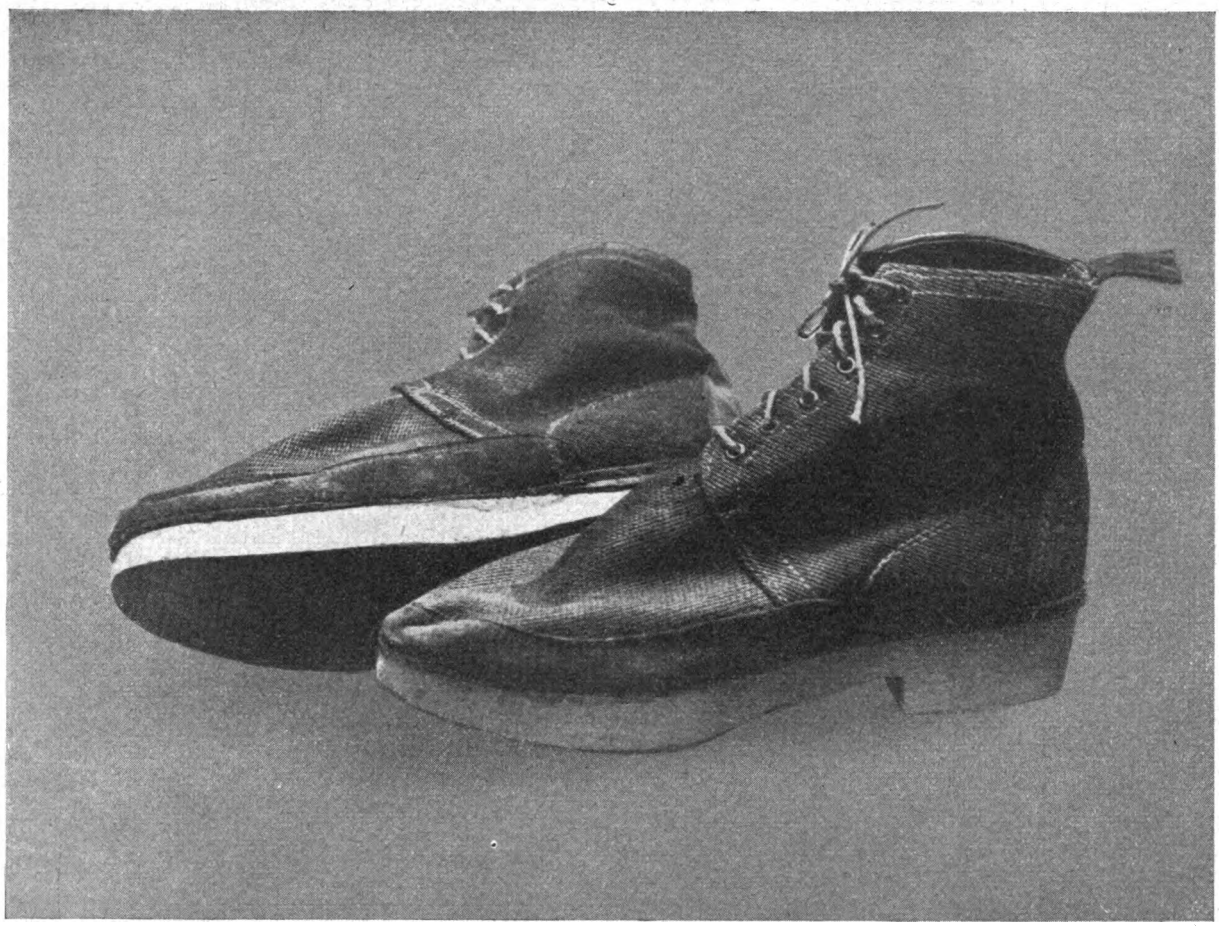
Menschen, menschen, wanneer Ge dat eenmaal begrepen hebt, dan — maar ook eerst dan — bestaan er geen oorlogen meer!

Digitized by Google

Patriotisches Taschentuch mit den Bildern großer Schlachtmeister! (Keiner von den hier abgebildeten hat den schönen „Heldentod“ erlitten.)

Digitized by Google

Das hat man gewagt, dem geduldigen deutschen Volk in der Heimat anzubieten:



Holzschuhe! „Oberleder“ aus Papierstoff!

Digitized by Google

Zigarrentasche mit Bild und Namenszug von Wilhelm, dem Fahnenflüchtigen.

Digitized by Google

Der Schnaps sorgte für die nötige „Heldentodbegeisterung".

Digitized by Google

Lerlogene französische Hetzpropaganda . . .

Deutsche Soldaten als Kindesmörder!

Digitized by Google

. . . gegen die Deutschen.

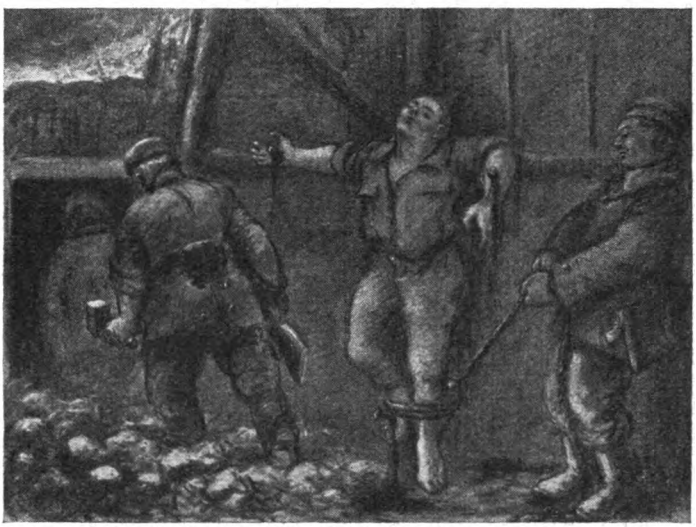
Deutsche Soldaten, die alten Leuten die Wohnung mit Petroleum begießen und anzünden!

Digitized by Google

Diese 4 Bilder *(auf Seite 38 bis 41)* **wurden von den französischen Behörden 1915 als Postkarten verteilt.**

Ein deutscher Offizier, der eine Krankenschwester erschießt!

Digitized by Google



Deutsche Soldaten, die einen Engländer kreuzigen.

Digitized by Google

Mobilmachung der Kinder für den Massenmord.

Digitized by Google

Bild aus einem Schullesebuch („Märkische Fibel") einer deutschen „christlichen" Schule.

Das Bild ist von dem Vater des Schulkindes in sehr vernünftiger Weise im Lesebuch durchgestrichen und mit passenden Bemerkungen versehen.

Digitized by Google

Erziehung deutscher Kinder im Ungeiste der Völkerverhetzung.

Illustrations- und Textproben aus dem Schullesebuch einer Berliner Gemeinschaftsschule („weltliche" Schule.)

Mein Baukasten.

Ich spiele jeden Tag mit meinem Baukasten.
Da stelle ich die Hölzer in Reihen auf.
Das sind dann die **Soldaten.**
Nun wird Krieg gemacht.
Ich hole meine Kanone herzu
und **schieße** — bum! bum! —
die Soldaten **alle über den Haufen.**

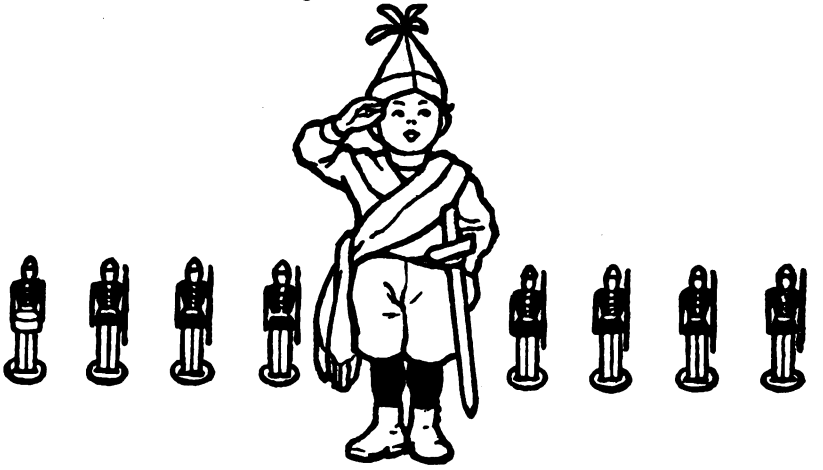
*

In einer anderen Geschichte wird der Militarismus verherrlicht.

*

Auch ein „weltliches" Weihnachtslied können die Kinder lesen und auswendig lernen:

Morgen kommt der Weihnachtsmann,
kommt mit seinen Gaben,
Trommeln, Pfeifen und **Gewehr,**
Fahn und **Säbel,** und noch mehr,
ja **ein ganzes Kriegesheer**
möcht ich gerne haben.



Digitized by Google

Aus einem französischen Kinderbilderbuch.

Kein Mitleid im Herzen
Für die Boches, für die Boches;
Für die Frauenschänder,
Für die Kindermörder!
Niemals mehr dürfen Räuber
Unschuldiges Blut vergießen.

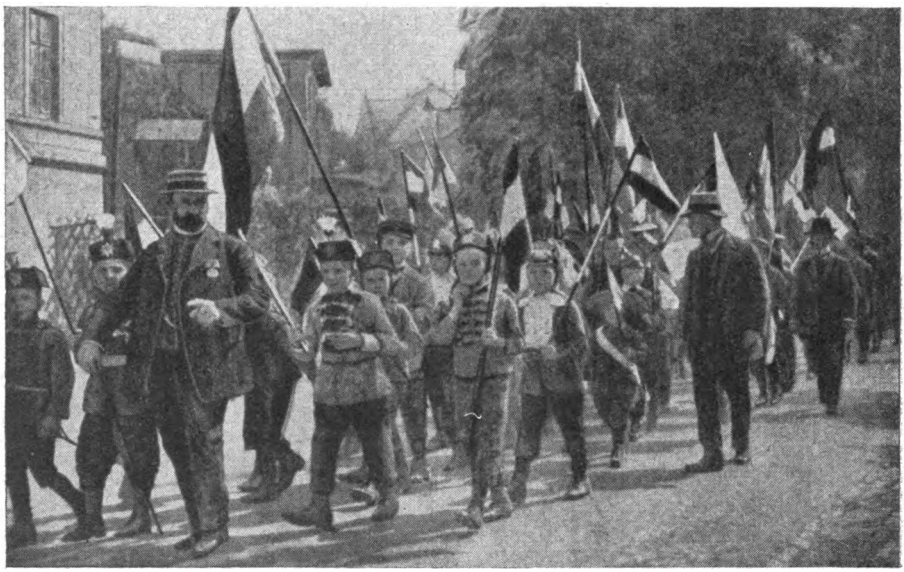
*

Schlitzt den Bauch
Den verfluchten Henkern,
Den infamen Schweinen!
Wenn der Poilu erwacht,
Dann rötet sich die Erde,
Vom Blut erschlagener Feinde.

Digitized by Google

Mißbrauch deutscher epileptischer Kinder.

Dieses Bild (mit dem untenstehenden Text) ist als Postkarte weitverbreitet, um für die über 3500 Kranken (die dem Pastor Bodelschwingh anvertraut sind) Geld zu sammeln.



Wer will unter die Soldaten?

So singt und klingt es durch die Straßen von Bethel, wenn die *epileptischen* Knaben von Nazareth anmarschiert kommen.

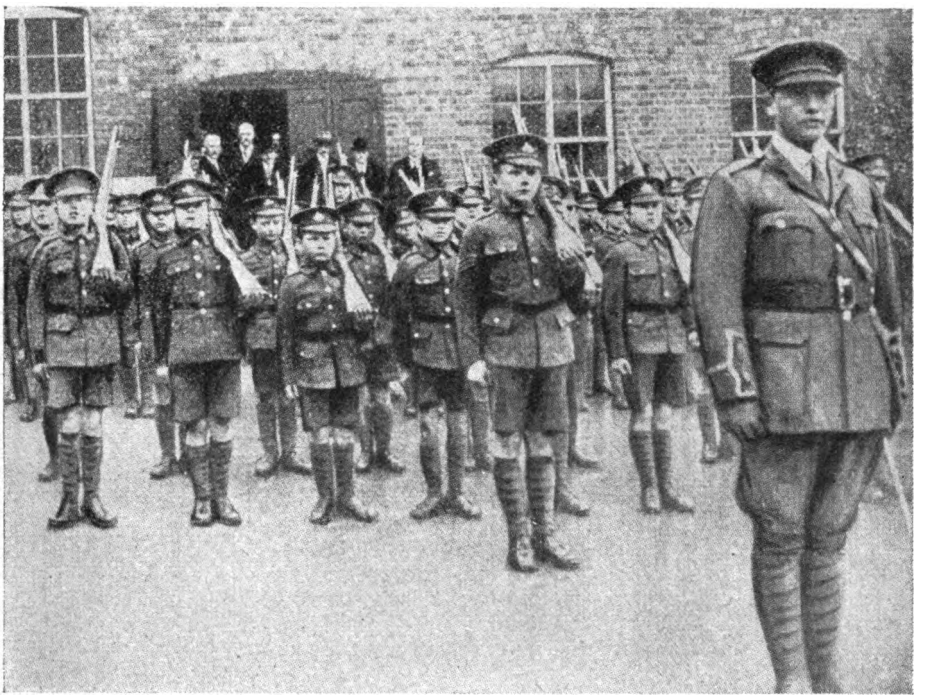
Alle würden gern für ihren Kaiser kämpfen!

Und heute haben sie sich zum festlichen Zuge ganz militärisch ausgerüstet. Wie schwingen sie die Fahnen, wie leuchten die Augen, wie hell und fröhlich klingt ihr Lied!

F. v. Bodelschwingh, Pastor.

Digitized by Google

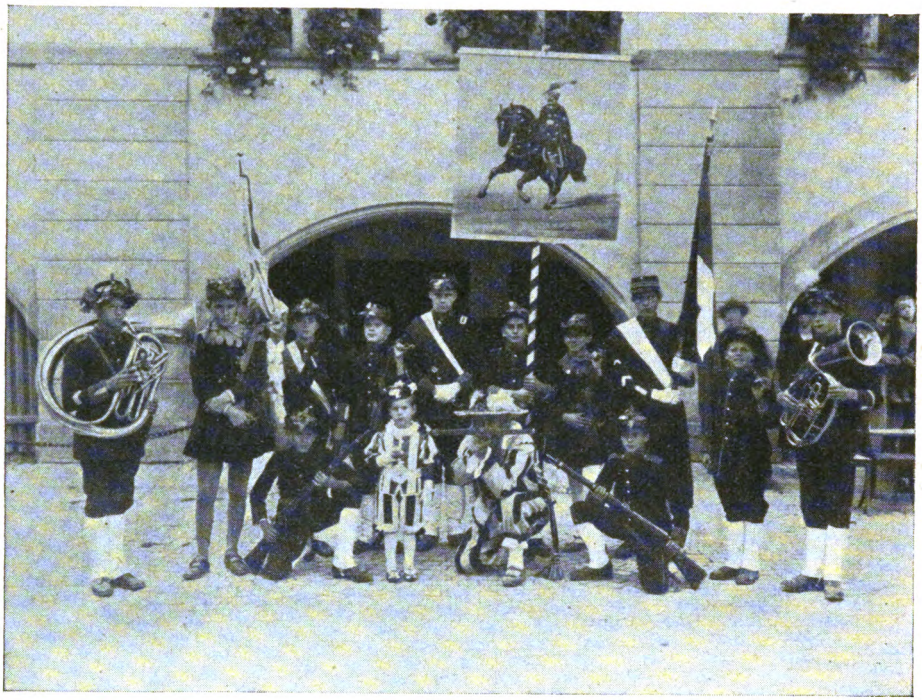
Englische Schulkinder werden mit dem Gewehr ausgebildet.



Dieses Bild zeigt, daß man auch in England alles für die Verstümmelung der Kindergehirne tut. Schulkinder (!) werden uniformiert und mit Gewehren ausgebildet zum Heil und Segen des englischen Weltimperialismus.

Digitized by Google

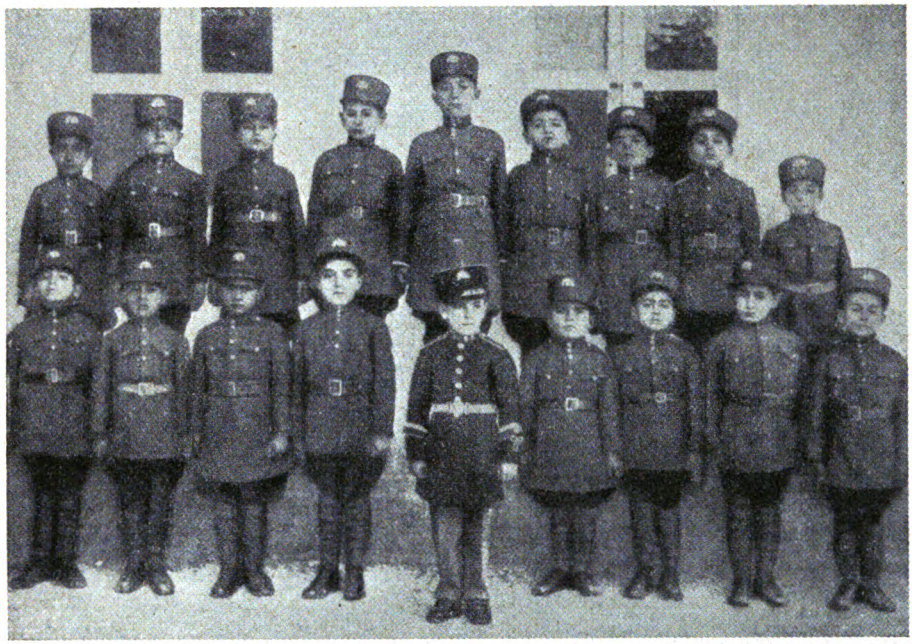
Kinder als Scharfschützen in der „friedliebenden" Schweiz.



Früh übt sich, was ein Meister werden will — im Morden.

Digitized by Google

Säuglinge im Mörderkittel!



Affentheater der Monarchisten:
Das kleine Kind in der Mitte ist „Seine Kaiserliche Hoheit“ der Thronfolger von Persien im Kreise seiner Mitzöglinge aus der Kadettenschule.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der deutsche Kaiser auf dem Schlachtfeld . . .,
wie es falsch dargestellt wurde durch eine verlogene Zeichnung, denn in Wahrheit hat er (wie alle Feldherren) den Krieg nur in der kugelsicheren Etappe mitgemacht.

Digitized by Google

Abfahrt des einberufenen Landsturms . . .

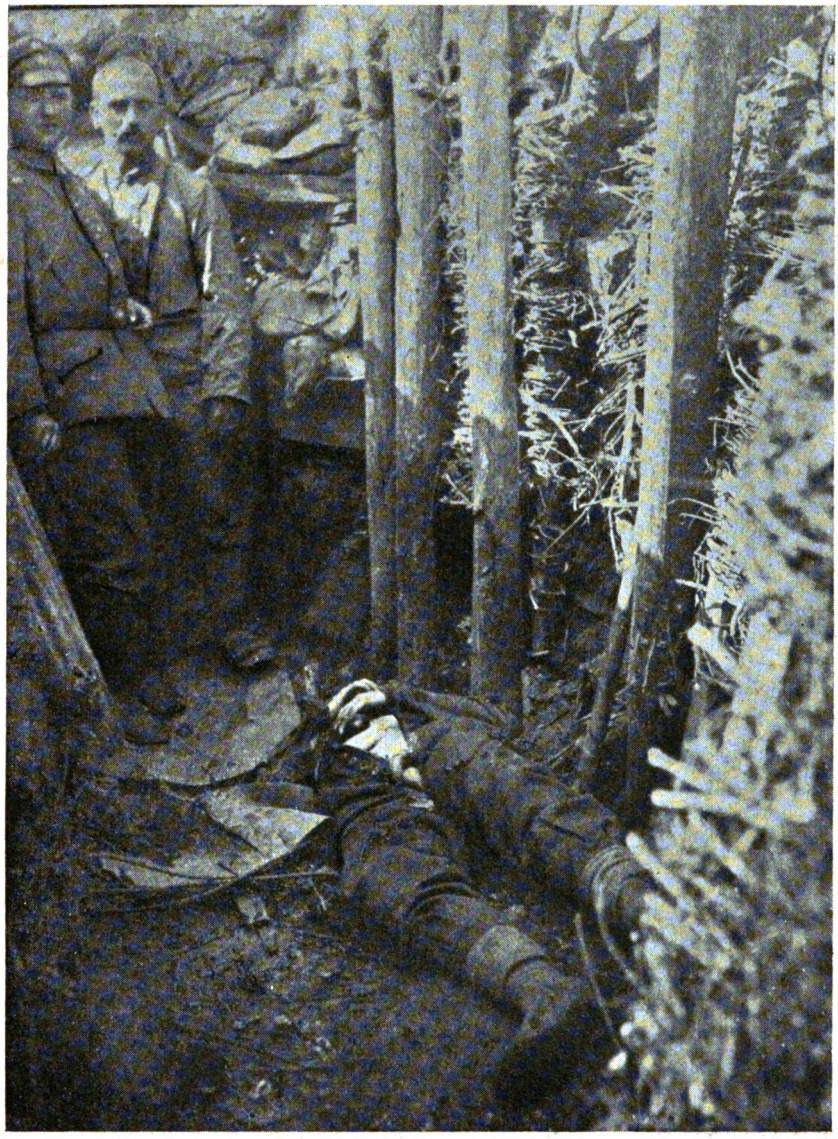
Digitized by Google

. . . ins Massengrab! (Der Kaiser ist nicht dabei.)

Digitized by Google

Wie die Mutter ihren Jungen ausschmückte . . .

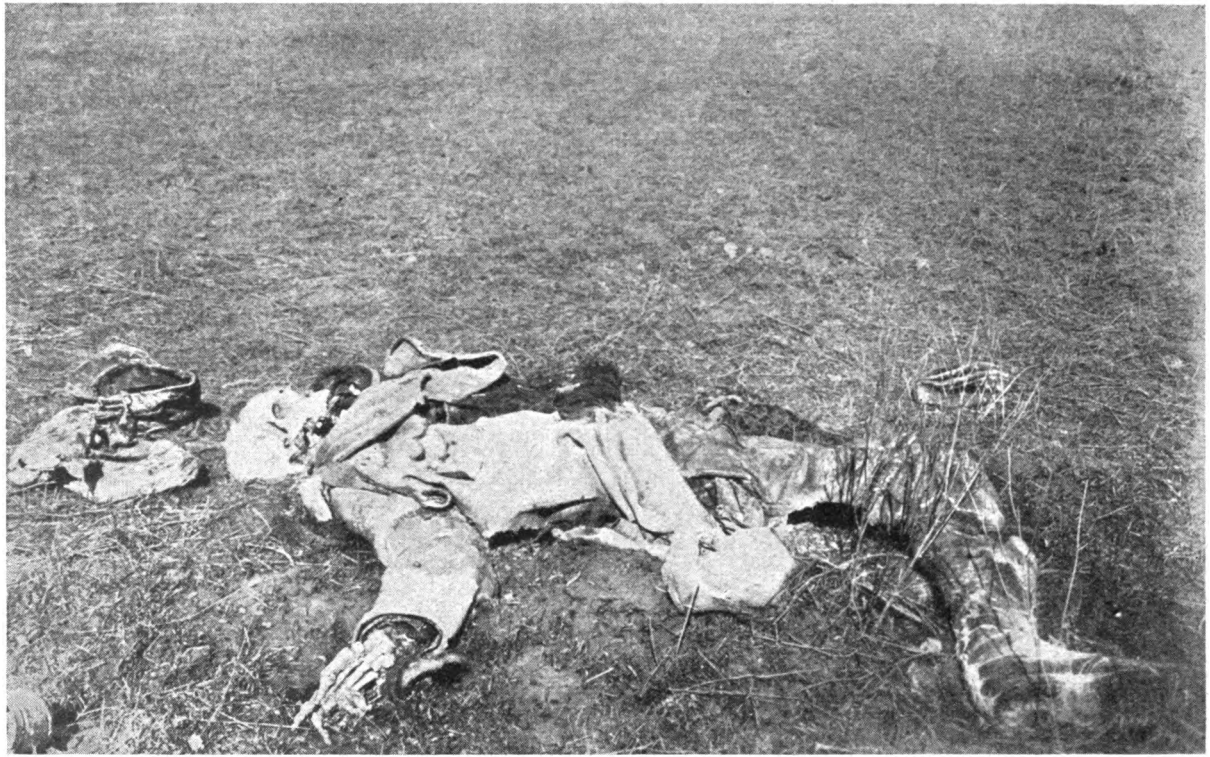
Digitized by Google



. . Und wie ihr Junge verreckte!

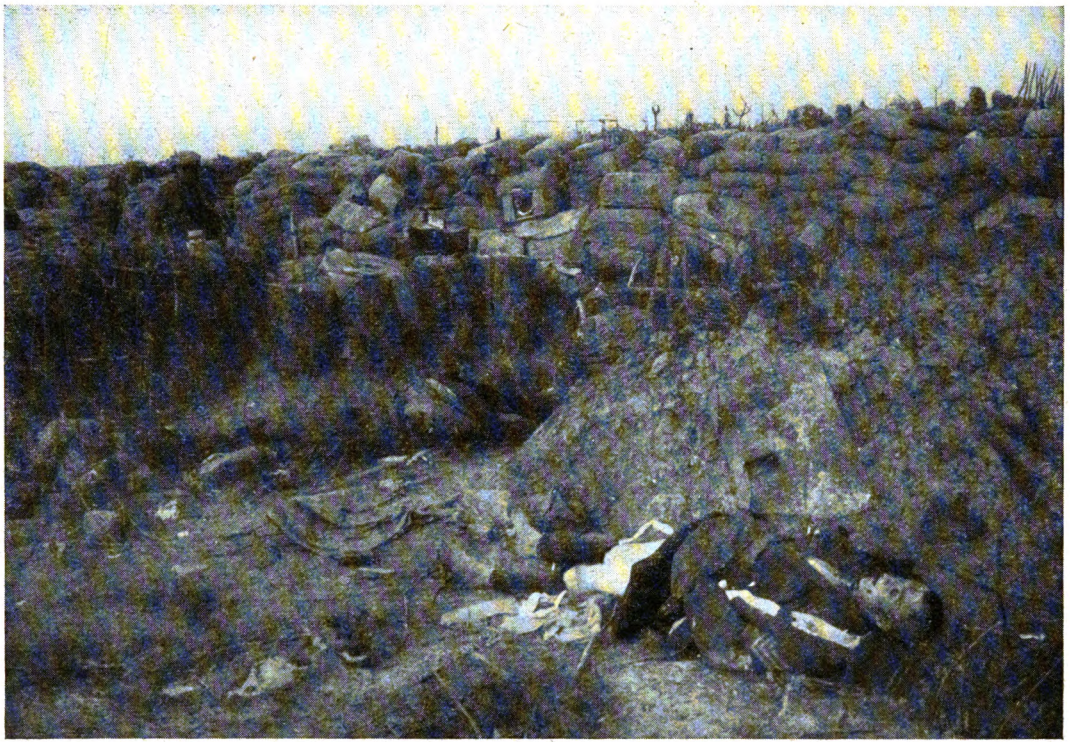
(Der Kopf ist weggerissen, der Leib aufgeplatzt, so daß die Därme heraushängen.)

Digitized by Google



„O heiliger, verehrungswürdiger Krieg.
Mutter der Welten, Urschoß, in dem die Menschen geformt werden,
du bist der Keim aller l e b e n d i g e n Dinge!" Charles de Fontenay
„Deux thèmes guerries" (Paris 1916).

Digitized by Google

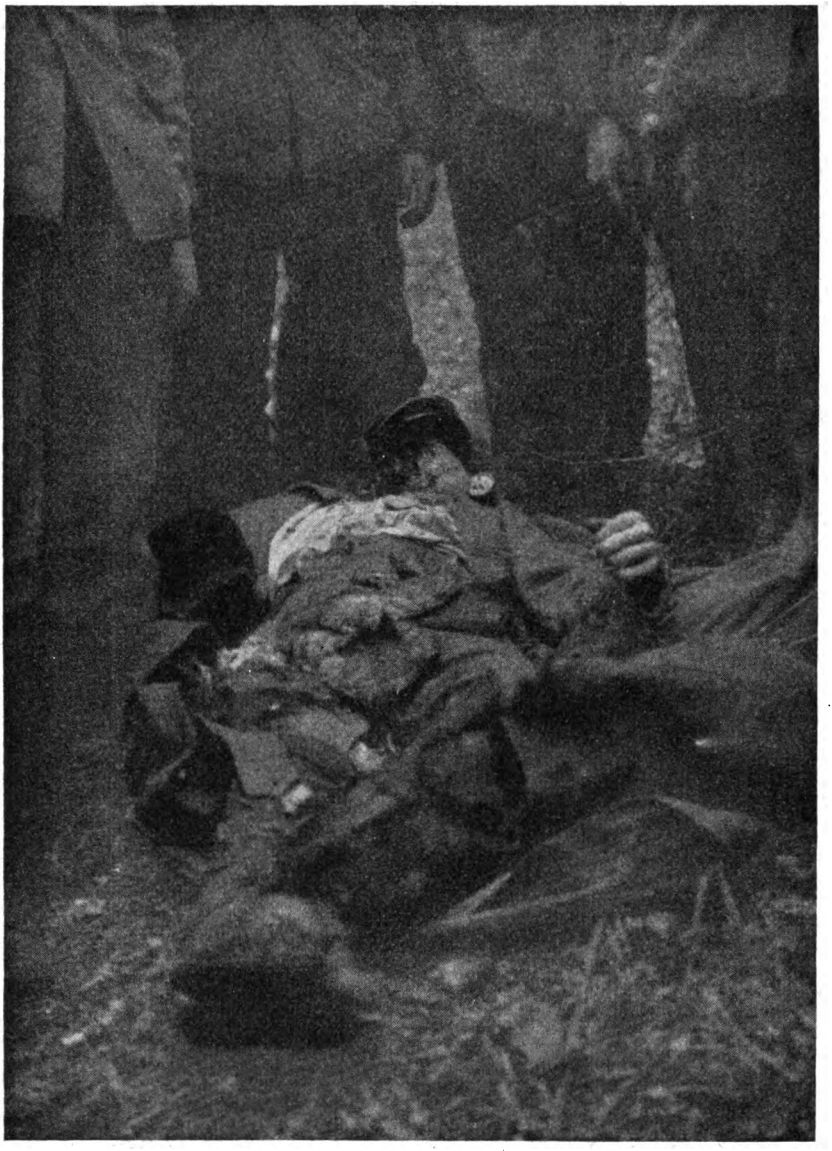


„Das ist das Heil des Krieges.“ (Klaus Wagner, „Krieg“ 1906.)

Digitized by Google

Englischer Graben nach der Offensive 1918 bei Arras.

Digitized by Google



„Verlachen wir aus vollem Halse alte Weiber in Männerhosen, die den Krieg fürchten und darum jammern, er sei grausig oder häßlich. Nein, der Krieg ist schön . . . Das sei Jungdeutschlands Himmelreich." (Verfasser: Otto von Gottberg.)

Digitized by Google

„. . . Darum ist der Krieg die hehrste und heiligste Aeußerung menschlichen Handelns . . .“ (Aus der „Wochenschrift für Deutschlands Jugend“, herausgegeben vom Jungdeutschlandbund, Nr. 4 vom 25. Januar 1913.)

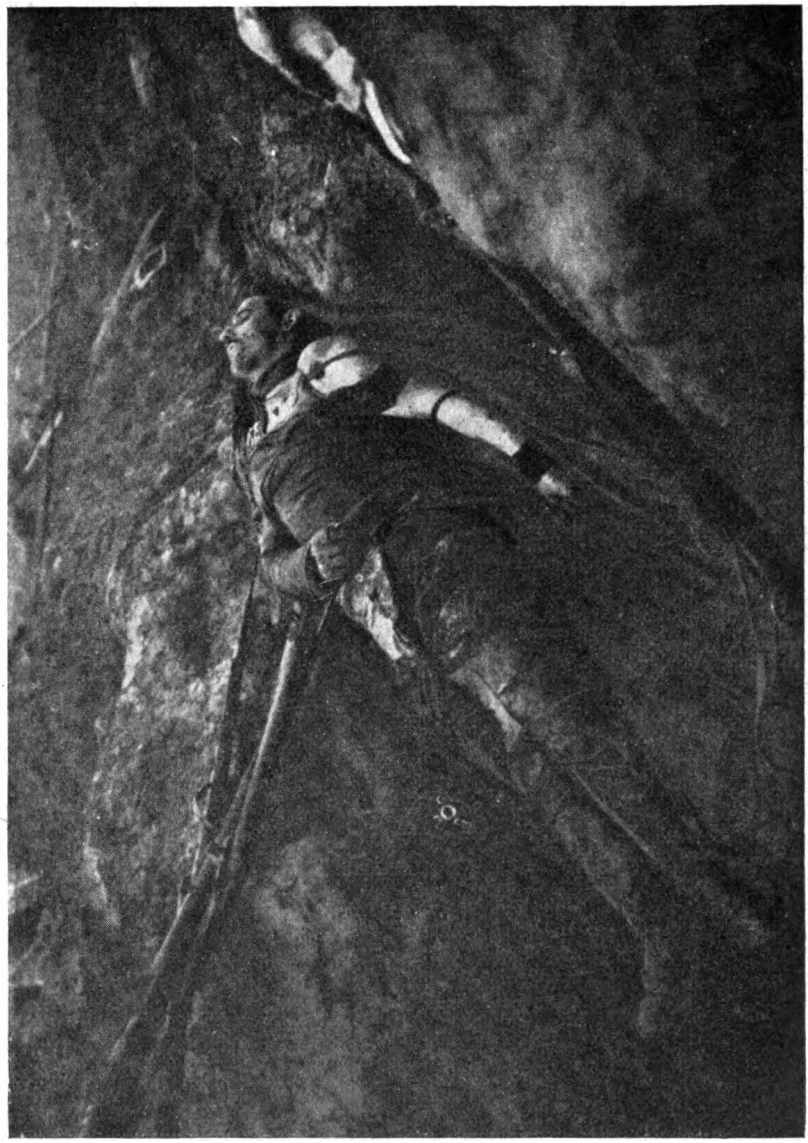
Digitized by Google

„Auch uns wird einmal die frohe große Stunde eines Kampfes schlagen ... Ja, das wird eine frohe große Stunde, die wir uns heimlich wünschen dürfen ... Still und tief im deutschen Herzen muß die Freude am Krieg und ein Sehnen nach ihm leben ...“ (Aus der „Wochenschrift für Deutschlands Jugend“.)

Digitized by Google

Erschossener Russe vor einer deutschen Stellung.

Digitized by Google



„Mit Gott — für Geldsack und Vaterland" ermordet.

Digitized by Google

„Für gleiche Löhne, gleiches Essen . . .“

Digitized by Google

. . . da wär der Krieg schon längst vergessen."

Digitized by Google

Tote Engländer an der Bahn bei Rocquigny (26. 3. 1918).

Digitized by Google

Englischer Soldat am Kemmel (Mai 1918).
Deutsche „Helden" haben ihm die noch brauchbaren Sachen ausgezogen.

Digitized by Google

Maschinengewehr-Nest in Flandern (deutsche Soldaten).

Digitized by Google

Fertig — zum Abtransport ins „Heldengrab"!

Digitized by Google

„Bestattungs"-Kommando (Somme 1918).

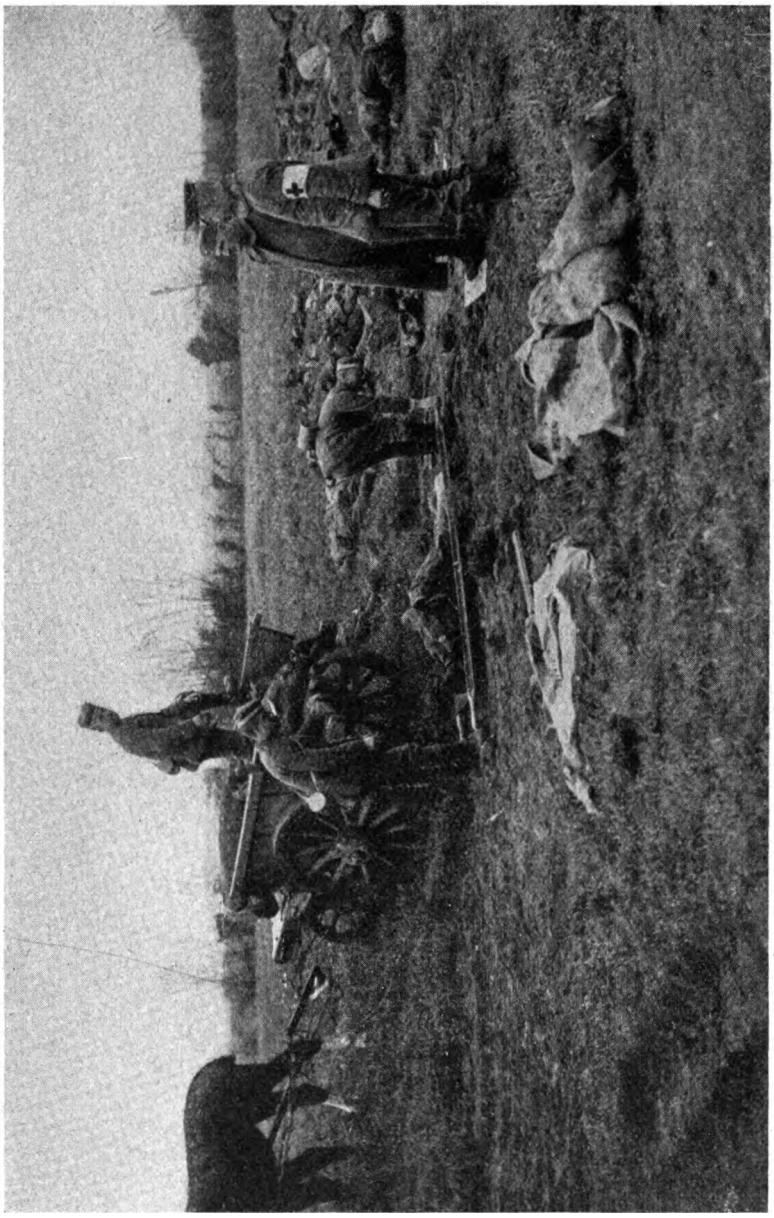
Digitized by Google

Abtransport gefallener Russen bei Goroditschen.

Digitized by Google

Kemmeloffensive 1918 (Liller Berg).

Digitized by Google

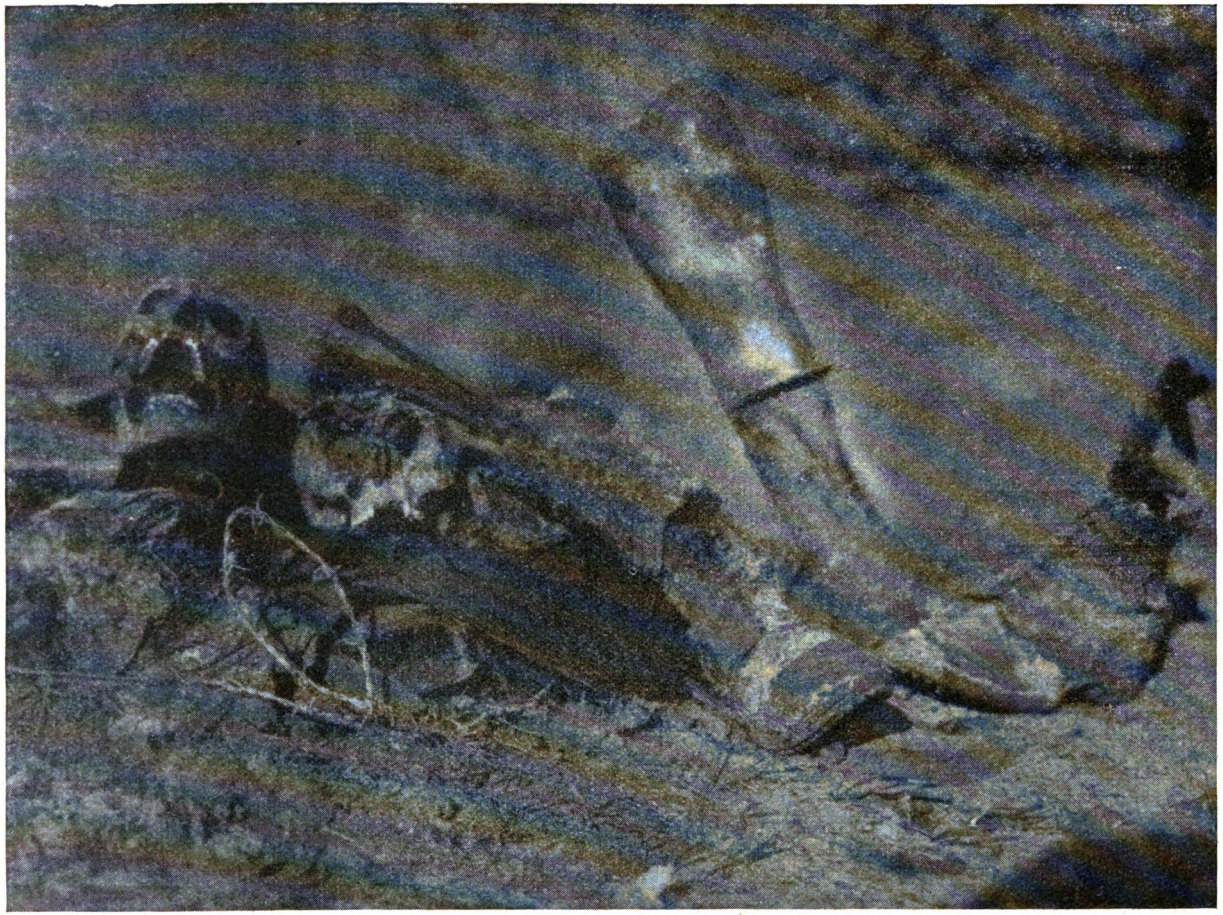


Die Ernte der Kemmeloffensive wird eingebracht.

Digitized by Google

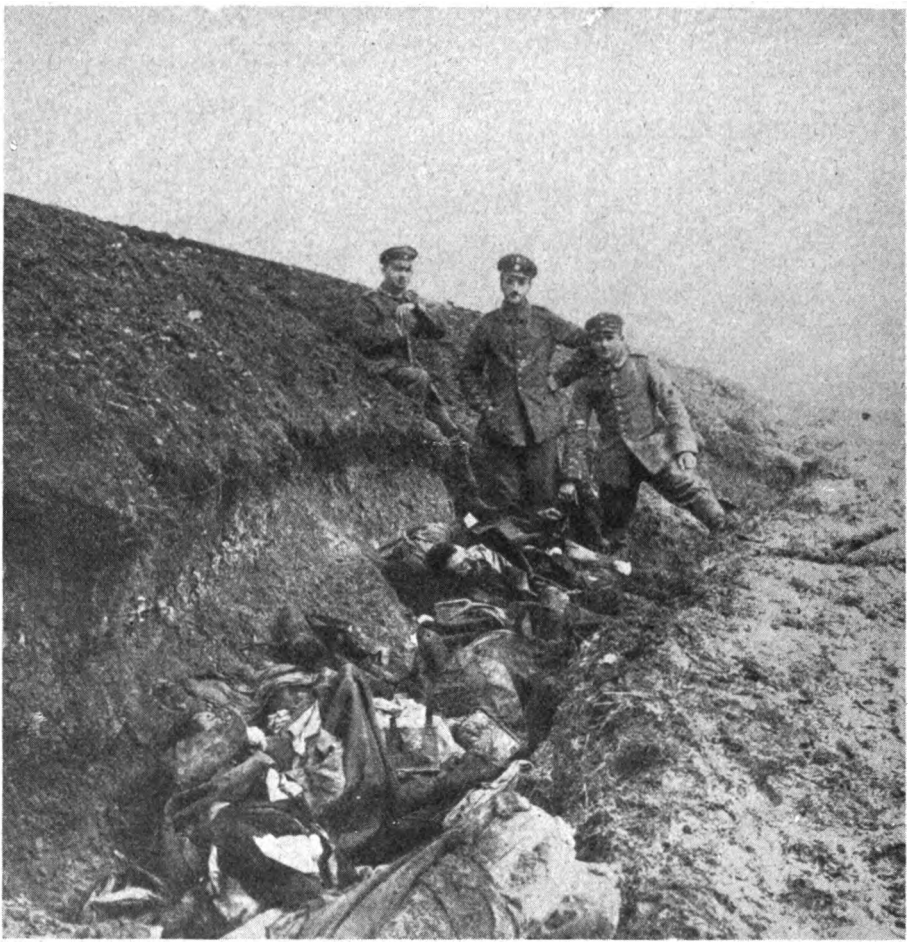
Der „Heldentod“ . . .

Digitized by Google



Das „Feld der Ehre“ bei Combres.

Digitized by Google

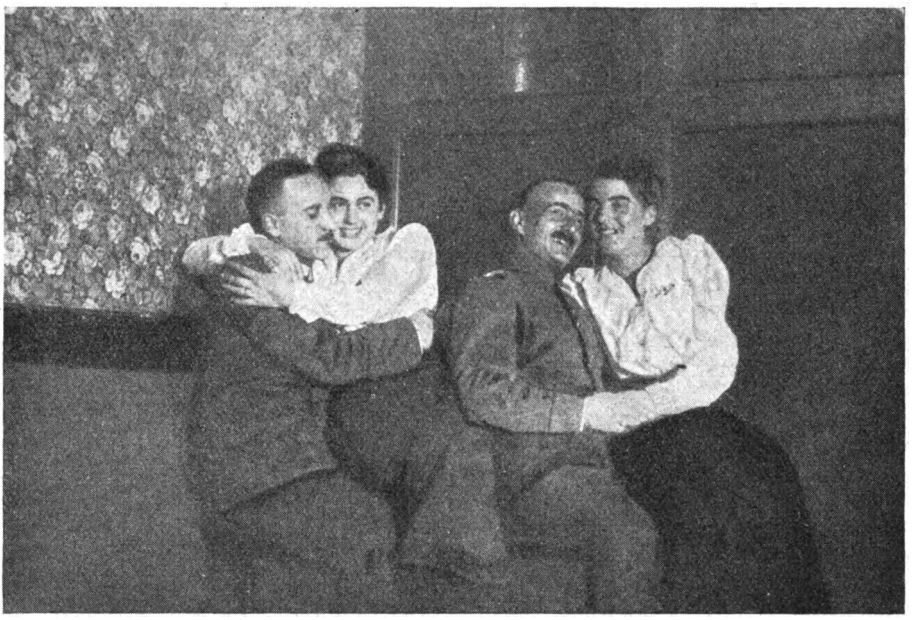


Im Kriege erst richtet Wahrheit und Gerechtigkeit sich wieder auf.
„Täten wir nicht klüger, für i m m e r im Kriegszustand zu bleiben?"
Th. Fritsch bei Kriegsausbruch im „Hammer".

Digitized by Google

„Ist es nicht eine Wonne, zu leben in diesen wonnevollen Tagen? Was für ein wundersames Schicksal ist über uns hinweggegangen.“ Dorothea Göbler in der „Berliner Hausfrau“ zum Kriege.

Digitized by Google

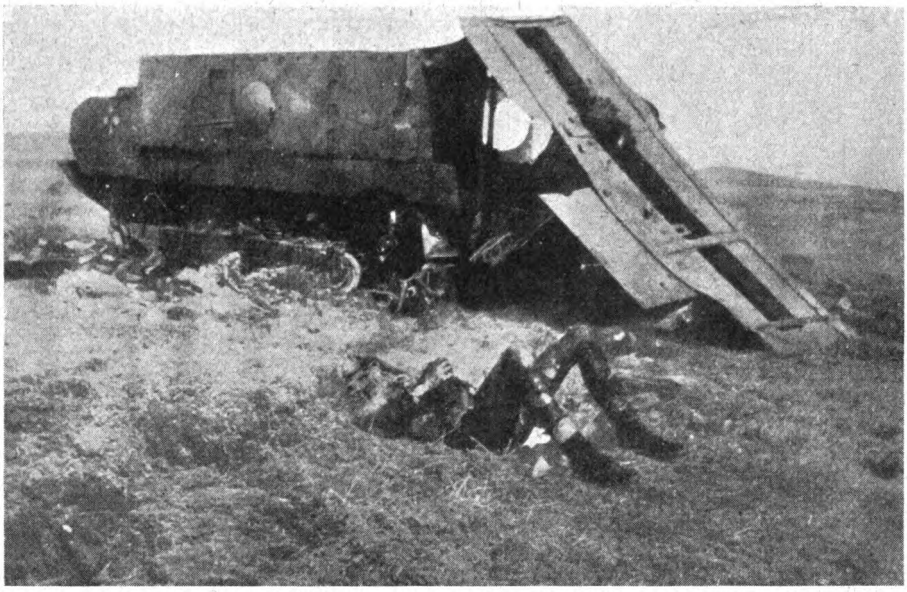


„Wäre es nicht am besten, die gegenseitige Tapferkeit jährlich im Kriege zu erproben?“ Dr. F. Kühner in der „Politisch-Anthropologischen Revue“, 1908, S. 30/31.

Digitized by Google

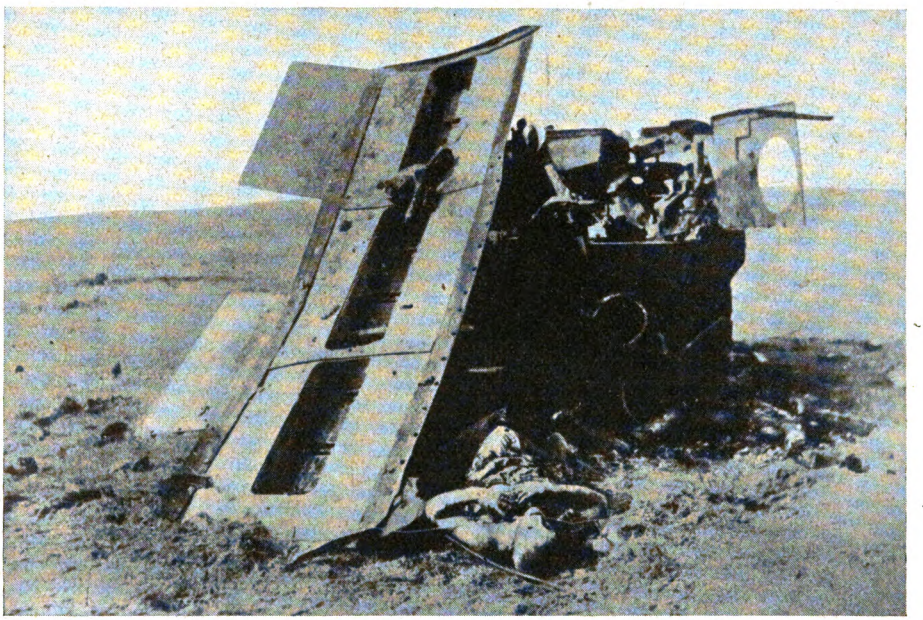
„Der Krieg ist das einzige Mittel, das uns heute noch als Nation vor der physischen und psychischen Erschlaffung und Entnervung retten kann." „Post" vom 28. 1. 1912.

Digitized by Google



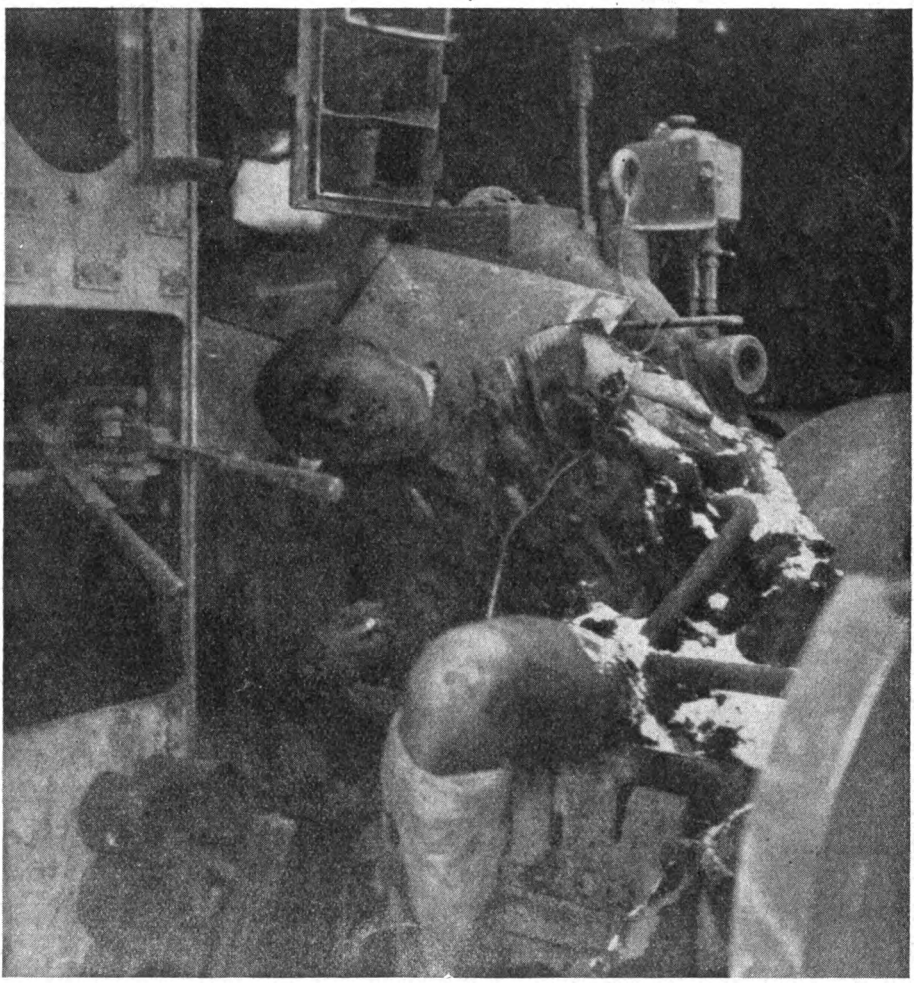
Zerschossener Tank.

Digitized by Google



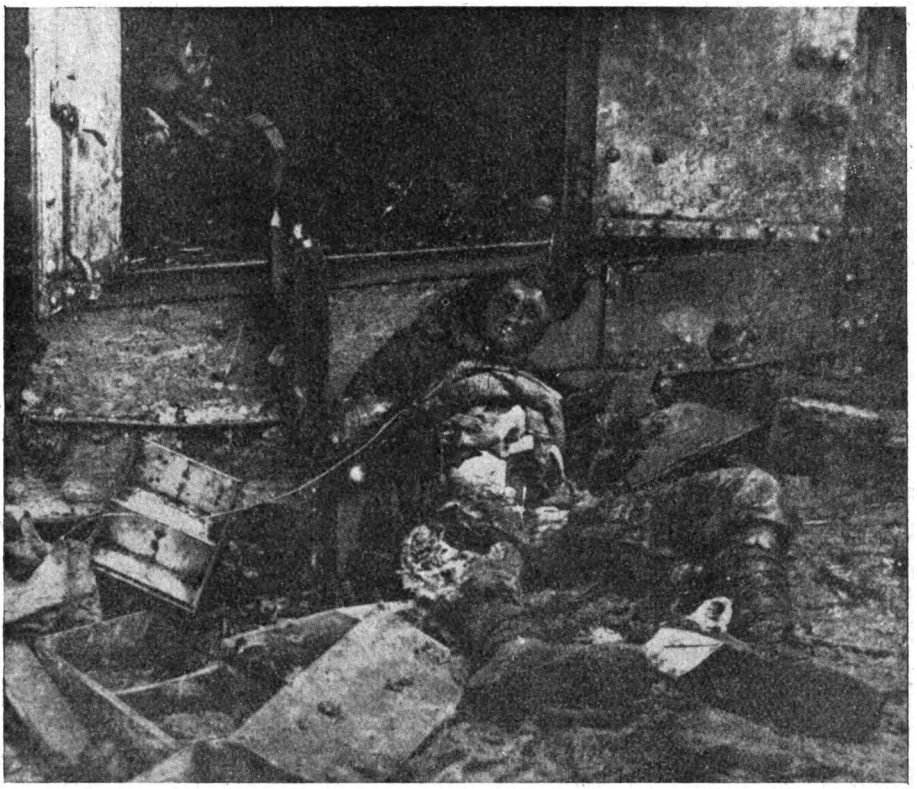
Französischer Tank (aus den Maikämpfen der Doppelschlacht Aisne-Champagne 1917, am Winterberg).

Digitized by Google



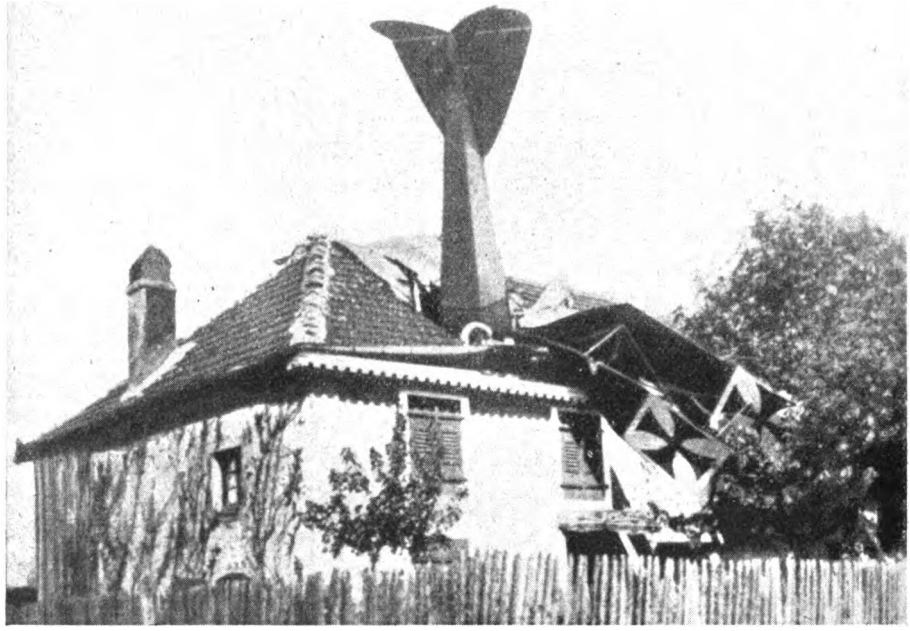
Im Tank verbrannter Engländer.

Digitized by Google



Nach der Tankschlacht bei Cambrai, 30. 11. 1917.

Digitized by Google

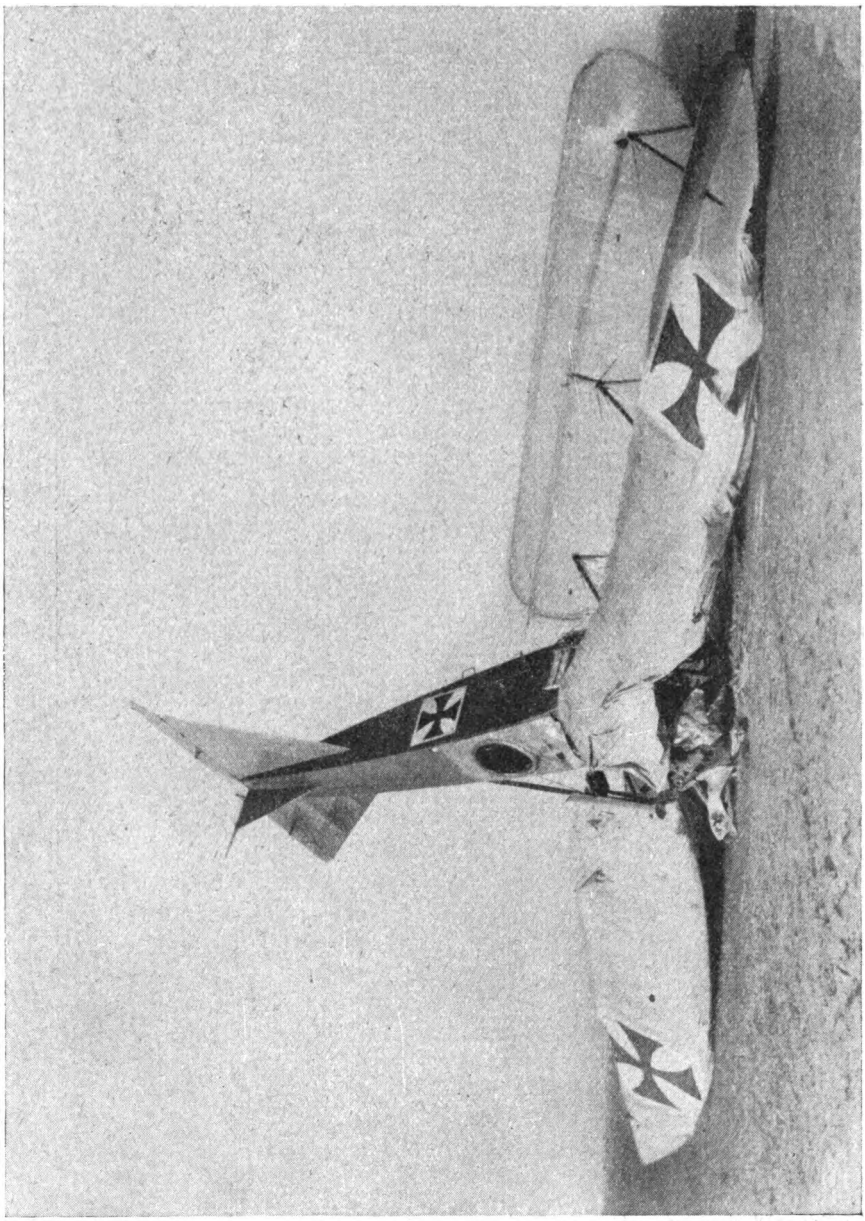


„Abgeschossen."

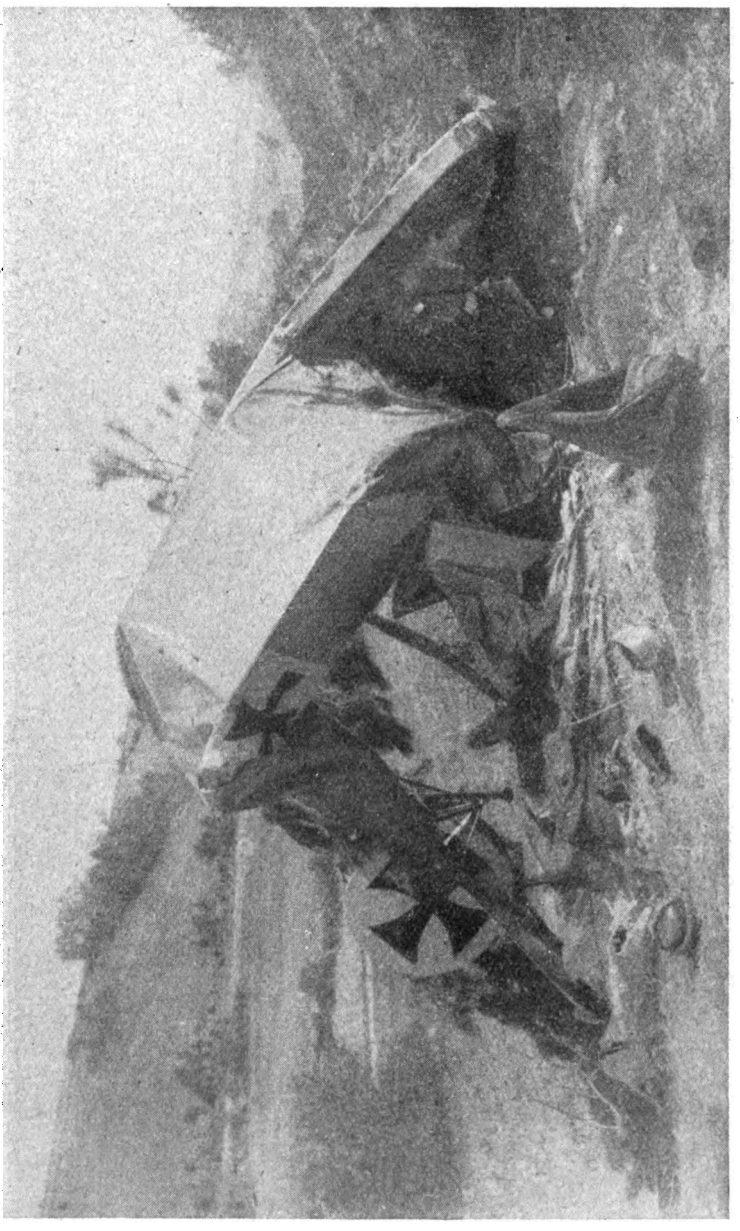
Digitized by Google

Fliegerabsturz aus 6000 m Höhe.
Haus vollständig durchschlagen. (Frankreich 1918.)

Digitized by Google



Digitized by Google



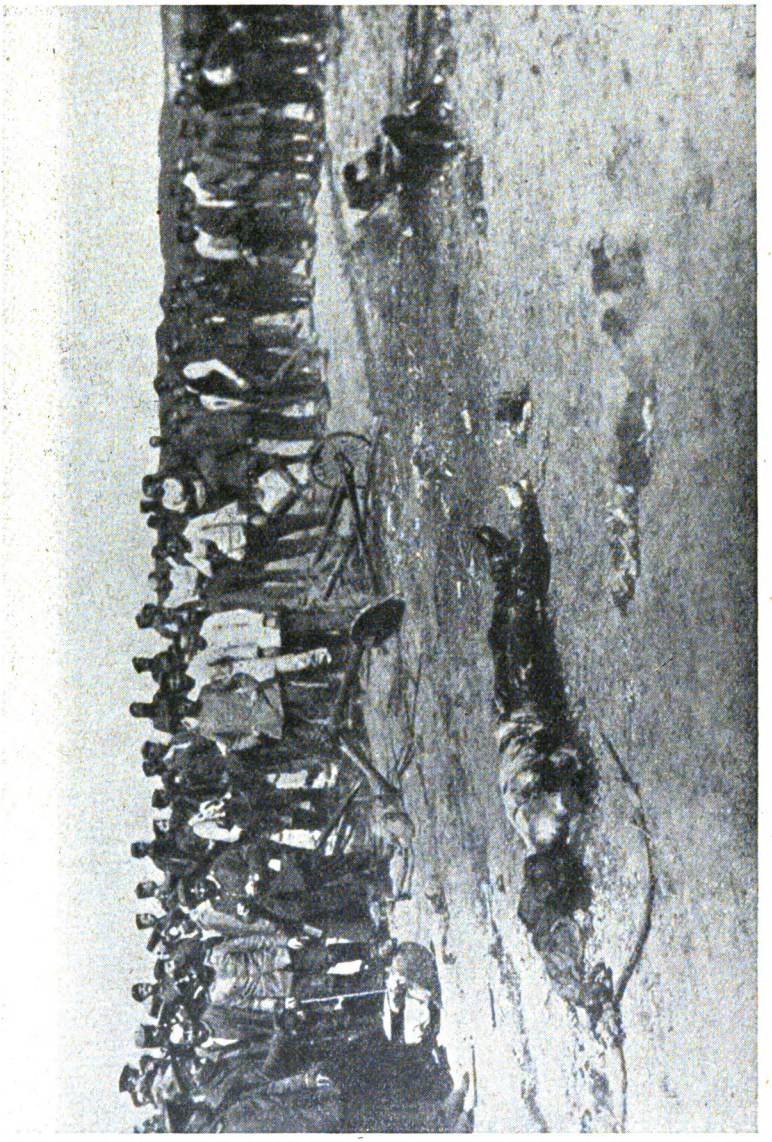
Digitized by Google

Nach dem Trommelfeuer . . .

Digitized by Google

Brennend abgestürzte englische Flieger.

Digitized by Google



Dasselbe Bild (von Seite 89): Nahaufnahme.

Digitized by Google

„Abgeschossene" und verbrannte englische Flieger (April 1918, bei Foucaucourt).

Digitized by Google

„Welch eine Weihe ist für euch der Krieg! Hört nicht auf die Stimme eines billigen Vernunftelns in euch (!). Ein jeder mache den Krieg sich zu seinem guten, seinem heiligen Krieg." (Gustav Wyneken: „Der Krieg und die Jugend.")

Digitized by Google

Deutscher „Heldentod“ im Granattrichter (September 1918).
Die Identität des auf dem Schlachtfeld Ermordeten kann nur da festgestellt werden, wo die Totenmarke noch vorhanden ist. Die andern werden als „vermißt“ gemeldet.

Digitized by Google

Die als „vermißt" Gemeldeten . . .

Digitized by Google

Die „Verschütteten" werden ausgegraben.
(Die verfaulten Leichen werden mit Draht an Stangen befestigt und stückweise herausgezogen.)

Digitized by Google

„Ausbuddel-Kolonne“
(links auf dem Tuch ein deutscher, und rechts — eingepackt — ein französischer „Held“).

Digitized by Google

Der Massenmord am Skagerrak.

Die Wahrheit über die Seeschlacht.

Deutschland.

Am 31. Mai und 1. Juni 1926 feiern die deutschen Patriofen den Sieg der deutschen Flotte über die Engländer.

Viele feindliche Schiffe in Grund gebohrt, der Rest zur Flucht gezwungen.

Deutscher Geist und deutsche Treue verhalfen den deutschen Waffen zum glorreichen Sieg.

Deutschland über alles!

England.

Am 31. Mai und 1. Juni feiern die englischen Patrioten den Sieg der englischen Flotte über die Deutschen.

Viele feindliche Schiffe in den Grund gebohrt, der Rest zur Flucht gezwungen.

Englischer Geist und englische Treue verhalfen den englischen Waffen zum glorreichen Sieg.

England in der Welt voran!

Die deutschen und englischen Nationalisten feiern also beide Sieg!

Laßt uns diesen „Sieg" einmal näher betrachten:

Die Kriegshandlung der deutschen Marine beschränkte sich im wesentlichen darauf, aus sicherem Versteck wehrlose Handelsschiffe oder gar Lazarettschiffe „Lusitania u. a." zu versenken. Einige deutsche Kriegsschiffe führten auf diese Weise monate- und jahrelang ein glänzendes *Seeräuberleben*. Die wehrlosen Handelsschiffe wurden auf offenem Meer angehalten, ein besonderes Kommando ging an Bord des wehrlosen Schiffes (oft waren es nur kleine Fischdampfer) und man untersuchte die ganze Schiffsladung. Was nicht niet- und nagelfest war: Lebensmittel, Anzüge, Möbel und sonstige Wertgegenstände wurden erbeutet, aufs deutsche Schiff geschleppt und unter der Mannschaft verteilt, um sie bei guter patriotischer Stimmung zu erhalten. Das gekaperte Schiff aber wurde durch einen Volltreffer aus nächster Nähe unter Hurra-Gebrüll versenkt. War der deutsche Kommandant ein einigermaßen anständiger Kerl, und erlaubte es die Zeit, so gestattete man der feindlichen Besatzung, sich vor der Versenkung in ihre kleinen Rettungsboote zu begeben. Dann schaukelten die kleinen Boote der Ueberlebenden wie Nußschalen auf dem unendlichen Meere in Sturm und Schnee und Regen. Verzweifelt kämpften sie tagelang mit den Wellen um ihr nacktes Leben, um schließlich doch den sicheren Tod in den Wellen zu finden.

Oft genug aber kam es vor, daß Handelsschiffe kurzerhand versenkt wurden ohne Warnung, und ohne der Mannschaft Gelegenheit zur Rettung zu geben.

Durch dieses Seeräuberleben wurde bei der deutschen Marine „seemännischer Geist" gepflegt, während wir uns im ganzen Ausland (selbst bei den neutralen Völkern) gründlich verhaßt machten.

Das Gros der deutschen Schlachtschiffe aber beschränkte sich in langweiligem Wachdienst an den Küsten, im Minenlegen oder stellte die

Digitized by Google

Seeverbindung mit den skandinavischen Ländern her. Der Rest der deutschen Marine wurde in den Garnisonen oder in der Etappe mit Exerzieren beschäftigt.

So vergingen Monate und Jahre.

Aber langsam dämmerten auch in den Gehirnen der deutschen Patrioten Zweifel auf an der Seetüchtigkeit und Brauchbarkeit der deutschen Seestreitkräfte. Man diskutierte in aller Oeffentlichkeit, ob der Bau der kostspieligen großen Kriegsschiffe zweckentsprechend und notwendig war.

Dazu kam die erfolgreiche Blockade der englischen Schiffe.

Unser Volk hungerte bei Kohlrüben und Marmelade. (Der Kaiser aber schwelgte, mit seinen Schlachtmeistern, bei Kaviar und Sardellen.)

Auch an Bord der Kriegsschiffe machten sich die Klassengegensätze mehr und mehr fühlbar; insbesondere bei der Verpflegung. In den Offizierskajüten hielt man „durch" bei Wein und Braten, während die Mannschaft mit Marmelade und gekürzter Brotration abgespeist wurde.

Da ging das erste Murren durch die Reihen der deutschen Matrosen!

Die anfänglich patriotische Stimmung der deutschen Matrosen schwand mehr und mehr. Schon Ende 1915 erhoben sich auf einigen Schiffen Stimmen gegen das schlechte Mannschaftsfressen. Insbesondere in den Heizerdecks ertönten bei Wachablösungen immer wieder laute Rufe: „Hunger, Hunger — nieder mit der Marmelade!" Allmählich wuchs diese Bewegung über den Rahmen von Hungerprotesten hinaus zu einer Bewegung gegen den Krieg selbst. Man versuchte zunächst durch Urlaubssperren diese Stimmen zu unterdrücken. Vergebens! Schon bildeten sich kleine Gruppen, die von Schiff zu Schiff in Verbindung standen, mit sozialistischen Zeitungen korrespondierten und auch mit revolutionären Arbeitergruppen Fühlung hatten. Anfang des Jahres 1916 nahm diese Bewegung immer größeren Umfang an.

Da erschien es der deutschen Admiralität höchste Zeit, durch eine patriotische Tat — durch eine Seeschlacht — einen Aderlaß bei den unzufriedenen Mannschaften vorzunehmen und beim Volk durch Heldengeschichten und Siegesnachrichten den patriotischen Geist aufzufrischen.

So kam die Seeschlacht am Skagerrak zustande, durch die es ja infolge der Lügenberichte — tatsächlich zu einem gewaltigen, wenn auch nur vorübergehenden Stimmungsumschwung in Deutschland kam.

Was ist nun die Wahrheit über Skagerrak?

Wie begann und verlief diese Seeschlacht?

Wer war der *tatsächliche* Sieger?

Die Antwort auf diese Frage ist für jeden Stahlhelmjüngling sehr einfach: Die große, aber feige englische Flotte ließ sich niemals erblicken, wurde aber am 31. Mai 1916 durch die kleine, aber tapfere deutsche Flotte gesichtet, angegriffen und selbstverständlich besiegt.

Der kritische Mensch aber, der nicht nur seine Leib- und Magenzeitung liest und nicht nur immer das Urteil einer Seite hört, der weiß doch sehr wohl, daß die Schlacht am Skagerrak von den Engländern gewollt war.

Die Veröffentlichungen der britischen Admiralität der Nachkriegszeit bestätigen das. Die kluge englische Kriegsleitung wußte selbstverständlich, daß die Entscheidung des Weltkrieges nicht auf dem Meere fällt und schonte daher vernünftigerweise ihre Seestreitkräfte.

Nur durch folgende drei Umstände ließ sich England bewegen, mit der bei weitem unterlegenen deutschen Seemacht ins Gefecht zu kommen.

Digitized by Google

Erstens: erhoben sich gewichtige Stimmen in England, die sich über den *verbrecherischen deutschen U-Boot-Krieg* empörten und darum einen Vorstoß der englischen Flotte forderten.

Zweitens: litt auch der russische Bundesgenosse sehr unter der englichen Fernblockade, so daß Rußlands Ueberseezufuhr über die skandinavischen Länder gesperrt war und nur der unzulängliche Weg über das Eismeer blieb. Rußland verlangte daher eine engere Blockade der deutschen Bucht und ein Vordringen der britischen Flotte in die Ostsee.

Drittens: hatte eine Verstärkung der britischen Großkampfschiffe auf 41 Einheiten gegenüber 22 deutschen Einheiten stattgefunden.

Erst als diese drei Umstände zusammentrafen,

stieß die englische Flotte vor, zwang die deutsche Flotte zum Auslaufen und stellte sie zur Schlacht!

Es war dies gerade zufällig um jene Zeit, als die deutsche Admiralität Gelegenheit suchte zu einem Aderlaß und neuer patriotischer Belebung.

Das Zusammentreffen dieser beiden Absichten Englands und Deutschlands führte am 31. Mai 1916 zur Schlacht am Skagerrak.

Es ist eine gemeine Geschichtslüge, wenn diese Seeschlacht als ein Sieg auf deutscher Seite hingestellt wird. Selbst wenn die deutsche Darstellung stimmt, wonach auf deutscher Seite 61 180 t und auf englischer Seite 115 025 t verlorengingen, so spricht das noch lange nicht von einer großen Ueberlegenheit der deutschen Flotte, denn man muß dabei bedenken, daß ja bei den nächtlichen Kämpfen

nur englische leichte Streitkräfte mit dem deutschen Gros kämpften.

Der deutsche Vizeadmiral a. D. Kösing gibt das in seinem Schlachtbericht selbst zu. 12 englische Linienschiffe, die in der Nähe lagen, überhaupt *das ganze englische Gros, nahm an der Kampfhandlung nicht teil, sonst wäre die ganze deutsche Flotte in wenigen Stunden restlos in den Grund gebohrt.*

Was ist nun die Wahrheit über die Verluste der deutschen Marine? Oder besser gesagt: Welche Verluste mußten von der deutschen Marinebehörde zugegeben werden?

Schlachtkreuzer „Lützow"

Dieses Schiff hatte 24 Treffer (!) der schweren englischen Artillerie. (Ich denke die Engländer schießen so schlecht?) Als dem Vizeadmiral v. Hipper, der sich auf diesem Schiff befand, gegen 8 Uhr abends die Sache zu gefährlich wurde, verließ er mitten im Gefecht das Schiff, stieg auf ein Torpedoboot und rettete sein kostbares Leben auf das Schiff „Moltke", das nicht so dem Feuer ausgesetzt war. Der Schlachtkreuzer „Lützow" aber mußte weiter die feindliche Beschießung aushalten, bis das Schiff, auf dem 115 Mann erschossen und 50 verwundet wurden, *mit dem Rest der Besatzung morgens 2.20 Uhr unterging.* Nur wenige konnten gerettet werden.

Kleiner Kreuzer „Wiesbaden"

Die Engländer schossen gleich bei ihrem Eintreffen beide Maschinen der „Wiesbaden" in Klump, so daß der Kreuzer nicht mehr manövrieren konnte und während des ganzen Seegefechtes völlig hilflos zwischen den kämpfenden Linien lag und von dem mörderischen feindlichen Feuer und der deutschen Artillerie zusammengeschossen wurde. Er sank in

Digitized by Google

der Nacht; *alle Versuche, wenigstens die Mannschaft zu retten, blieben erfolglos.* Nur ein einziger Ueberlebender (Oberheizer Zenne) konnte gerettet werden.

Kleiner Kreuzer „Frauenlob"

Das Schiff erhielt gegen Mitternacht einen Torpedoschuß und kenterte sofort. *308 Mann, 11 Offiziere und der Kommandant sind ertrunken.*

Kleiner Kreuzer „Rostock"

Unmittelbar nach dem Untergang des „Frauenlob", um 12.50 Uhr, erhielt „Rostock" gleichfalls einen Torpedoschuß, worauf 2 Heizräume und mehrere Kohlenbunker voll Wasser liefen und die sich *in diesen Räumen aufhaltenden Matrosen elend ertranken.* Trotzdem fuhr das Schiff langsam weiter und versuchte in einen Hafen zu entkommen. Bei Morgendämmerung aber rettete sich der Rest der Besatzung auf Torpedobooten, dann wurde der Kreuzer durch deutsche Torpedos versenkt.

Kleiner Kreuzer „Elbing"

Kurz nach Mitternacht, als der Kreuzer vor dem Feinde ausweichen wollte (vom Feinde bezeichnet man dieses „Ausweichen" als Flucht), wurde „Elbing" *vom deutschen Linienschiff „Posen" gerammt.* Wäre dem Engländer so etwas passiert, so stände es in allen deutschen Zeitungen und Geschichtsbüchern als ein Beweis für die Ungeschicklichkeit und Kopflosigkeit der englischen Marine. Da aber ein deutscher Kreuzer von einem deutschen Schiff in den Grund gebohrt wurde, so bezeichnet man das als einen bedauerlichen „Unglücksfall". Der kleine Rest der Besatzung des „Elbing" konnte sich in einem Kutter retten und wurde später nach Holland gebracht und dort interniert.

Linienschiff „Pommern"

Um 3.10 Uhr nachts erhielt die „Pommern" unerwartet einen Torpedoschuß von der englischen 7. Zerstörer-Flottille. Eine ungeheure Explosion entstand. Das Schiff brach plötzlich wie ein Spielzeug mitten entzwei und *in wenigen Sekunden versank* es in den Fluten. *Die gesamte, 844 Mann starke Besatzung ertrank.*

Ferner gingen außer diesen großen Schiffen noch

5 Torpedoboote verloren

„V 27" und „V 29" wurden *gleich zu Beginn der Schlacht von englischen Zerstörern in den Grund gebohrt.* Ein Teil der Besatzung fand ein nasses Grab, die andern konnten gerettet werden.

Dem Torpedoboot „ V 48" erging es ähnlich wie der „Wiesbaden". Das von den englischen Zerstörern schwer beschädigte deutsche Schiff wurde *allein zurückgelassen, während die andern deutschen Schiffe entflohen!* „V 48" war also völlig beschädigt und hilflos so lange dem vernichtenden Feuer der feindlichen Schlachtschiffe ausgesetzt, bis es — völlig zerschossen — *mit der gesamten Besatzung sank!*

Besonders erschütternd war das Schicksal des Torpedobootes „S 35", das um 8.30 Uhr abends von einer schweren Granate mitten auseinandergerissen wurde und sofort sank. Von diesem Schiff ist nicht nur *die gesamte eigene Besatzung ertrunken, sondern auch ein großer Teil der vorher vom „V 29" geretteten Mannschaften* sank mit in die Tiefe!

Das Torpedoboot „V 4" *fiel durch eigene Dummheit oder Unvorsichtigkeit* einer gewaltigen Explosion, die die ganze Back abriß, zum

Digitized by Google

Opfer. Die Ursache der Explosion ist bis heute unaufgeklärt, aber deutsche Marineoffiziere, die selbst an der Skagerraksdhlacht beteiligt waren, gaben selbst zu, daß das Torpedoboot nicht durch den Feind vernichtet wurde und auch die Explosion nicht auf einen feindlichen Angriff zurückzuführen ist.

Also auf deutscher Seite in *einer* Schlacht: *zwei* Schiffe durch *eigenes* Verschulden verloren.

Mir ist nicht bekannt, daß auf englischer Seite etwas Aehnliches passiert ist, *denn sonst würden die deutschen Patrioten und Etappenhengste nicht genug schreien können über die schlechte englische Kriegsführung zur See!* So aber, da es auf unserer Seite passierte, wird es entweder totgeschwiegen oder als „Unglücksfall" hingestellt.

Ich will hier keineswegs den entgegengesetzten Fehler begehen und nur die Deutschen tadeln und die Engländer loben. O nein! Aber es ist geradezu ein Verbrechen, durch lügenhafte und patriotisch zugeschnittene Schlachtenberichte das Volk in Kriegsbegeisterung zu erhalten.

Es ist endlich hoch an der Zeit, für Friedensbegeisterung zu sorgen!

Und während in diesen Tagen in England und Deutschland der „Sieg" bei Skagerrak gefeiert wird, wollen wir *des Massenmordens für den Kapitalismus* eingedenk sein.

Während die Patrioten „ihre" Jugend durch verlogene Heldengeschichten für den nächsten Krieg vorbereiten, wollen wir der proletarischen Jugend vom Wahnsinn des imperialistischen Menschenschlachtens erzählen.

Die Patriotenmeute hofft auf „bessere Zeiten". Auch wir! Dann aber werden nicht wieder die deutschen Proletarier gegen ihre englischen Klassengenossen kämpfen, sondern *mit* ihnen *gegen* die gemeinsamen Feinde:

.gegen ihre Ausbeuter in Deutschland und England.

Wer war denn tatsächlich Sieger der Schlacht von Skagerrak?

Die deutschen und englischen Kapitalisten!

Wer hat die Schlacht am Skagerrack verloren?

Das deutsche und englische Proletariat!

Deutsche Proletarier — „im Felde unbesiegt" — liegen zu Millionen auf den Arbeitsnachweisen und in den Obdachlosen-Asylen: Besiegt vom deutschen Kapitalismus.

Das ist der Feind!!!

Englische Proletarier — „im Felde siegreich" — hungern und darben genau so wie wir deutschen Proleten! Denkt an den englischen Generalstreik!

Die im Felde „siegreichen" italienischen Arbeiter sind von italienischen Faschisten niedergeschossen!

Die französischen und amerikanischen Arbeiter führen dasselbe Hungerleben wie ihre deutschen Klassengenossen.

Proletarier aller Länder!! Vereinigt euch endlich!!!

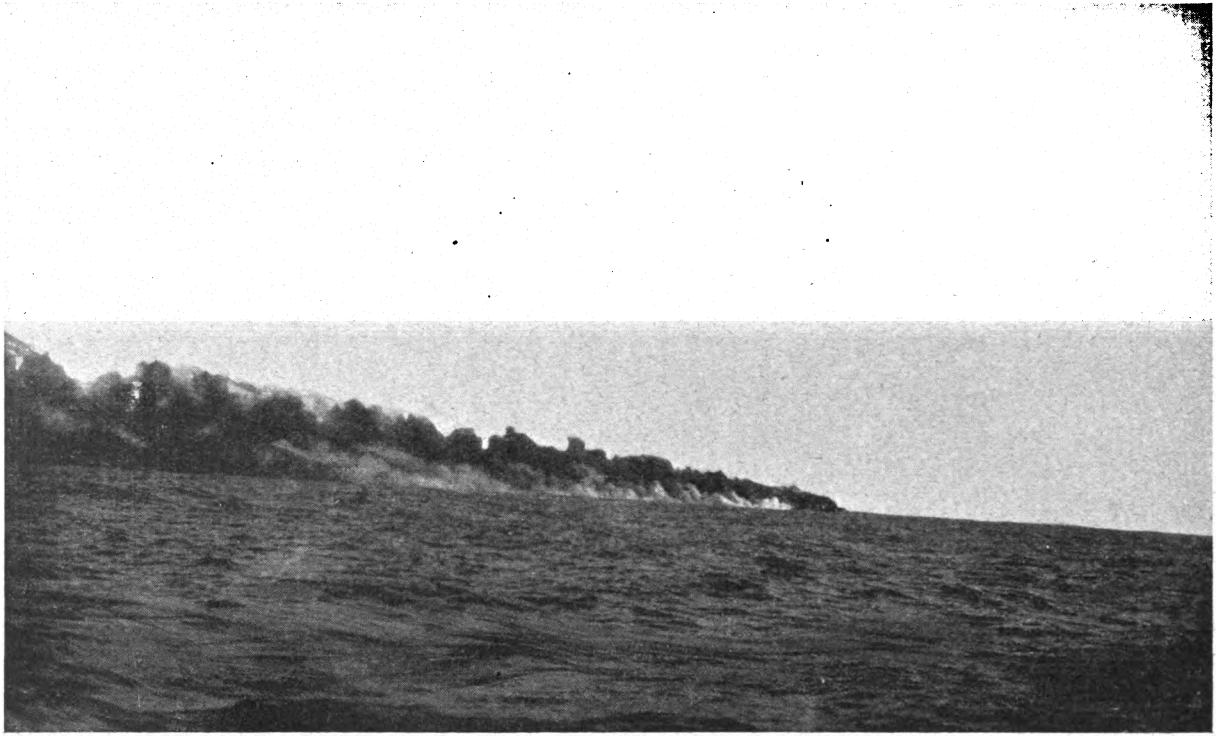
Brüder! In *eins* nur die Hände!

Dann ist der Tag der letzten heiligen Schlacht gekommen.

Der letzten Schlacht gegen unseren wirklichen und einzigen Feind:

gegen den Kapitalismus in allen Ländern!

Digitized by Google

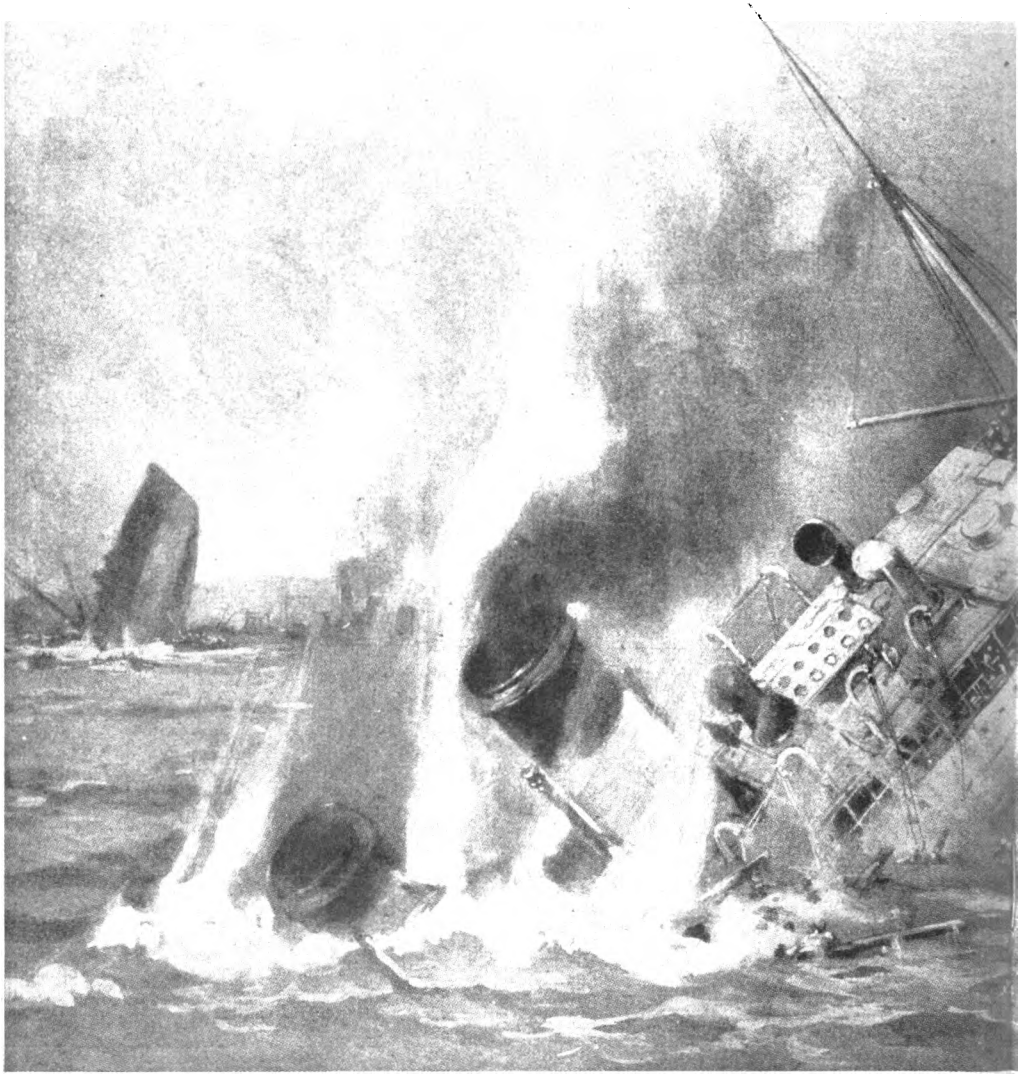


Nebel- und Schwarzqualmen in der Seeschlacht am 31. Mai 1916.

Digitized by Google

Englische Matrosen mit Gasmaske.

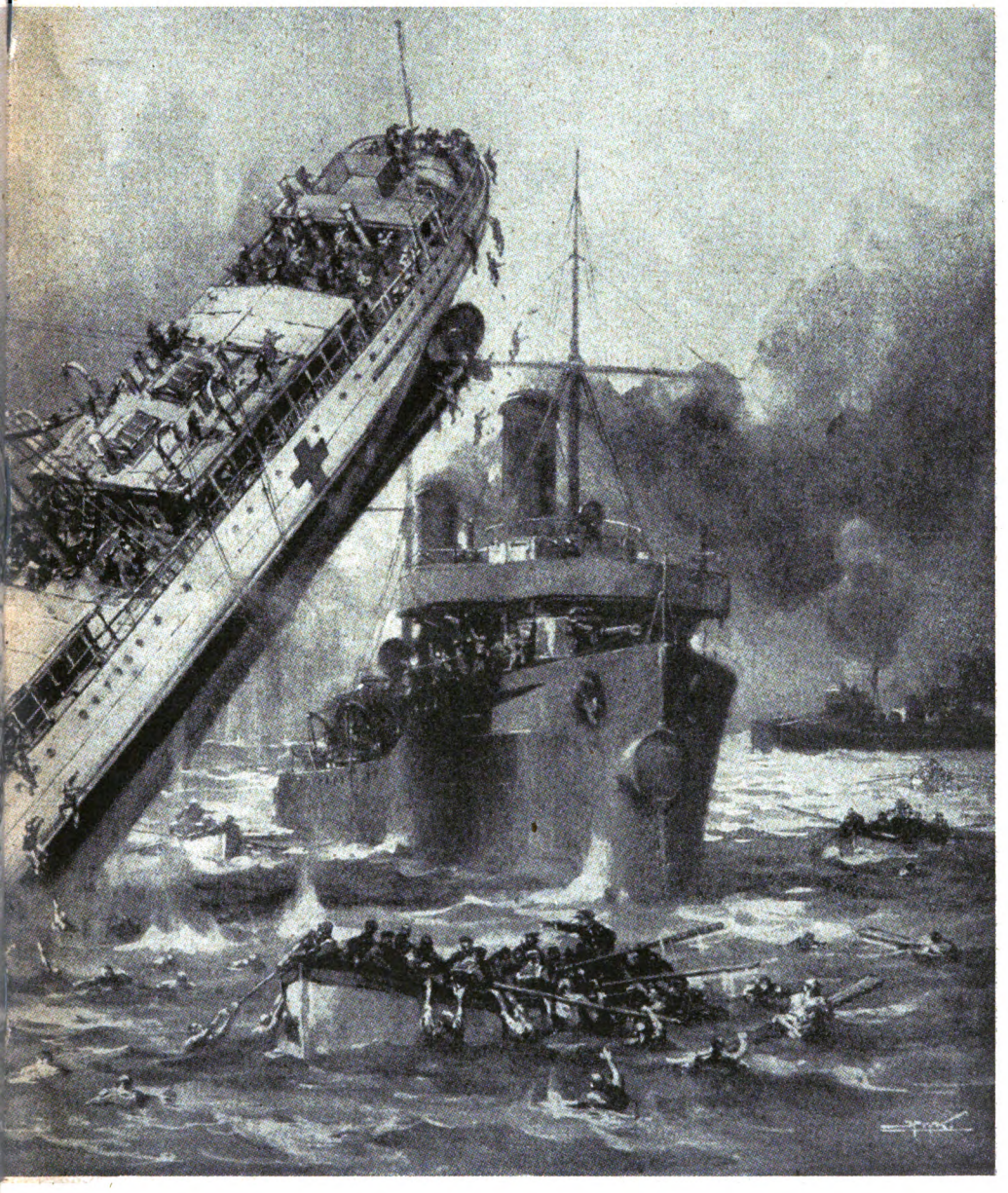
Digitized by Google



Die Verbrechen des Seekrieges: Das sinkende Hospitalschiff

Auf seinem Weg nach England lief das Hospitalschiff „Anglia" mit 400 Mann Besatzung auf eine Mine Es sank direkt darunter geriet und so etwa 40 Mensc

Digitized by Google



„Anglia", das auf eine Mine lief und mit 85 Mann unterging.

am Vorderschiff, und das Hinterschiff wurde so hoch aus dem Wasser gehoben, daß ein Patrouillenschiff chen auf Deck dieses Schiffes hinunterfielen.

Digitized by Google

The Skagerrak Massmurder.

The truth about the Skagerrak battle.

Germany:	England:
On 31st May and 1st June 1926 German patriots celebrate the victory of the German Fleet over the English.	On the 31st May and 1st June 1926 English patriots celebrate the victory of the English Fleet over the German.
Many enemy ships sunk, the rest forced to flee.	Many enemy ships sunk, the rest forced to flee.
German Genius and German staunchness helped the German Arms to a glorious victory.	English genius and English staunchness helped the British Arms to a glorious victory.
Germany before all!	England foremost in the world!

German and English nationalists both celebrate the victory!!

Let us consider this "victory" closer: the German fleets task lay, mainly, in sinking unarmed merchant vessels and even hospital ships: "Lusitania" hc. A few German battleships led in this manner for months and years a fine life of piracy. The unarmed merchand ships were held up on the high seas, a command was given to the unarmed vessel (often only small fishers), and the whole cargo was searched. Whatever was not firmly rivetted: food, clothing, furniture and such like was confiscated, taken on board the German ship and divided amongst the German sailors, in order to preserve their patriotism. The vessel itself was sunk amidst loud hurrahs by a shot fired at close range. If the German commander was a decent chap and time allowed of it, he allowed the enemy crew to take to their small boats before their ship sank. These little boats were rocked then on the wide ocean in storm an snow and rain. For days they fought desperately with the waves for their lives, only to find a sure death in the end.

Often enough merchant vessels were sunk without warning and without opportunity for the crews to save themselves.

Through this pirates' life "seamanship" was cultivated in the German Fleet, whilst we made ourselves hated in foreign countries, especially amongst the neutrals.

The majority of the German battleships, however, occupied themselves in weary tentry duties on the coasts, in laying mines, or in guarding the sea connection with the Scandinavian Lands. The remainder of the German marine was occupied in the garrisons in drilling.

Thus months and years passed. Slowly, however, doubts as to the efficiency and usefulness of the German Navy grew in the minds even of patriots. The advisability of building large and expensive battleships was openly discussed.

To this was added the successful blockade of the English fleet. Our people hungered on turnips and such like. (The Kaiser and his slaughter-masters indulged in caviar and anchovies!)

Digitized by Google

On the battleships also the class-distinction was more and more felt, especially in regard to food. In the officers' cabins the officers "held themselves together" on wine and roast-meat, whilst the crews were fed on bread and marmalade.

Then the first mutterings went through the ranks of the German sailors.

The previous patriotism of the German sailors dwindled more and mare. Already at the end of 1915 voices were raised on several of the ships against the bad food. Especially on the stokers' deck at changing time the cry crew louder and louder: "hunger, hunger, — down with marmalade". Gradually this movement grew beyond being hunger protests to a movement against the war itself. At first it was tried to damp down these mutterings by refusing leave. Vainly. Soon small groups sprang up, who stood in communication from ship to ship, and aiso corresponded with the socialistic newspapers and groups of workers. Towards the beginning of 1916 this movement became still greater.

It appeared then necessary to the German Admiralty through a patriotic action—through a sea-battle—to quieten the disconted sailors and to reawaken patriotism amongst the people through stories of heroes and victories.

Thus the Skagerrak Battle came about, through which, through lying reports, the mood of the people in Germany changed in truth, even if only passingly.

What is the truth about Skagerrak? How did this battle begin and end?

Who was really the victor?

The answer to these questions, is for the radical patriot simple: The great, but cowardly, English fleet did not allow itself to be seen. but it was a last sighted, on the 31st Mai 1916, by the small but valient German Fleet, attacked, and of course defeated.

The critical person, however, who does not read only his own pet newspaper and hear the judgment of only side, knows fullwell that the Skagerrak battle was desired by the English.

This is confirmed by the publications of the British Admiralty. The clever English war chiefs knew, of course, that the World War would *not* be decided on the sea, and wisely spared their fleet.

Only through the following three circumstances did the English Fleet allow itself to be drawn into battle with the much smaller German Fleet.

Firstly: Influential voices were raised in England against the *crimes committed by the German U-Boats* and demanding that the British Fleet should take action.

Secondly: England's Russian Ally suffered under the English Blockade. so that Russia's imports over the Scandinavian lands was stopped and only the weary way across the Arctic remained. Russia demanded therefore that the blockade should be closer towards Germany and that the English Fleet should advance into the Baltic.

Thirdly: The English Fleet had increased to 41 Battleships against 22 German ships.

Only after these three combinations had matured *did the English Fleet advance, force the German Fleet to come cut and gave them battle.*

Digitized by Google

This occurred just at the time that the German Admiralty wanted an opportunity for reviving the patriotic mood.

The crossing of these two intentions of Germany and England led to the Skagerrak Battle on 31st May 1916.

It is a historical lie to represent this battle as a German victory. Even if the German representation were correct, according to which the Germans lost 61,180 tons and the English 115,025 tons, this does not prove a great superiority of the German over the English, for ohne must remember, that in these night battles

only English light cruisers fought against practically the entire German Fleet.

The German Vice-Admiral Kösing (retired) owns this in his report on the battle. Twelve English Line-Battleships which were in the neighbourhood, *practically the entire English Fleet, did not take part in the battle at all, otherwise the whole German Fleet would have been sunk in a few hours.*

What is now the truth about the losses of the German Fleet? Or better: what losses was the German Admiralty forced to admit?

Line-Battleship "Lützow"

This ship received twentyfour shots from the English heavy gungs (I thought the English shot so badly?). As Vice-Admiral von Hipper, who was on board this ship, saw that it was becomming dangerous, he left his ship about 8 o'clock in the evening, and saved his precious life on the ship "Moltke", which was not so much under fire. The "Lützow" however had to hold out against the enemy's fire, until the ship, on which 115 of the crew were shot and 50 wounded, *sunk at twenty past two o'clock in the morning, with the rest of the crew,* of whom only a few could be saved.

Light Cruiser "Wiesbaden"

The English shot right at the beginning both engines of this ship in pieces, so that the cruiser could no longer manouvre herself and lay helpless throughout the whole battle between the two battle-lines, and was shot from both sides, by the murderous enemy fire and by the German guns. She sank during the night: *all efforts to save at least the crew remained without success.* Only one (Chief-Stoker Zenne) was saved.

Light Cruiser "Frauenlob"

This ship was torpedoed towads midnight and sunk immediately. *308 men, 11 Officers and the Commander were drowned.*

Light Cruiser "Rostock"

Immediately after the sinking of the "Frauenlob", at 12.30 a. m. the "Rostock" also received a torpedo shot, where upon two of the stoke-holds and several of the bunkers filled with water, *and the sailors herein were miserably drowned.* In spite of this, the ship steamed slowly onwards and tried to get to dock. In the early hours of the morning, however, the remainder of the crew saved themselves on torpedo boats, and the cruiser was sunk by German torpedoes.

Digitized by Google

Light Cruiser "Elbing"

Shortly after midnight, as the "Elbing" tried to avoid the enemy (the enemy called this avoiding "fleeing") she was *rammed by the German line-battleship "Posen"*. If this has happened to the *English Fleet* it would have been recorded in all German newspapers and history books as proof of the incapacity and headlessness of the English Marine. As however a *German* cruiser was sunk by a *German* ship, this was represented as a regrettable "accident". A small number of the crew of the "Elbing" were able to save themselves in a cutter and came later to Holland, where they were interned.

Line Battleship "Pommern"

At ten minutes past three in the morning the "Pommern" received unexpectedly a torpedo shot from the Seventh Destroyer Flotilla of the English Navy. A tremendous explosion resulted. The ship broke suddenly, like a plaything, in two *and in a few seconds sank*. The whole crew, 844 strong, were drowned.

Apart from these large ships,

five torpedo boats were also lost.

"V. 27" and "V. 29" were sunk *right at the beginning of the battle by English Destroyers.* A part of the crews found a watery grave, the remainder could be saved. The "V. 48" fared similarly to the "Wiesbaden". The German vessel, badly damaged by the English Destroyers, *was left behind alone, whist the other German Ships fled. "V. 48"*, completely damaged and helpless, was under the destroying fire of the enemy battleships, until completely shot through — *it sunk with the whole crew.*

Especially stirring was the fate of the torpedo boat "S. 35", which was torn asunder at 8.30 p. m. by a heavy granade and sank immediately. Not only was the whole crew of this vessel sunk, but also the greater part of the "V. 29", who had been previously saved, went under.

The "V. 4" feel a victim, *either through stupidity or incautiousness*, to a tremendous explosion, wich tore up its forecastle. The cause of the explosion is up to today still not cleared up, but German Marine Officers who took part in the Skagerrak Battle themselves admitted that the "V. 4" was not destroyed by the enemy, and also that the explosion was not caused by an enemy attack.

Thus *two* German ships were lost in *one* battle *through our own fault.*

It is not known to me that such has occurred on the English side, *otherwise the German patriots and warmongers would not have been able to cry loudly enough about the bad guidance of the war on the English side.* As, however, this happened on our side, there was either silence about it or it was represented as "accidents".

I do not on any account want to commit the opposite mistake and only blame the Germans and praise the English. O no! But it would be absolutely criminal to hold the people in enthusiasm of war through lying and patriotically prepared battle reports.

It ir high time to work for peace enthusiasm, and whist the Victory pare of the Skagerrak is being celebrated during these days, let us think

Digitized by Google

of this *as the mass-murder for capitalism.* Whilst the patriots prepare their youth through lying hero stories, let us tell the proletarian youth about the imperialisstic man-slaughter.

The patriotic hangers-on hope for "better times". We also! Then, however, the German Proletarian will not fight against his English class-comrade, but with him against the common enemy: against their exploiters in Germany and England.

Who was relly the victor in the Skagerrak Battle?

The German and English capitalists!

Who lost the Skagerrak Battle?

The German and English proletariat!

German Proletarians — "unconquered on the field" — throng in millions at the Labour Exchanges and the Asyls for the Homeless: conquered by German Capitalism.

That is the Enemy!

English Proletarians — "victorious on the field" — hunger and suffer exactly as the German Proletarians! Remember the English General-Strike!

The "victorious" Italian workers are shot down by Italian Fascits!

The French and American workers lead the same life of starvation as their German comrades.

Proletarians of all lands!! Unite at last!!!

Brothers! Join hands in one!! Then the day of the last holy fight will come!! The last fight against our real and only enemy!!

Against Capitalism in every land.

Digitized by Google

Le meurtre en masses à Skagerrak.

La vérité sur la bataille navale.

Allemagne.

Les 31 Mai et 1 Juin 1926, les patriotes allemands fêtent la victoire de la flotte allemande sur la flotte anglaise.

De nombreux navires coulèrent, le reste fut forcé de fuir.

L'esprit et la foi allemands conduisirent les Armes allemandes à la victoire glorieuse.

L'Allemagne au-dessus de Tout!

Angleterre.

Les 31 Mai et 1 Juin, les patriotes anglais fêtent la victoire de la flotte anglais sur les allemands.

De nombreux navires coulèrent, le reste fut forcé de fuir.

L'esprit et la foi anglais conduisirent les Armes anglaises à la victoire glorieuse.

L'Angleterre au Premier rang dans le monde!

Les nationalistes allemands et anglais fêtent ainsi la victoire!

Examinons une fois de plus près cette victoire:

Les méthodes de guerre de la marine allemande se bornaient surtout à couler, garantie d'une retraite sûre, les navires marchands sans défense et même des navires hôpitaux, le « Lusitania » par exemple. Quelques navires de guerre allemands menèrent de cette façon, durant des mois et des annés une brillante vie de c o r s a i r e s. Les navires de commerce sans défense étaient arrêtés en pleine mer, un commandement spécial était envoyé à bord (souvent les navires arrêtés n'étaient que de petits vapeurs de pêche) et l'on fouillait toute la cargaison. Tout ce qui ne faisait pas corps avec le bateau, qui n'était pas cloué et solidement attaché: vivres, habits, meubles etc. étaient confisqués, transporté sur le navire allemand et partagé entre l'équipage pour y maintenir une bonne disposition d'esprit patriotique. Quant au bateau dévalisé, il était coulé avec un hurlement de Hurrah! Le commandement allemand étail-il dans une certaine mesure à peu près honnête, et le temps était-il propice, on permettait alors à l'équipage ennemi de se sauver dans les barques de sauvetage. Et les petits canots des survivants se balançaient comme des coquilles de noix sur la mer infinie à la merci du vent, de la neige et de la pluie. Ils luttaient déses pérément pendant des jours et des jours afin de conserver leur vie pour finalement trouver une mort certaine au sein des vagues.

Il arrivait aussi bien souvent que des navires de commerce étaient purement et simplement coulés sans avertissement et sans qu'il soit donné à l'équipage l'occasion de se sauver.

Par cette vie de corsaires, « l'état d'esprit » était entretenu dans la marine allemande pendant que nous gagnions la haine de l'étranger (même parmi les nations neutres).

Le gros des navires de guerre allemands se bornait à des services de surveillance le long des côtes, à poser des mines ou à organiser les

Digitized by Google

communications maritimes avec les pays scandinaves. Le reste de la marine allemande était dans les garnisons ou occupée à l'étape avec des exercices.

Ainsi s'écoulèrent des mois, des années.

Mais lentement, les cervelles des patriotes allemands commencèrent à *douter* de l'activité et de l'utilité des forces maritimes allemandes. On discutait en toute publicité, à savoir si la construction de cuirassés était nécessaire et contribuait au but poursuivi.

A cela s'ajouta le blocus des navires anglais, blocus qui fut couronné de succès.

Notre peuple mourait de faim et se nourrissait de betteraves et de marmelade. (Le kaiser lui, faisait bombance en compagnie de ses acolytes, avec du caviar et autres mets de choix.)

A bord des navires de guerre aussi, la différence de classes se faisaient encore plus sensible, surtout en ce qui concernait la nourriture. Dans les cabines d'officiers, on « tenait le coup » en buvant du vin et en mangeant du rôti pendant que l'équipage devait se contenter de marmelade et d'une ration de pain imperceptible.

Alors circula le premier murmure dans les rangs des Matelots Allemands!

Les dispositions patriotiques des matelots allemands s'anmolissaient de plus en plus. A la fin de 1915 déjà s'élevèrent des protestations parmi les équipages de plusieurs navires à cause de la mauvaise nourriture. Particulièrment du côté des chauffeurs, durant les changements de quart éclataient toujours les cris: « Nous avons faim, nous avons faim, à bas la marmelade! » Peu à peu ce mouvement dépassa les bornes d'une protestation d'affamés et s'étendit à un mouvement contre la guerre elle-même. On tenta d'abord d'enrayer ces dispositions en supprimant les permissions. En vain. Il se formait déjà de petits groupes qui se mettaient en relations de bateau à bateau, correspondaient avec des journaux socialistes et avaient contact avec des groupes révolutionnaires ouvriers. Au début de 1916, ce mouvement continuait à prendre de l'extension.

Il parut alors à l'amirauté allemande qu'il était grand temps de faire subir une saignée aux équipages mécontents et de rafraîchir l'esprit patriotique du peuple par des nouvelles de victoires et des histoires héroiques en organisant une bataille navale.

Est ainsi qu'eut lieu la Bataille Navale de Skagerrak,

par laquelle, grâce à des communiqués mensongers, l'état d'esprit, bien que pour un temps très limité, fut absolument transformé.

Quelle est maintenant la vérité sur Skagerrak?

Comment commença et se déroula cette bataille navale?

Quel fut le *véritable* vainqueur?

La réponse à cette question est, pour tout nationaliste, très simple: La puissante mais lâche flotte anglaise qui ne se laissait jamais voir fut cependant découverte, attaquée et naturellement vaincue par la petite mais courageuse flotte allemande le 31 Mai 1916.

Mais l'homme critique, qui ne lit pas seulement ce qu'on lui sert dans son journal et n'entend pas seulement le jugement *d'un* parti, sait parfaitement bien que la bataille de Skagerrak était voulue par les anglais.

Digitized by Google

Les publications d'après-guerre de l'Amirauté anglaise le confirme. Le haut commandement anglais savait naturellement que la guerre mondiale *ne se trancherait pas* sur mer et 'épargnait en conséquense ses forces maritimes.

Ce ne sont que pour les trois raisons suivantes que l'Angleterre se décida en entrer en lutte navale avec la flotte allemande.

Primo: Il s'éleva en Angleterre des voix imposantes *au sujet de la guerre criminelle des sous-marins allemands,* et exigeant une offensive de la flotte anglaise.

Secundo: L'allié russe souffrait aussi tellement du blocus anglais, que les transports maritimes russes par les pays scandinaves étaient impossibles et qu'il leur restait seulement le détour par trop long de l'océan glacial. La Russie demanda donc *un blocus plus étroit* autour des côtes allemands et une offensive de la flotte anglaise dans la mer Baltique.

Tertio: La flotte anglaise avait été renforcée de 41 unités contre 22 du côté de la flotte allemande.

Ce n'est que lorsque ces trois circonstances se trouvèrent réunies que *la flotte anglaise prit l'offensive, forca la flotte allemande à sortir et l'obligea à la bataille!*

C'était par hasard, justement au moment où l'Amirauté allemande cherchait une occasion de faire une saignée pour raviver le patriotisme.

La coïncidence des intentions de l'Angleterre et de l'Allemagne amena la bataille de Skagerrak le 31 mai 1916.

C'est un honteux mensonge historique de présenter cette bataille comme une victoire allemande. Même si les rapports allemands, d'après lesquels les pertes allemandes se seraient élevées à 61 180 tonnes et les pertes anglaises à 115 025 tonnes, sont exacts, cela est encore loin de signifier une grande supériorité de la flotte allemande, car l'on ne doit pas oublier que durant les luttes nocturnes,

ne sont que de légères unités anglaises qui combattaient avec le gros des allemands.

Le Vice-admiral allemand a. D. Kösing en convient lui-même dans son rapport sur la bataille, 12 cuirassés anglais qui se trouvaient dans les *parages couvrant tout le gros de la flotte anglaise, ne prirent aucune part à la bataille, auquel cas toute la flotte allemande aurait éte complètement détruite en quelques heures.*

Quel est donc somme toute la vérité sur *le pertes* de la marine allemande?

Ou plus justement: Quelles étaient les pertes qui devaient être *publiées* par les autorités maritimes allemandes.

Croiseur de combat «Lutzow»

Ce croiseur reçut *24 obus* (!) de lourds canons anglais. (Les anglais tirent tellement mal?) Le Vice-amiral v. Hipper qui se trouvait sur ce navire, trouvant vers 8 heures du soir que la situation devenait trop dangereuse, le quitta au milieu de la bataille sur un torpilleur et sauva sa précieuse vie sur le « Moltke » qui n'était pas si exposé au feu de l'ennemi. Le croiseur « Lutzow » lui, dut continuer à supporter le bombardement jusqu' à ce que 115 matelots soient tués et 50 blessés, *pour couler enfin à 2 heures 20 du matin avec le reste de l'équipage.* Rares furent ceux qui purent être sauvés.

Digitized by Google

Petit croiseur «Wiesbaden»

Immédiatement au début de la rencontre, les anglais réduisirent en miettes les machines du Wiesbaden, si bien que le croiseur ne pouvait plus manoeuvrer et qu'il resta tout à fait désemparé au milieu de la ligne de feu durant toute la bataille, bombardé tant par l'artillerie ennemie que par le feu allemand. Il coula dans la nuit; **toutes les tentatives faites pour sauver au moins l'équipage furent vaines. Un seul survivant** put être sauvé (le premier chauffeur Zenne).

Petit croiseur «Frauenlob»

Le croiseur reçut une torpille vers minuit et coula immédiatement. *308 hommes, 11 officiers et le commandant furent noyés.*

Petit croiseur «Rostock»

Peu après le naufrage du « Frauenlob », vers minuit 50, le « Rostock » reçut également une torpille qui provoqua l'inondation de deux salles de chaufferie et de plusieurs cales à charbons où *périrent misérablement noyés tous les matelots qui s'y trouvaient.* Le navire continua ceppendant. d'avancer lentement essayant de se sauver dans un port. Au petit jour le reste de l'équipage se sauva à bord d'un torpilleur et le croiseur fut coulé par une torpille allemande.

Petit croiseur «Elbing»

Peu après minuit, alors que le croiseur voulait éviter la flotte ennemie (de la part de l'ennemi, vouloir éviter est qualifier de fuite), *le « Elbing » fut coulé par la cuirassé allemand « Posen ».* Si une telle chose se fut passée du *côté anglais,* on l'aurait publié dans tous les journaux allemands comme une preuve de la maladresse et de la stupidité de la marine anglaise. Comme il s'agissait d'un *croiseur allemand* coulé par un *cuirassé allemand,* on qualifia cet évènement d'« un regrettable accident ». *Le reste minime* de l'équipage du « Elbing » se sauva sur un canot et gagna la Hollande pour y être interné.

Cuirassé «Pommern»

A 3 heures 10, du matin reçut inopinément une torpille de la 7ème flotille anglaise de combat. Une formidable explosion s'ensuivit. Le navire se brisa en un rien de temps comme un jouet *et coula en quelques secondes. Tout l'équipage, fort de 844 hommes, fut noyé.*

En dehors de ces gros navires, furent encore perdus

5 Torpilleurs

Les « V 27 » et « V 29 » furent coulés par les anglais tout au commencement de la bataille. Une partie de l'équipage fut engloutie par les eaux, les autres purent être sauvés

Le « V 48 » subit le même sort que le « Wiesbaden ». Ce navire gravement endommagé par les obus anglais *fut abandonné seul, pendant que les autres bateaux allemands prenaient la fuite!* Le « V 48 » tout à fait endommagé et sans assistance resta exposé au feu meurtrier de l'ennemi jusqu'à ce *qu'il coula avec tout l'équipage!*

Particulièrement émouvant fut le sort du torpilleur « S 35 » qui fut atteint vers 8 heures 30 du soir par un obus de gros calibre *et coula immédiatement. Non seulement tout l'équipage de ce navire fut noyé, mais aussi une grande partie de celui du « V 29 » qui s'y était réfugié!*

Digitized by Google

Le torpilleur « V 4 » *fut perdu par sa propre faute ou inattention,* à la suite à une violente explosion, dont les causes sont restés jusqu'à ce jour inexpliquées. Pourtant les officiers de marine qui assistèrent à la bataille de Skagerrak conviennent eux-mêmes que le torpilleur ne fut pas anéanti par l'ennemi, et que l'explosion ne peut non plus être imputée à une attaque ennemie.

Ainsi au cours *d'une bataille, deux* navires furent perdus par les allemands, et ce *par leur propre faute.*

Il n'est à la connaissance que rien de semblable ait eu lieu du côté anglais, *car s'il en avait été autrement, tous les patriotes allemands n'auraient pas eu assez de voix pour crier à la mauvaise organisation anglaise pour la guerre navale!* Mais, cela ayant en lieu de notre côté, ce fut, ou passé sous silence, ou présenté comme un accident.

Nous ne voulons pas ici commettre la faute de ne critiquer que les allemands et ne louer que les anglais. Certes non! Mais c'est véritablement un crime de maintenir le peuple dans un état d'esprit guerrier à l'aide de rapports patriotiques et de communiqués tronqués.

Il est enfin grand temps d'oeuvrer à un enthousiasme pacifiste!

Et pendant que ces jours-ci la « victoire » de Skagerrak est fêtée en Angleterre et en Allemagne nous voulons *mettre le meurtre en masses au mémorial du capitalisme.*

Pendant que les patriotes, par de mensongères histoires de héros, préparent « leur » jeunesse pour une *prochaine guerre,* nous voulons raconter à la jeunesse prolétarienne de la folie des boucheries humaines impérialistes.

La meute patriote espère des « temps meilleurs ». Nous aussi! Car alors, les prolétaires allemands ne lutteront plus contre leurs frères de classe anglais, mais *avec* eux *contre* l'ennemi commun: contre leurs exploiteurs en Allemagne et en Angleterre.

Qui fut en réalité le *vainqueur* de la bataille de Skagerrak?

Les Capitalistes anglais et allemands!

Qui a perdu la bataille à Skagerrak?

Les Prolétariats anglais et allemand!

Prolétairés allemands « invaincus sur les champs de bataille » — traînent par millions dans les bureaux de placement et couchent aux asiles de nuit: vaincus par le Capitalisme allemand.

Voilà l'ennemi !!!

Prolétairés anglais — « Vainqueurs sur les champs de bataille » — êtes affamés et souffrez exactement comme les prolétaires allemands! Songez à la grève générale anglaise!

Les travailleurs italiens, « vainqueurs » sur les champs de bataille sont fusillés par les fascistes italiens!

Les travailleurs français et américains mènent la même vie de misère que leurs frères de classe allemands.

Prolétaires de tous les pays!!

Unissez-vous enfin!!!

Frères! Tendez-vous les mains! Unissez vous!

Le jour de la dernière et sainte bataille est alors arrivé!

Le jour de la *dernière* bataille contre nos véritables et seuls ennemis, *contre* le capitalisme dans tous les pays!

Digitized by Google

De massamoord an het Skagerrak.

De waarheid over de zeeslag.

Duitschland.

Den 31sten Mei en den 1sten Juni 1926 vieren de Duitsche vaderlanders de overwinning van de Duitsche vloot op de Engelsche.

Vele vijandelijke schepen werden in den grond geboord, de rest werd op de vlucht gejaagd.

Duitsche geest en Duitsche trouw hielpen de Duitsche wapenen aan de glorieuze overwinning.

Duitschland boven alles.

Engeland.

Den 31sten Mei en den 1sten Juni 1926 vieren de Engelsche vaderlanders de overwinning van de Engelsche vloot op de Duitsche.

Vele vijandelijke schepen werden in den grond geboord, de rest werd op de vlucht gejaagd.

Engelsche geest en Engelsche trouw hielpen de Engelsche wapenen aan de glorieuze overwinning.

Engeland voorop in de wereld.

De Duitsche en Engelsche nationalisten vieren dus beide de overwinning!

Laten we ons deze „overwinning" eens wat nader aanzien:

De oorlogsverrichtingen van de Duitsche marine bestond in hofdzaak daarin, vanuit een goed verscholen ligpöaats weerlooze handelsschepen of zelfs ziekentransportschepen „Lusitania" e. a. in den grond te boren. Eenige Duitsche oorlogsschepen voerden op deze manier maanden- en jarenlang een schitterend *zeerooversleven*. De weerloozen handelsschepen werden midden op zee aangehouden, een bijzonder commando begaf zich aan boord van het weerloze schip (dikwijls waren het slechts kleine stoomtrawlers), en men onderzocht de heele scheepslading. Wat niet absoluut onbewegelijk was: levensmiddelen, kleeren, meubelen en andere voorwerpen van waarde werden buitgemaakt, op het Duitsche schip gesleept en onder de manschappen verdeeld, om ze in goede chauvinistische stemming to houden. Het gekaderde schip echter werd door een goed gemikt schot in de naaste nabijheid onder hoeragebrul in den grond geboord. Wanneer de Duitsche commandant een eenigszins fatsoenlijke kerel was, en de tijd het veroorloofde, werd aan de vijandelijke bemanning toegestaan zich in hun kleine reddingsbooten te begeven. Dan schommelden deze bootjes met de overlevenden als notedoppen op de oneindige zee in storm en sneeuw en regen.

Wanhopig vochten zij dagenlang met de golven voor hun leven, om ten slotte toch den wissen dood in de golven te vinden.

Dikwijls genoeg echter kwam het voor, dat handelsschepen tot zinken gebracht werden zonder waarschuwing en zonder dat aan de bemanning gelegenheid gegeven werd zich te redden.

Door dit zeerooversleven werd bij de Duitsche marine „de echte zeeliedengeest" onderhouden, terwijl wij ons in het geheele buitenland (zelfs bij de neutrale volkeren) grondig gehaat maakten.

Digitized by Google

Het gros van de Duitsche oorlogsschepen echter bepaalde zich tot den vervelenden waakdienst aan de kusten of mijnen leggen, of zorgde voor de zeeverbinding met de Skandinaafsche landen. De rest van de duitsche marine werd in de garnizoenen of achter het front met exerceeren beziggehouden.

Zoo gingen maanden en jaren voorbij.

Doch langzaam begon ook in de hersenen der duitsche patriotten twijfel aan de onfeilbaarheid en bruikbaarheid der Duitsche strijdcapaciteiten ter zee op te komen. In 't openbaar werd erover gediscuteerd, of het bouwen van de kostbare groote oorlogsschepen wel aan hun doel beantwoordde en noodig was?

Daarbij kwam de succesvolle blokkade van de Engelsche schepen.

Ons volk hongerde met knollen en jam. (De keizer echter deed zich te goed met zijn slachtmeesters aan kaviaar en sardines).

Oak aan boord der oorlogsschepen deden zich de standsverschillen meer en meer voelen; vooral in de bekostiging. In de officierskajuiten hield men zich „op de beenen" met wijn en gebraad, terwijl de matrozen zich met jam en geratsoeneerd brood tevreden moesten stellen.

Toen ging het morren door de rijen der matrozen!

De aanvankelijk chauvinistische stemming onder de duitsche matrozen verdween meer en meer. Reeds einde 1915 verhieven zich op eenige schepen stemmen tegen het slechte eten der manschappen. Vooral in de dekken van de stookers hoorde men telkens weer bij de aflossingen in de wacht de luide roepen van: „Honger, honger — weg met de rotjam!" Langzamerhand groeide deze beweging over het frame van hongerprotesten uit tot een beweging tegen den oorlog zelf. Eerst probeerde men door verlof te verleenen deze stemmen te onderdrukken. Tevergeefs! Reeds werden kleine groepen gevormd, die van schip tot schip met elkaar in verbinding stonden, met socialistische kranten correspondeerden en ook voeling hadden met revolutionaire arbeidersgroepen. Begin 1916 nam deze beweging steeds grootere omvang aan.

Toen leek het de duitsche admiraliteit hoog tijd, door een patriotische daad — een zeeslag — de ontevredene manschappen ader te laten en bij het volk door heldengeschiedenissen en overwinningsmeldingen de patriotische geest een beetje op te frisschen.

Zoo kwam de zeeslag bij Skagerrak tot stand,

waardoor — tengevolge van de leugenberichten — inderdaad een geweldige omkeer der stemming. hoewel van voorbijgaande aard, plaats vond.

Wat is nu de waarheid over Skagerrak?

Hoe begon en verliep deze zeeslag?

Wie was de *werkelijke* overwinnaar?

Het antwoord op deze vraag is voor iederen Stahlhelmjongeling zeer eenvoudig: De groote, maar laffe Engelsche vloot vertoonde zich in 't geheel niet, werd echter den 31sten Mei 1916 door de kleine maar dappere Duitsche vloot ontdekt, aangevallen en natuurlijk overwonnen.

Iemand met kritiek echter, die niet steeds slechts het oordeel van één kant hoort, weet zeer goed, dat de slag bij Skagerrak door de Engelschen gewild werd.

De publicaties van de britische admiraliteit bevestigen dit.

Digitized by Google

De Engelsche oorlogsleiding wist natuurlijk, dat de beslissing van den wereldoorlog niet op zee ligt en was daarom zoo verstandig zijn strijdkrachten ter zee te sparen.

Alleen door de volgende drie omstandigheden liet Engeland zich bewegen, een gevecht met de Duitschers, die verreweg in de minderheid waren, te leveren.

Ten eerste; verhieven zich in Engeland stemmen van gewicht, die tegen de *schandelijke Duitsche onderzeeboot-oorlog in opstand* kwamen, en daarom een deel (!) van de Engelsche vloot vorderden.

Ten tweede: leed ook de Russische bondgenoot onder de verre engelsche blokkade, zoodat Rusland's overzeetoevoer over de Skandinaafsche landen vertrokken was en alleen de ongangbare weg over de IJszee overbleef. Rusland verlangde daarom een nauwere blokkade van de Duitsche Bocht en een voorwaartsdringen van de Engelsche vloot in de Oostzee.

Ten derde: had een versterking van de groote Engelsche slagschepen op 41 eenheden tegenover 22 Duitsche plaatsgevonden.

Pas toen deze drie omstandigheden tesamentroffen *drong de Engelsche vloot naar voren, dwong de Duitsche vloot uit te loopen en slag te leveren!*

Dit gebeurde toevallig juist om dien tijd, als de Duitsche admiraliteit naar een gelegenheid voor een aderlating en hernieuwde patriotische verlevendiging zocht.

De combinatie van deze beiden voornemens voerde den 31esten Mei 1916 tot de slag aan het Skagerrak.

Het is een gemeene verdraaiing der feiten, wanneer het voorgesteld wordt, alsof de overwinning in deze zeeslag op Duitsche zijde was. Zelfs wanneer de Duitsche Berichten, als zouden op Duitsche zijde 61 180 t en op de Engelsche 115 025 t verloren gegaan zijn, dan bewijst dat nog lang niet een grootere majoriteit van de Duitsche vloot, want hierbij moet in't oog gehouden worden, dat bij de nachtelijke gevechten

slechts lichte Engelsche strijdkrachten met het gros der Duitscher vochten.

De Duitsche viceadmiraal v. Kösing geeft dat in zijn relaas van den slag zelf toe. 12 Engelsche linieschepen, die in de nabijheid lagen, *ja, heel het Engelsche gros nam niet deel aan den strijd, anders zou de Duitsche vloot in een paar uur in den grond geboord zijn.*

Wat is nu de waarheid over deze verliezen van de Duitsche marine? Of liever gezegd: welke verliezen moesten door de Duitsche marineleiders toegegeven worden?

De Slagkruiser „Lützow"

Dit schip werd 24 maal door de zware Engelsche artillerie getroffen. (Ik dacht, dat de Engelschen zoo slecht schoten?) Toen den viceadmiraal v. Hipper, die zich op dit schip bevond, tegen 8 uur 's avonds 't zaakje te gevaarlijk werd, verliet hij midden in 't gevecht het schip, besteeg een torpedoboot en redde zijn kostbaar leven op het schip „Moltke", dat niet zoo onder het vuur te lijden had. De kruiser „Lützow" echter moest verder de beschieting der vijanden uithouden, totdat het schip, waarop 115 man gedood en 50 verwond werden, *met de rest der bemanning* slechts enkele overlevende (de stooker Zenne) kon gered worden.

De kleine kruiser „Wiesbaden"

De Engelschen schoten direkt bij hun aankomst de beide maschines van de „Wiesbaden" in stukken, zoodat de kruiser niet meer manoeuvreeren kon en gedurende het geheele gevecht volkomen hulpeloos tusschen de

Digitized by Google

strijdende linies lag en door het moorddadig vuur der vijanden en der Duitsche artillerie in elkaar geschoten werd. 's Nachts zonk het; *alle pogingen, de bemanning tenminste te redden, bleven zonder resultaat* slechts éée enkele overlevende (de stooker Zenne) kon gered worden.

De kleine kruiser „Frauenlob"

Het schip bekwam tegen middernacht een torpedoschot en kenterde direkt. *308 man, 11 officiers en de commandant verdronken.*

De kleine kruiser „Rostock"

Onmiddelijk na den ondergang van de „Frauenlob" te 12 uur 50, kreeg de „Rostock" eveneens een tordeschot waarop 2 stookruimen en meerdere kolenbunkers vol water liepen en *de matrozen, die zich daarin ophielden, afschuwelijk verdronken.* Desniettegenstaande voer het schip langzaam verder en probeerde naar een haven te ontkomen. In de ochtend-schemering echter, redde zich de rest der bemanning op torpedobooten, waarop de kruiser met Duitsche torpedos tot zinken gebracht werd.

De kleine kruiser „Elbing"

Korte tijd na middernacht, toen de kruiser voor den vijand uitwijken wilde (door den vijand werd dit „uitwijken" als vlucht opgevat), werd de „Elbing" *door het Duitsche linieschip „Posen" geramd.* Wanneer den Engelschen zooiets gebeurd zou zijn, dan zou het in alle Duitsche kranten en geschiedenisboeken staan, als een bewijs voor de onhandigheid en hersenloosheid van de Engelsche marine. Daar echter een Duitsche kruiser door en Duitsch schip in den grond geboord werd, wordt het als een betreurenswaardig „ongeluksgeval" aangegeven. De kleine rest der bemanning van de „Elbing" redde zich in een botter en werd later naar Holland gebracht en dar geinterneerd.

Het linieschip „Pommern"

Om 3.10 uur 's nachts kreeg de „Pommern" onverwacht een torpedoschot van de Engelsche flotille. Er volgde een geweldige ontploffing. Het schip brak plotseling als speelgoed in tweeen en in een paar *sekonden zonk het in de golven weg. De gansche bemanning van 844 man verdronk.*

Verder gingen behalve deze groote schepen noch

5 torpedobooten verloren.

De „V 27" en „V 29" werden *direkt bij het begin van den slag door Engelsche torpedoboot in den grond geboord.* Een deel der bemanning vond het graf in de golven, de anderen konden gered worden.

Met de torpedoboot „V 48" ging het evenzoo als met de „Wiesbaden". Het schip, dat door de Engelsche torpedoboot zwaar beschadigd was, werd *alleen achtergelaten, terwijl de andere Duitsche schepen vluchtten!* De „V 48" was zoo volkomen beschadigd en hulpeloos zoolang aan 't vernietigende van de vijandelijke slagschepen blootgesteld, tot het — totaal kapot geschoten — *met de geheele bemanning zonk!*

Bijzonder ontzettend was het lot van de torpedoboot „S 35", die te 8.30 uur 's avonds door een zware granaat midden uit elkaar gescheurd werd en onmiddelijk zonk. Van dit schip verdronk niet alleen *de heele eigen bemanning, maar ook een groot deel van de tevoren van de „V 29" geredde manschappen zonk mee in de diepte!*

De torpedoboot „V 4" werd *door eigen domheid of onvoorzichtigheid* het offer van een geweldige ontploffing die de geheele plecht afscheurde.

Digitized by Google

De oorzaak van de ontploffing is tot op heden onopgeklaard, maar Duitsche marineofficieren, die deel namen aan den Skagerrakslag, geven zelf toe, dat de torpedoboot niet door den vijand vernietigd werd en ook de ontploffing niet aan een vijandelijke aanval toegeschreven kan worden.

Op Duitsche zijde gingen dus in *één* slag *twee* schepen door *eigen* schuld verloren.

Het is mij niet bekend, dat op Engelsche zijde iets dergekijks voorgevallen is, *want anders zouden de Duitsche patrioten en oorlogslawaaimakers niet genoeg kunnen schreeuwen over het slechte oorlog voeren der Engelschen ter zee!*

Nu echter, nu het op onze zijde gebeurde, wordt het òf doodgezwegen òf voorgesteld als een „ongeluksgeval".

Ik wil hier in geen geval de tegenovergestelde fout begaan en alleen de Duitschers berispen en de Engelschen prijzen. O neen! Maar hat is eenvoudig een misdaad, met leugenachtige en vaderlandslievendgekleurde slagberichten het volk in oorlogsgeestdrift te houden.

Het is eindelijk hoog tijd, voor vredesgeestdrift te zorgen!

En terwijl in deze dagen in Engeland en Duitschland de „overwinning" bij Skagerrak gevierd wordt, willen wij aan de *massamoord voor het kapitalisme* denken.

Terwijl de chauvinisten „hun" jeugd net leugenachtige heldengeschiedenissen den volgenden oorlog voorbereiden, willen wij aan de proletarische jeugd over den waanzin van het imperialistische menschenslachten vertellen.

De chauvinistenbende hoopt op „betere tijden". Wij ook! Doch dan zullen niet weer de Duitsche proletariers tegen hun Engelsche klassegenoten vechten, maar met hen tegen de gemeenschappelijke vijanden:

tegen de uitbuiters in Duitschland en Engeland.

Wie was dan eigelijk inderdaad overwinnaar in de slag van Skagerrak?

De Duitsche en Engelsche kapitalisten!

Wie heeft de slag van het Skagerrak verloren?

Het Duitsche en Engelsche proletariaat!

Duitsche proletariers — „in den oorlog zegevierend" — belegeren bij millioenen de raden van arbeid en asylen der dakloozen: overwonnen door het Duitsche kapitalisme.

Dat is de vijand!!!

Engelsche proletariers — „in den oorlog zegevierend" — hongeren en lijden precies zoo als wij Duitsche arbeiders! Denkt aan de Engelsche algemeene werkstaking!

De „in den oorlog zegevierende" Italiaansche arbeiders zijn door Italiaansche facsisten neergeschoten!

De Fransche en Amerikaansche arbeiders hebben het zelfde hongerleven als hun Duitsche klassegenooten.

Proletariers van alle landen!!

Vereenigt U eindelijk!!!

Kameraden! Slaat de handen tesamen!

Dan is de dag van de laatste heilige slag gekomen.

De laatste slag tegen onzen werkelijken en eenigen vijand:

tegen het kapitalisme in alle landen!

Digitized by Google

Stimmungsbild aus „großer“ Zeit.

Digitized by Google

Der Matrose Reichpietsch (23 Jahre)
Teilnehmer der Seeschlacht am Skagerrak, **wurde am 5. Sept. 1917 — ohne jede Rechtsgrundlage — als Kriegsgegner erschossen!**

Digitized by Google

Der Heizer Köbis (25 Jahre)
Teilnehmer der Seeschlacht am Skagerrak, **wurde am 5. Sept. 1917 — ohne jede Rechtsgrundlage — als Kriegsgegner erschossen!**

Digitized by Google

Zwei wirkliche Helden.

Ich habe bereits in meinem Artikel: „Die Wahrheit über die Seeschlacht am Skagerrak" angeführt, daß auf einigen deutschen Kriegsschiffen Ende des Jahres 1915, vornehmlich aber anfangs 1916 Unruhen wegen des schlechten Essens stattfanden. Durch den Massenmord am Skagerrak wurden diese Unruhen vorübergehend unterdrückt und durch lügenhafte Siegesnachrichten der deutschen Admiralität die Keime der revolutionären Bewegung unter den Matrosen wieder vernichtet. Aber es dauerte nicht lange, und wieder zeigten sich die alten Zersetzungserscheinungen auf den Kriegsschiffen. Bald waren es nicht mehr platonische Demonstrationen gegen verdorbene Lebensmittel, für ausreichende und bessere Verpflegung, sondern es kam bereits auf einigen Linienschiffen zu ganz offenen *revolutionären* Erhebungen. Zwei hervorragende Führer dieser Bewegung waren die Matrosen Reichpietsch und Köbis. Insbesondere der letztere war sich infolge seiner anarchistischen Einstellung völlig darüber im klaren, daß das Ziel der Matrosen-Erhebung nicht besseres Essen und mehr Seife sein kann, sondern daß es darauf ankommt, durch Sabotageakte an den Schiffsmaschinen und durch eine allgemeine revolutionäre Erhebung der Matrosen *den Krieg zu beenden.*

Dieser politischen Bewegung suchte die deutsche Admiralität dadurch Herr zu werden, daß sie Polizei-Spitzel in Matrosenuniform steckte und an Bord der Schiffe unterbrachte. Mit Hilfe dieser Spitzel und einiger Verräter ist es dann auch leider gelungen, in den großen Marine-Prozessen des Jahres 1917 langjährige Gefängnis- und Zuchthausstrafen sowie fünf Todesurteile gegen meuternde Matrosen auszusprechen.

Von den zum Tode verurteilten Matrosen wurden drei zu 15 Jahren Zuchthaus „begnadigt", während Reichpietsch und Köbis am 5. September 1917 auf dem Schießplatze zu Wahn, bei Köln am Rhein, erschossen wurden.

Wenn es Aufgabe der Kriegshetzer ist, erfolgreiche Massenmörder als Helden zu feiern, so will ich als konsequenter Kriegsgegner nicht versäumen, der beiden wirklichen Helden an dieser Stelle ehrend zu gedenken, die ihr junges Leben opferten, — die ermordet wurden, weil sie *Gegner* des Mordens waren.

Wie herrlich leuchtet unserer Jugend das erhabene Beispiel des Heizers Köbis, der selbst vor dem Kriegsgericht erklärte:

> daß er offen eingestehe, daß er nicht „demonstrieren" wollte, sondern *daß er als Anarchist mit ganzer Kraft durch individuellen Terror und Massendienstverweigerung die Flotte lahmlegen wollte, um den Frieden zu erzwingen.*

Mit diesem offenen Bekenntnis des Genossen Köbis hatte er sein Leben verwirkt!

Nicht also aus wirtschaftlichen Motiven heraus hat Köbis gehandelt, sondern er hat die Fahne der *Rebellion* hoch erhoben und ist mit dem guten Beispiel der Tat seinen Genossen vorangegangen. In der letzten Nacht vor seiner Hinrichtung durfte er noch einen Kameraden sprechen, der uns schildert, daß Köbis noch verbissener war und vielleicht auch blasser als sonst, aber er war sehr gefaßt.

Digitized by Google

Mit unheimlicher Ruhe setzte er dem Kameraden auseinander, daß es doch wohl besser sei zu sterben, wisse man doch, wofür man sich opfere.

Das waren Worte eines Kämpfers, eines Rebellen! Und als die Abschiedsstunde kam, da drückten sich die zum Tode Verurteilten noch einmal die Hand. Kurz und fest, wie das so Seemannsbrauch ist, und versprachen einander, aufrecht und stolz den Tod zu erwarten.

Es ist nicht leicht, mit 25 Jahren Abschied zu nehmen von der Welt.

Unheimliche Minuten vergingen.

Blutleer wurden die Lippen.

Die Uhr schlug vier.

Vor der Zellentür wird Schlüsselgeklapper hörbar.

Brutal wird der Riegel zurückgeschlagen.

Laut polternd tritt eine Wache in die Zelle.

Der Offizier verliest:

„Die Begnadigung des Heizers Köbis ist abgelehnt. Das Urteil wird vollstreckt."

Totenstille. —

Köbis aber sagte mit klarer, fester Simme:

„Ich bin bereit — über meinen Körper verfügen Sie."

Köbis wird schwer gefesselt. Die Ketten klirren. Die Wache umringt ihn. Noch einmal ruft Köbis seinen zurückbleibenden Kameraden: „Lebt wohl!" zu, dann wird er zur Hinrichtung geführt und erschossen.

Wir wollen hier nicht untersuchen, ob dem Todesurteil eine Rechtsgrundlage fehlte, selbst wenn der Leiter der Justizabteilung im Reichsmarineamt, Geheimer Admiralsrat Dr. Felisch am 16. August 1917 festgestellt und gesagt hat:

Die Vorbedingung des vollendeten Verbrechens ist vom Gericht *nicht als erfüllt* anzusehen, da ein *wirklicher Aufstand noch nicht ausgebrochen ist.* Es ist deshalb nur eine Bestrafung wegen Versuchs zu gewärtigen."

Und wenn auch Admiralsrat Dr. Felisch noch am 20. August 1917 erklärte:

„Er verstehe nicht, wie man in Wilhelmshaven mit dem *Todesurteil* rechnen könne. Dazu müsse doch *tatsächlicher „Aufstand"* vorliegen, was seiner Ansicht nach *nicht der Fall sei."*

So beweisen uns diese Feststellungen zwar, daß

an den Matrosen ein Justizmord begangen

ist, aber ist nicht unser ganzer bürgerlicher Rechtsstaat (wie alle kapitalistischen Staaten) auf Mord und Totschlag, auf Lüge, Betrug und Unterdrückung aufgebaut?

Wir wollen uns daher nicht beklagen und nicht wehklagen.

Wir wollen lieber kämpfen gegen diese alte Welt der Ausbeutung und Unterdrückung, die nicht nur Tausende und Abertausende Proletarier auf den fernen *Schlacht*feldern abschlachten ließ für die Interessen des Geldsacks, sondern die auch *nach* dem Kriege hungrige, meuternde Proletarier im eigenen Lande erschießen läßt, wenn die Geldsäcke in Gefahr sind. (Allein in Deutschland zählte man in der Zeit vom November 1918 bis Mitte des Jahres 1926 über 15 000 ermordete Proletarier und weit über 7000 Kriegsgefangene in Gefängnissen und Zuchthäusern.)

Digitized by Google

Two real Heros.

In my article entitled "The truth about the Skagerrak Battle" I have already mentioned that, towards the end of the year 1915, but more especially at the beginning of 1916 there was trouble on several of the German Battleships on account of the bad food. The Skagerrak Massacre enabled these troubles to be quelled and the false reports oft the victory given out by the German Admiralty enabled this germ of revolution amongst the sailors to be suppressed. Ere long, however, these revolutionary manifestations reappeared. Soon these grew from being demonstrations merely against bad food and for better provisioning to *open revolution,* and on several of the battleships actual fighting took place. The two chief leaders of this movement were the sailors Reichpietsch and Köbis. The latter especially, with his anarchistic principles, knew that the goal aimed at was not batter food and more soap but, through sabotaging the ships machinery and through a general revolutionary movement on the part of the sailors, *to bring the war to an end.*

The German Admiralty tried to master this political movement by bringing police spies in sailor's uniforms on board the ships. With the help of these spies and a few traitors, it was possible in the great marine courts-martial of 1917 to condemn mutinous sailors to long years of prison and in five cases to death.

Three of these sailors condemned to death, were afterwards "paroned" and their sentences commuted to fifteen years hard labour, whilst Reichpietsch and Köbis were shot on the 15th of September 1917 on the military shooting ground, at Wahn near Cologne (Rhein).

Warmongers may fete victorious mass-murderers, but I, as a consistent anti-war apostle, must not fail honour the remenbrance of these two real heros, Reichpietsch and Köbis, who sacrificed their young lives—who were murdered—because they fought *against* murder.

What a splendid example, that of Stoker Köbis, who, even at the Court-Martial openly avowed, that he did not want only to "demonstrate", but

"that he, as an anarchist, tried with all his power, through terror and mass disobedience to orders to lay the fleet lame, in order to force peacre".

This open avowal sealed Stoker Köbi's death warrant.

Köbis did not act from economic motives, but held the flag of *rebellion* high and set a good example to his comrades. In the night before he was shot, Köbis was allowed to speak with a comrade, who informs us that Köbis was reserved and perhaps paler than usual, but otherwise firm.

With great calmness Köbis explained to his comrade, that it was easy to die knowing for what one sacrifices oneself. Those were the words of a fighter, of a rebel!

And when the hour of death came, the two condemned men shook hands for the last time, and short and sharp, as is usual amongst seamen, promised each other to await death proudly and firmly.

Digitized by Google

It is not light to say farewell to the world at the age of twenty-five years.

Deathly minutes passes. Their lips becade bloodless. The clock struck four. The clanging of the cell-door keys was heard, and the bolts were brutally turned back.

Noisily a sentry enters the cell.

The officer reads: — *"The pardon of Stoker Köbis is refused. The sentence will be carried out".*

Dead stillness.

Köbis said in a clear voice: *"I am ready. — Dispose of my body."*

Köbis is then firmly bound. The chains rattle. The guard surrounds him. Once more Köbis calls out to his comrades standing by: "Good-by", and is then lead to his execution and shot.

We will not mention here that this death sentence was illegal: The Chief of the Justice-Department of the German Admiralty, Dr. Felisch, declared on the 16th August 1917: "The Court does not hold *that a crime has been committed, as an rebellion did not break out:* the punishment should therefore be only for attempt at crime". Dr. Felisch declared later, on the 20th August 1917: he did "not understand how a *death sentence* could be awanted in Wilhelmshaven. For this an *actual rebellion* would have had to have taken place, which however, according to his view was not the case." These remarks prove that a *judicial murder* was committed against the sailors. But is not the whole fabric of our constitutional state as well as all other capitalistic States, built up on murder, lies, swindle and oppression?

Let us therefore not complain. Let us rather fight against this old world of exploitation and oppression, which does not alone allow thousands and thousands of Proletarians to be *slaughtered* on the battlefields in the interests of moneygrabbers, but which also allows, after the war, hungry, rebelling proletarians to be shot at home, when the moneygrabbers are in danger. (In Germany alone there were from November 1918 to the middle of 1926 fifteen thousand proletarians murdered and many more than 7000 military prisoners in the prisons.)

Digitized by Google

Deux vrais héros.

Nous avons dit dans l'article: «La vérité sur la bataille de Skagerrak» qu'à la fin de 1915 et au début de 1916, des mutineries avaient eu lieu sur quelques navires de guerre à cause de la mauvaise nourriture. Par le meurtre en masse de Skagerrak, ces mutineries furent momentanément réprimées et le noyau d'un mouvement révolutionnaire parmi les matelots anéanti, par des rapports mensongers de victoire de la part de l'Amirauté allemande. Mais cela ne dura pas longtemps. De nouveau réapparut l'ancien esprit à bord des navires de guerre. Ce ne furent bientôt plus des démonstrations platoniques contre la mauvaise nourriture pour meilleure. Il se produisit ouvertement sur plusieurs cuirassés des mutineries *révolutionnaires*. Deux des principaux guides de ces mouvements étaient les matelots Reichpietsch et Koebis. Particulièrement ce dernier, de par ses convictions anarchistes, était convaincu que les révoltes des matelots ne pouvaient n'avoir pour but qu'une meilleure nourriture et davantage de savon, mais qu'il s'agissait davantage *de provoquer la fin de la guerre* par un sabotage des machines des navires et une insurrection générale des marins.

L'Amirauté allemande essaya de vaincre ce mouvement politique en dissimulant des policiers en uniforme de matelot à bord des navires. A l'aide de ces espions et de quelques traîtres il fut malheureusement possible, lors du grand procès maritime de 1917, de distribuer de nombreuses années de prisons et de travaux forcés ainsi que 5 condamnations à mort contre les matelots révoltés.

Des matelots condamnés à mort, trois virent leur peine commuée en 15 ans de travaux forcés; Reichpietsch et Koebis furent fusillés le 5 septembre 1917 au champ de tir de Wahn près de Cologne.

Si la tâche des excitateurs à la guerre est de fêter comme des héros les assassins militaires, nous ne voulons pas manquer, en tant qu'adversaires de la guerre, de nous souvenir à cette place des deux véritables héros qui sacrifièrent leur jeune vie, qui furent assassinés parce qu'ils étaient *adversaires* du meurtre.

Combien admirable pour nos jeunesses, rayonne le magnifique exemple du chauffeur Koebis qui devant le Conseil de Guerre déclara:

«Convenir ouvertement qu'il ne voulait pas «démontrer», mais qu'il voulait, en tant qu'anarchiste, de toute ses forces, par des actes de Terreur individuels et le refus d'obéissance en masses, paralyser la flotte et forcer à la paix.»

Par cette profession de foi, le camarade Koebis risquait sa vie!

Ainsi, Koebis n'a pas agi pour des motifs économiques, mais il a brandit bien haut le drapeau de la *rébellion* et marcha devant ses camarades en payant d'exemple. La nuit qui précéda son exécution, il put encore parler avec un camarade qui nous raconta que Koebis était encore plus fougneux et plus pâle que jamais, mais qu'il était très calme.

Il disait encore avec une tranquilité sereine qu'il était préférable de mourir en sachant pour quoi on se sacrifiait.

C'était là les mots d'un lutteur, d'un rebelle! Et lorsque l'heure des adieux sonna, les condamnés à mort se serrèrent encore une fois

Digitized by Google

la main. Vite et fortement, comme c'est la coutume entre marins, se promettant l'un à l'autre d'attendre fièrement et vaillament la mort.

Ce n'est pas facile de prendre congé de la vie à 25 ans.

De tragiques minutes passèrent.

Les lèvres devinrent blanches.

L'horloge sonna 4 coups.

Des bruits de clés se laissent percevoir derrière la porte de la cellule.

Le verrou est brutalement tiré.

Un peloton entre avec fracas dans la cellule.

L'officier lit:

« *La grâce du chauffeur Koebis est refusée. La condamnation va être exécutée.* »

Silence de mort. —

Koebis dit alors d'une voix claire et sûre:

« *Je suis prêt, vous disposez de mon corps.* »

Koebis est solidement ligotté. Les chaînes grincent. Le peloton l'entoure. Koebis crie encore une fois à ses camarades: « Adieu! » puis il est mené au poteau et fusillé.

Nous ne voulons pas shercher ici si la condamnation à mort fut vraiment régulièrement prononcée, même si le chef de la section judiciaire dans la marine le docteur Felisch disait le 16 Août 1917:

« *Il ne doit pas être tenu compte* par le jury d'un *crime incomplètement accompli, une véritable révolte n'ayant pas encore eu lieu.* C'est pourquoi il faut s'attendre à une condamnation pour tentative. »

Et si le Docteur Felisch disait encore aussi le 20 Août 1917:

« Qu'il *ne comprenait pas* comment à Wilhelmshaven, on pouvait compter sur la *condamnation à mort.* Que pour cela, il aurait fallu se trouver devant une *révolte « de fait »*, ce qui, d'après lui, n'*était pas le cas.*»

Ces constatations nous prouvent *qu'un meurtre judiciaire fut* commis contre les matelots; mais le Droit d'Etat bourgeois tout entier comme tous les Etats capitalistes ne reposent-ils pas sur le meurtre et l'assassinat, sur le mensonge, le vol et la répression?

Nous ne voulons pas par conséquent gémir et nous plaindre.

Nous voulons plutôt lutter contre ce vieux monde d'exploitation et de répression, qui non seulement fit assessiner des milliers et des milliers de prolétaires sur les lointains champs de carnage afin remplir les coffres-forts, mais qui aussi *après* la guerre, quand les coffres-forts furent en danger, fit fusiller les prolétaires affamés et insurgés. (En Allemagne seulement, on comptait de novembre 1918 jusqu'à la moitié de 1926 plus de 15 000 prolétaires assassinés et plus de 7 000 anciens prisonniers de guerre dans les prisons et les bagnes.)

Digitized by Google

Twee werkelijke helden.

Ik sprak er reeds in mijn artikel: „De waarheid over de zeeslag aan 't Skagerrak" over, dat op eenige Duitsche oorlogsschepen eind 1915, maar vooral begin 1916 onlusten plaats grepen ten gevolge van het slachte eten. Door de massamoord aan 't Skagerrak werden deze onlusten tijdelijk onderdrukt en door leugenachtige overwinningsberichten van de Duitsche admiraliteit werden de kiemen van de revolutionaire beweging onder de matrozen weer vernietigd. Het duurde echter niet lang, of er vertoonden zich weder de oude ontbindingstendenzen op de oorlogsschepen. Weldra waren het niet meer platonische demonstraties tegen bedorven lebensmiddelen en voor voldoende en betere verzorging, maar op eenige linieschepen kwam het reeds tot zeer open *revolutionnaire* opstanden. Twee uitmuntende leiders van deze beweging waren de matrozen Reichpietsch en Köbis. Vooral de laatste zag tengevolge van zijn anarchistische opvatting duidelijk in, dat het doel van de matrozen opstand niet zij kan-beter eten en meer zeep te verlangen, maar dat het erop aankomt door daden van sabotage aan de scheepsmaschines en door een algemeene revolutionnaire opstand, *den oorlog ten einde te brengen.*

Deze politieke beweging trachtte de Duitsche admiraliteit daardoor meester te worden, dat zij politiespionnen in matrozenkleeren stak en deze aan boord van de schepen plaatste. Het is dan ook inderdaad met hulp van deze spionnen en eenige verraders gelukt in de groote marine processen van het jaar 1917 gevangenisstraffen van vele jahren, zoo ook vijf doodvonnissen uit te spreken.

Van de ter dood veroordeelde matrozen werden drie tot 15 jaar tuchthuis „begenadigd", terwijl Reichpietsch en Köbis den 5den September 1917 op de schietplaats te Wahn gefusileerd werden.

Wanneer het de taak van de oorloghetsers is, succesvolle massamoordnaars als helden te vereeren, dan wil het een konsequente tegenstander van den oorlog niet verzuimen, op deze plaats de beide werkelijke helden te gedenken, die hun jong leven opofferden en die vermoord werden, daar zij tegenstanders van het moorden waren.

Hoe heerlijk straalt voor onze jeugd het verheven voorbeld van den stooker Köbis, die zelfs von den krijgsraad verklaarde: dat hij openlijk bekende, niet te willen „demonstreeren" maar

dat hij als anarchist met al zijn kracht door individueele terreur en massadienstweigering de vloot wilde verlammen om de vrede af te dwingen.

Met deze openlijke bekentenis van den kamerad Köbis had hij zijn leven verbeurd!

Niet dus uit „vaderlandslievende" beweeggronden hat Köbis gehandeld, maar hij heeft de vlag van de *rebellie* hoog opgeheven en is met het goede voorbeeld van den daad zijn kameraden vooraangegaan. Hij en kameraad Reichpietsch werden ter dood veroordeeld en gefusileerd.

In de laatste nacht voor de terechtstelling mocht hij nog met een kameraad spreken, die ons beschrijft, dat Köbis nog verbetener en misschien ook bleeker dan anders, maar zeer kalm was.

Digitized by Google

Met ongelooflijke rust zette hij zijn kameraad uiteen, dat het toch beter was te sterven, wanneer je wist, waarvoor je je offerde.

Dat waren woorden van een strijder, van een rebel. En toen het oogenblik naderde afscheid te nemen, gaven de beide ter dood veroordeelden elkaar nog eenmaal de hand. Kort en krachtig, zooals zeelieden het doen, en ze beloofden elkander, moedig en trotsch den dood af te wachten.

Het is niet gemakkelijk, met 25 jaar van de wereld afscheid te nemen!

Vreeselijke minuten gingen voorbij.

Hun lippen werden bloedeloos.

De klok sloeg vier uur.

Voor de celdeur wordt het gerinkel van sleutels hoorbaar.

Ruw wordt de grendel teruggeschoven.

Met veel lawaai betreed de wacht de cel.

De officier leest voor:

De begenadiging van den stoker Köbis is geweigerd. Het oordeel wordt voltrokken.

Doodsche stilte. —

Doch Köbis zei met duidelijke en vaste stem:

„Ik ben bereid — U kunt over mijn lichaam beschikken."

Daarop wordt Köbis zwaar geboeid. De ketenen rammelen. De wacht omringt hem. Nog eenmal roept Koebis tot zijn achterblijvende kameraden: „Vaart wel!", dan wordt hij naar de terechtstelling gevoerd en gefusileerd.

Wij zijn niet van zins hier te onderzoeken, of een rechtsgrondslag aan het doodvonnis ontbrak, zelfs wanneer de leider van de afdeeling justitie in het Rijksmarine-ministerium, de geheime Admiraalsraad Dr. Felisch den 16den Augustus 1917 constateerde:

„De voorwaarden van een *volkomen* misdaad kunnen door de rechtbank *niet als vervuld* aangezien worden, *daar een werkelijke opstand nog niet uitgebroken is.* Er kan daarom alleen een bestraffing wegen *pogingen* verwacht worden."

En wanneer ook de admiraalsraad Dr. Felisch nog den 20sten Augustus 1917 verklaarde:

dat hij niet begreep, hoe men in Wilhelmshaven op het *doodvonnis* kon rekenen. Daartoe moest toch een *werkelijke „opstand"* voorhanden zijn, wat naar zijn meening *niet* het geval was.

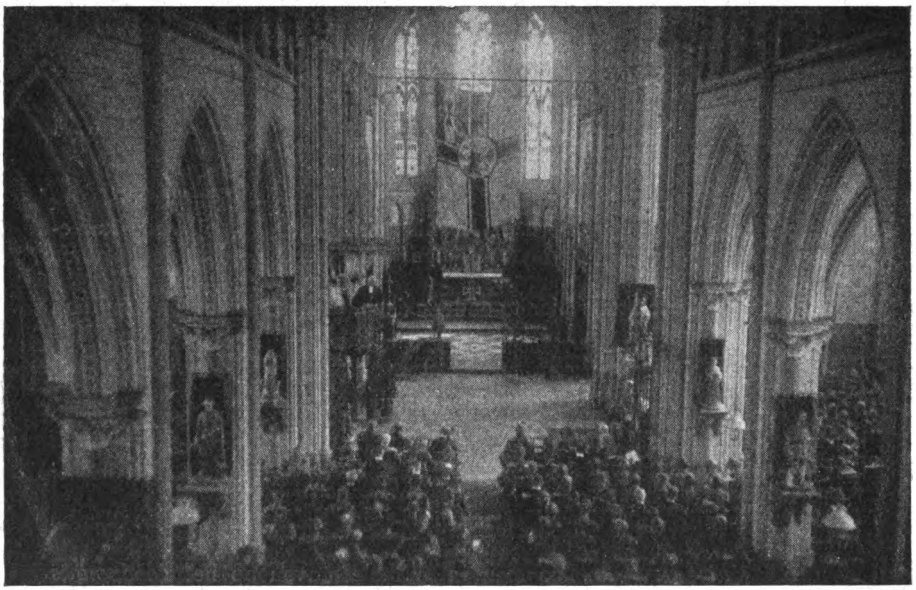
Zoo bewijzen deze uitlatingen weliswaar, *dat aan de matrozen een justitiemoord begaan is,* maar is niet onze gansche burgerlijke rechtsstaat op moord en doodslag, op leugen, bedrog en onderdrukking opgebouwd?

Daarom willen wij ons niet beklagen en niet ach en wee roepen!

Laat ons liever strijden tegen deze oude wereld van uitbuiting en onderdrukking, die niet alleen duizende en duizende proletariers op verre *slag*velden liet vermoorden voor die interessen van hun geldbuidel, maar die ook *na* den oorlog hongerige, opstandige proletariers in hun eigen land overhoop laat schieten, wanneer hun geldbuidels in gevaar zijn. Alleen in Duitschland werden in den tijd van November 1918 tot midden 1926 meer dan 15 duizend vermoorde proletariers en ruim 7 duizend krijgsgevangenen in gevangenissen en tuchthuizen geteld.

Digitized by Google

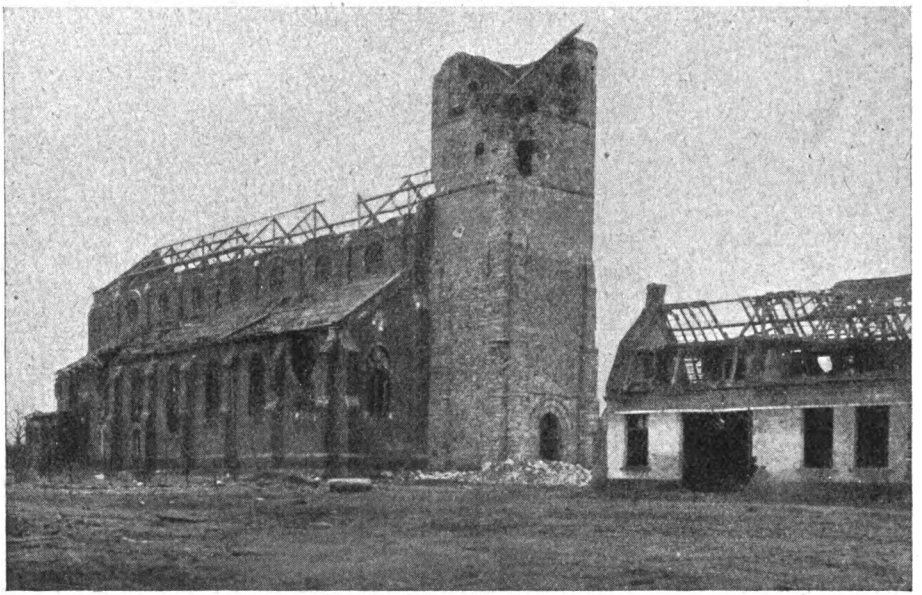
Der Krieg . . .



Kirche in Ostende.
Der Pfaffe segnet im Namen Gottes die Mordwaffen.

Digitized by Google

. . . und die Pfaffen



„Der Krieg ist ein Erzieher zum Christentum."
(Prof. D. Dunkmann, Greifswald, „Idealismus oder Christentum", Leipzig 1914.)

Digitized by Google

Solange noch eine Kanone gegossen wird,
Solange noch ein Mensch einen andern tötet,
Ist keine Religion auf der Welt.

„War der Krieg ein Gottesdienst und eine heilige Sache, so ziemt es sich auch, ihn zu führen, wie man eine heilige Sache treibt."
(Prof. D. Kittel in „Deutsche Theologen über den Krieg", Leipzig 1915.)

Digitized by Google

Solange noch ein Geistlicher einen Menschen
schwören läßt,
Auf Kommando seinen Bruder zu töten,
Ist alles Kirchtum eitel Lüge.

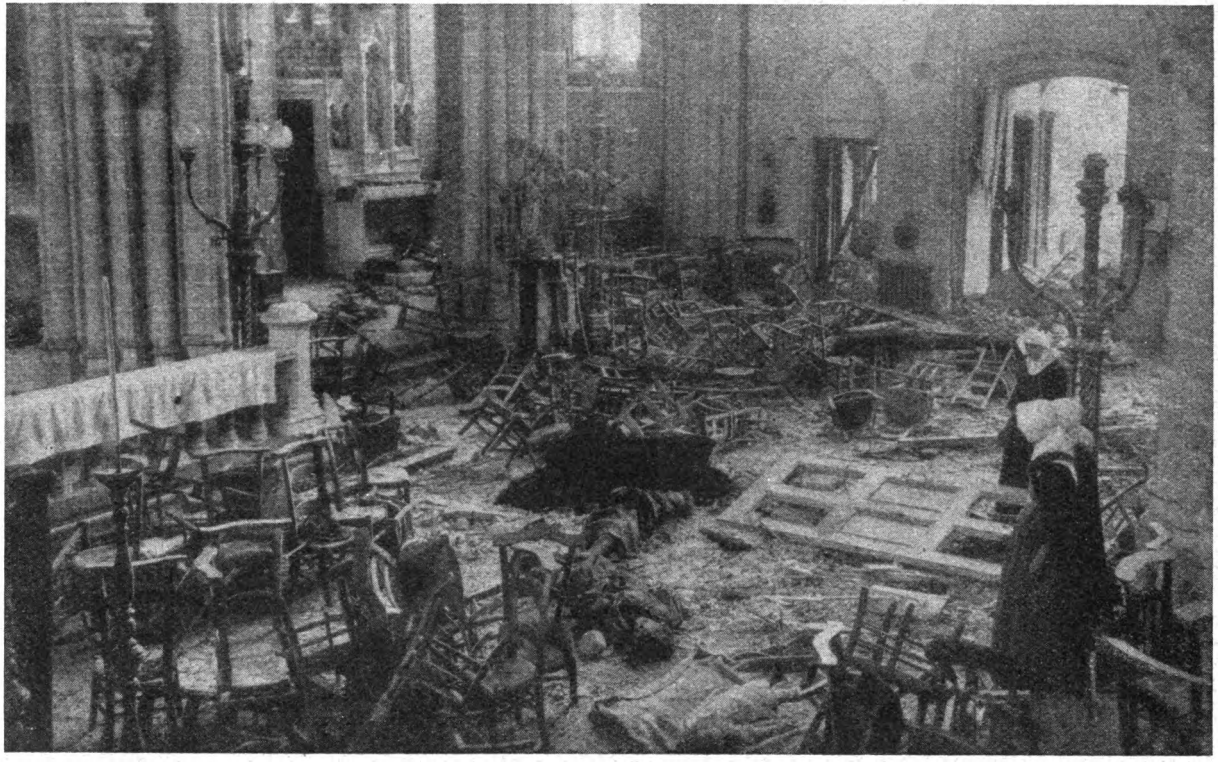
(Berth. Auerbach.)

Wo war der liebe Gott?

Digitized by Google

Beschießung der Peter-Paul-Kirche (Ostende) durch die englische Flotte am 5. Oktober 1917.

Digitized by Google



Dasselbe „Gotteshaus“ (ganz im Vordergrunde ein kleines Kind).

Digitized by Google

Auch in der „friedliebenden“ Schweiz segnet der Pfaffe die Menschen-Mordwaffen! (Siehe nebenstehenden Brief.)

Digitized by Google

Brief eines Schweizer Soldaten
an den Verfasser.

Herrn Ernst Friedrich, Berlin.

Vor allem möchte ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aussprechen für das gediegene Werk „Krieg dem Kriege", mit welchem Sie an die Oeffentlichkeit getreten sind.

Schon lange bin ich aus vollster Ueberzeugung Antimilitarist. Ich habe einen Freund, der später, als er aus dem Krieg, den er auf deutscher Seite mitmachte, zurückkam, lange bei mir war. Er hat mir alle Schrecken des Krieges so gut als möglich geschildert, aber nichts vermochte mich so von der Grausamkeit zu überzeugen, wie Ihr Buch. Ich hoffe nur, dieses Buch werde in den hintersten Winkeln der ganzen Erde bekannt. Wo auch nur ein Faden Vernunft ist, muß es Ekel und Abscheu erregen vor unserem größten internationalen Feind, dem Krieg.

Anbei ein Photo für Ihr Museum, um Ihnen zu zeigen, daß auch wir in der „friedfertigen" Schweiz an der gleichen Stelle krank sind. Sie sehen darauf, wie der „fromme" Geistliche im Mörderanzug seine Feldpredigt hält. Dabei ist er von „Soldaten" mit aufgepflanztem Bajonett bewacht. Freude hat mir gemacht, daß wir ungefähr nahezu **die Hälfte waren, die sich weigerten, dem Gottesdienste beizuwohnen.** (Nicht etwa, weil ich keine Religion habe. In Zivil besuche ich hie und da die Kirche.)

Auf dem gleichen Photo sehen Sie auch, wie die Abrüstungsfrage in der Schweiz behandelt wird, in der als erste Tat das Käppi in einen *Stahlhelm* vertauscht wurde.

Hier noch eine kleine Anekdote aus der Rekrutenschule. Wir sollten den Bajonettkampf lernen. Etliche, worunter auch ich, der ich so schon als miserabler Soldat gelte, zeigen zu wenig Energie. Obendrein halte ich noch das „Messer" verkehrt, indem die beiden flachen Seiten nach rechts und links sehen. Plötzlich werde ich „angesungen": „Haben Sie nicht *mehr Vernunft, einzusehen, daß, wenn Sie das Bajonett flach halten, es bedeutend leichter zwischen die Rippen zu rennen ist?*" — Leider war ich feige genug, meine Waffe nicht fortzuschleudern.

Hier ein kleines Beispiel, wie wir hier als junge Menschen von 20 Jahren zum „Frieden" erzogen werden. — Obwohl ich noch jung bin, hoffe ich doch mitzuhelfen, den internationalen Wagen dem schönsten Morgenrot entgegenzuschieben.

Hochachtend

Genosse C., Morges, Schweiz.

Digitized by Google

Der Berliner Pastor D. Philipp schrieb im Jahre 1916:

„. . . Gott sei Dank, daß der Krieg gekommen ist, ich sage es auch heute noch im d r i t t e n Kriegsjahr.

Digitized by Google

Und Gott sei Dank, daß wir noch keinen Frieden haben; ich sage es auch heute noch trotz allen Opfern . . . (Pastor D. Philipp, 1916.)

Digitized by Google

Und Gott sei Dank, daß wir noch keinen Frieden haben. Die Wunden würden sich bald wieder schließen (!), und das Volk würde noch ärger werden wie zuvor. (Pastor D. Philipp, 1916.)

Digitized by Google

Darum sage ich noch einmal: Gott sei Dank, daß wir den Krieg haben; er allein kann unser Volk noch retten, wenn es überhaupt noch möglich ist, wie wir zuversichtlich hoffen. Er ist das große Operationsmesser, mit dem der große Arzt der Völker die furchtbaren, alles vergiftenden Eiterbeulen aufschneidet.

Digitized by Google

Der Krieg als Jugenderzieher. In einem Vortrag in Leipzig erklärte Pastor Schumann unter dem Beifall seiner zahlreichen Amtsgenossen: „Der Krieg sei unbedingt notwendig, weil er ein Erziehungsmittel darstelle, mittels dessen man die Jugend zu Tüchtigkeit und Nationalbewußtsein erziehe. Er habe selbst zwei Söhne, die er nicht mehr zu erziehen wisse, wenn er ihnen nicht die Sehnsucht nach kriegerischen Lorbeeren . . ."

Digitized by Google

. . . und die Liebe zum angestammten Herrscherhause ins Herz pflanzen könne. Die müßten etwas haben, für das sie sterben könnten, darum gelte für ihn nur eins: „Wenn der Kaiser ruft, dann sind wir da, auch ich will gerne zur Flinte greifen!“ (Er hat es aber doch lieber andern überlassen!)

Digitized by Google

Ihr seid nicht hinausgeschickt, um den Gegner zu bedauern, der hat sein Los nicht anders verdient. Sondern ihr sollt als Männer mit rücksichtloser Entschlossenheit das Mittel anwenden, das uns einen baldigen und dauerhaften Frieden verschafft. Das Mittel heißt: Kalt Eisen! — — Krieg führen, heißt Blut vergießen, und je ausgiebiger es geschieht, um so rascher werden unsere Gegner den Frieden suchen . . . (Pfarrer Schettler, 1916, in seiner Broschüre: In Gottes Namen durch! . . .)

Digitized by Google

Die Welt hat wieder eine Eisenkur nötig, gebt ihr den deutschen Stahl zu kosten. Furcht und Schrecken muß vor euch hergehen. Gott hat es zugelassen, daß diese Prüfung die Menschheit trifft. Ihr habt sie nicht zu verantworten (!!). Ihr habt nur (!), ein jeder an seiner Stelle, eure Waffe mit allem Nachdruck zu gebrauchen: Ihr Russen, ihr Belgier, und vor allem, ihr englischen Kanaillen, da habt ihr, was euch zukommt: Kalt Eisen! (Pfarrer Schettler.)

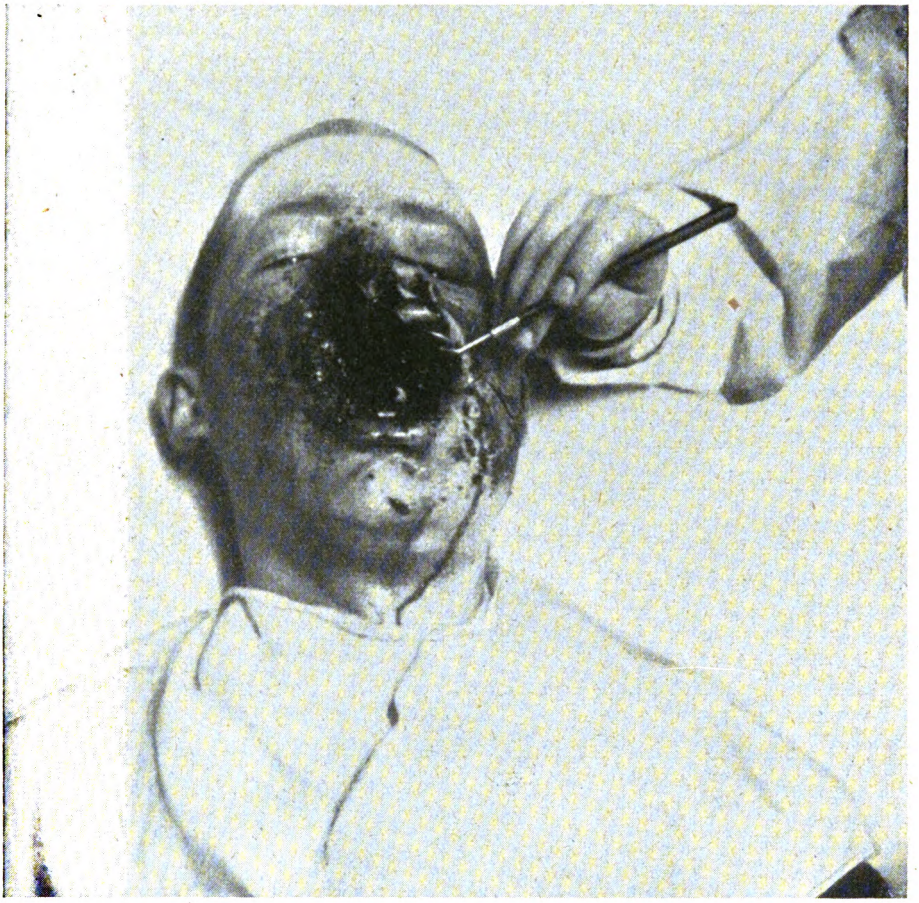
Digitized by Google

Das deutsche Schwert. Der Berliner Pfarrer Koehler schrieb in seinem „Weltkrieg im Urteil der deutsch-protestantischen Kriegspredigt“: „Hei, wie es saust aus der Scheide! Wie es funkelt im Maienmorgensonnenschein! Das gute deutsche Schwert, nie entweiht, siegbewährt, segensmächtig (!). Gott hat dich uns in die Hand gedrückt; wir halten dich umfangen wie eine Braut (!!). Du bist die letzte Vernunft (!). Du sollst Beute die Fülle haben. Und sollst sie alle umbringen dürfen als meine Erschlagenen. Rüste dich und rase und richte. Sie umgeben dich allenthalben; aber im Namen des Herrn darfst du sie zerhauen.“

Digitized by Google

„Ich half, ihn zu überzeugen, daß auch das Totschießen unter Umständen nicht, wie er meinte, ein gottloses Morden, sondern ein Gott gefälliges Tun, ein heiliger Dienst sein könnte."
(Prof. D. Kittel in „Deutsche Theologen über den Krieg", Leipzig 1915.)

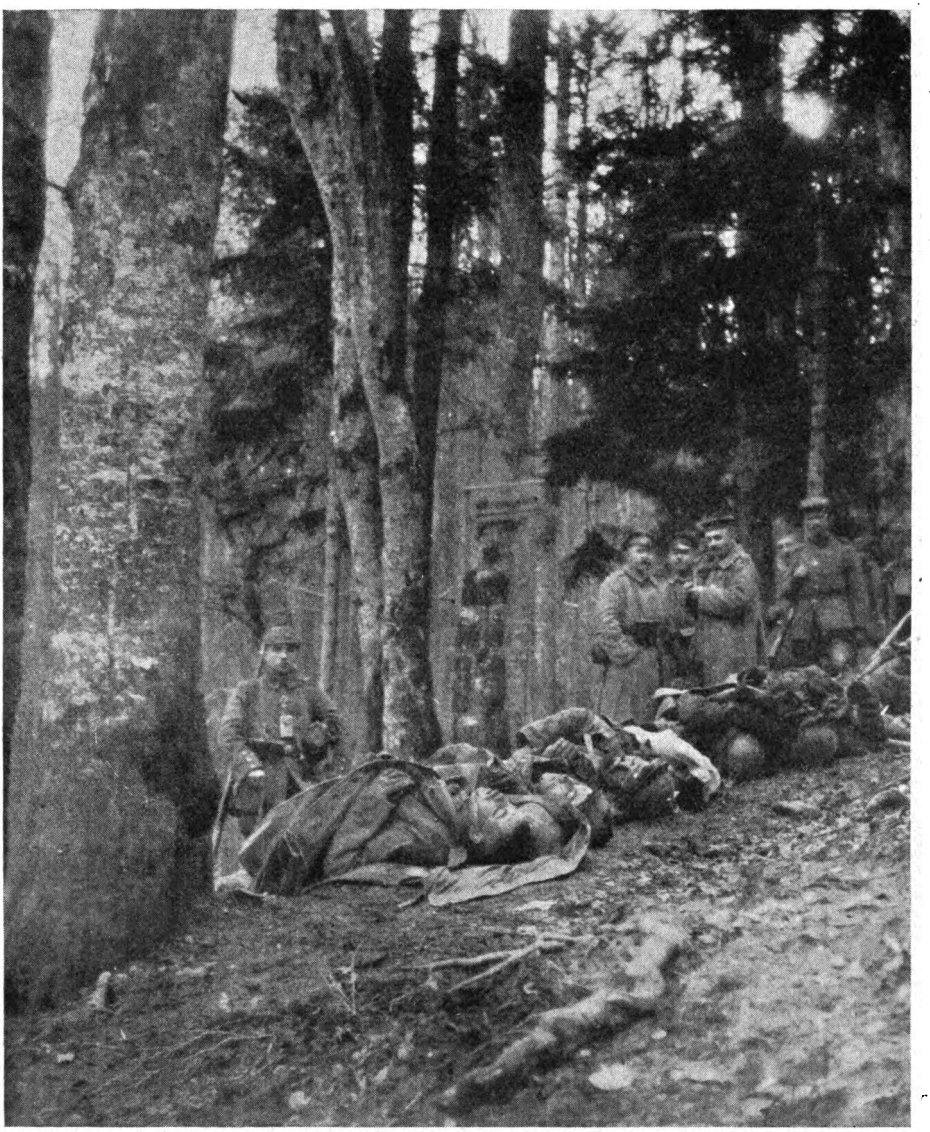
Digitized by Google



„Das Winseln und Heulen über den Jammer und das Elend des Krieges kann ich schon lange nicht mehr hören. Der Krieg ist nicht Deutschlands Unglück, sondern Deutschlands Glück."

(Pfarrer D. Philipp.)

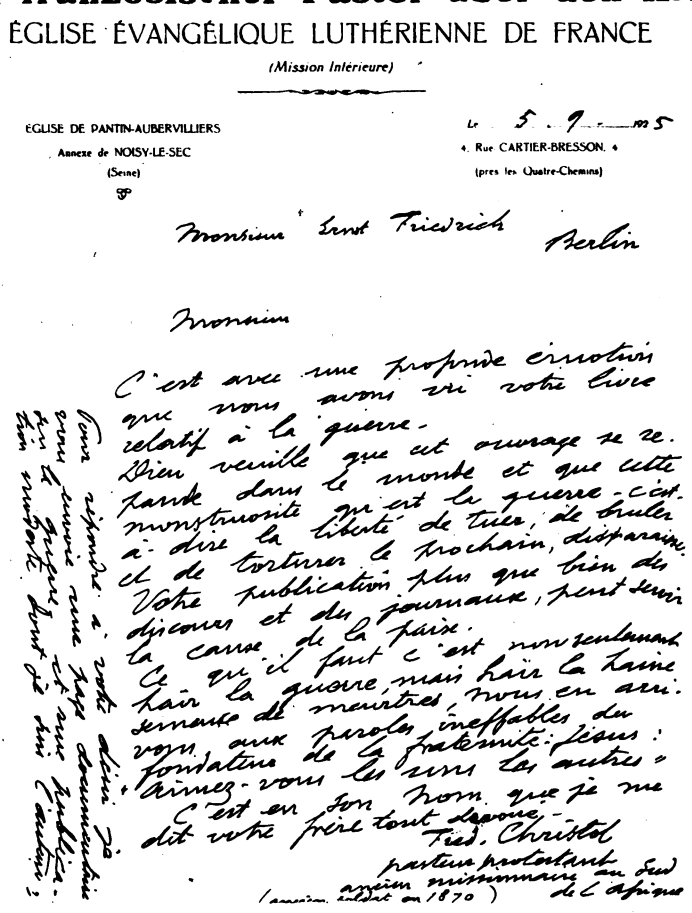
Digitized by Google



Das Vaterunser?
Und vergib uns jede Kugel, die nicht trifft! (Pfarrer Schettler.)

Digitized by Google

Ein französischer Pastor über den Krieg.



ÉGLISE ÉVANGÉLIQUE LUTHÉRIENNE DE FRANCE

(Mission Intérieure)

ÉGLISE DE PANTIN-AUBERVILLIERS
Annexe de NOISY-LE-SEC
(Seine)

Le 5 . 9 . 1915
4, Rue CARTIER-BRESSON, 4
(près les Quatre-Chemins)

Monsieur Ernst Friedrich Berlin

Monsieur

C'est avec une profonde émotion que nous avons vu votre livre relatif à la guerre.
Dieu veuille que cet ouvrage se répande dans le monde et que cette monstruosité qu'est la guerre - c'est-à-dire la liberté de tuer, de brûler et de torturer le prochain, disparaisse.
Votre publication plus que bien des discours et des journaux, peut servir la cause de la paix.
Ce qu'il faut c'est non seulement haïr la guerre, mais haïr la haine semence de meurtres, nous en arrivons aux paroles ineffables du fondateur de la fraternité: Jésus: «Aimez-vous les uns les autres»
C'est en son nom que je me dit votre frère tout dévoué.

Fred. Christol
pasteur protestant
ancien missionnaire au Sud de l'Afrique
(ancien soldat en 1870)

Pour répondre à votre désir je vous envoie une page documentaire sur la guerre et une publication modeste dont je suis l'auteur;

Uebersetzung obenstehenden Briefes.

Herrn Ernst Friedrich, Berlin

Sehr geehrter Herr!

Ihr Buch über den Krieg haben wir mit tiefer Bewegung gelesen.

Walte Gott, daß dieses Werk in der Welt verbreitet werde, und daß diese Ungeheuerlichkeit: der Krieg, d. h. die Freiheit, zu töten, zu brennen und den Nächsten zu quälen, verschwindet. Ihre Veröffentlichung kann der Sache des Friedens mehr dienen als viele Vorträge und Zeitungen.

Man muß nicht nur den Krieg hassen, sondern auch die verbrecherische Saat des Hasses. Dann erst werden jene herrlichen Worte von Jesus, des Begründers der Brüderlichkeit, verwirklicht werden: „Liebet einander!"

In seinem Namen verbleibe ich Ihr ergebener

Pater Fred Christol, Protestantischer Pastor.
Früher Missionar in Südafrika.
(Im Kriege 1870 Soldat gewesen).

Um Ihren Wunsch zu erfüllen, sende ich Ihnen eine Seite Dokumente über den Krieg und eine Veröffentlichung von mir.

Digitized by Google

Der Ober-Hof- und Domprediger D. Dryander sagt:

„Ein Volk in Waffen, geführt von einem königlichen Helden, ... das ist ein Anblick von unbeschreiblicher Größe. Eins ist noch größer: wenn dieses Königs und dieses Heeres Kampf geweiht ist durch die Kraft eines Glaubens, der stärker ist als der Tod, durch das Vertrauen auf den lebendigen Gott, durch den Entschluß, in der Frömmigkeit der Väter zu siegen und zu sterben ... Unser Kaiser hat uns den Weg gezeigt. *Folgen wir ihm!*" (Nach Doorn?)

Der „Hofprediger" Ernst Vits sprach:

„Weg mit jenem verächtlichen Weltbürgertum, das in satter Selbstzufriedenheit sich rühmt: „Wo mir wohl ist, da ist mein Vaterland." ... Es ist ein heiliger Krieg, den wir führen, ein Krieg für die hohen, heiligen und ewigen Güter, die Gott der Herr unserem Volke anvertraut hat, die es hüten und wahren, die es in die Zukunft hineinstellen, in die Völkerwelt hineintragen soll ... Keine größere Ehre für einen deutschen Mann, als den Heldentod für König und Vaterland zu sterben ... Und wohl dem deutschen Soldaten, der mit jenem alten Kriegsmann glaubensfreudig bekennen kann:

Ich hab' in rechter Treue
Mein Vaterland geliebt
Und weiß, daß Gott mir die neue
Himmlische Heimat gibt."

Der Pfaffe Max Brau (zu Berlin-Schöneberg), der Kriegshetzereien en gros lieferte, verarbeitete in seine „Andacht" hinein:

„O du Deutschland, ich muß marschieren,
O du Deutschland, du machst mir Mut!
Meinen Säbel will ich schwingen,
Meine Kugel, sie soll klingen,
Gelten soll's der Feinde Blut! ..."

Pastor Flemming sagte:

„Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr alles freudig setzt an ihre Ehre! ... Nichtswürdig — fluchwürdig. Liegt's nicht wie ein Fluch auf Frankreichs Nation, weil sie den Schild ihrer Ehre besudelt hat? ... Der Makel auf dem Ehrenschild der Nation wird selbst mit Blut nicht weggewaschen. Und liegt's nicht auch wie Fluch auf der russischen Nation? Den Fluch der Lüge und der Wortbrüchigkeit können auch die Massen der Millionenheere nicht in Segen und Erfolg wandeln. Und der englische Ehrenschild? Der serbische? Der japanische? Unauslöschlich eingebrannt klebt Ehrlosigkeit daran! .."

Superintendent Konsistorialrat Dr. Költzsch schrieb im Dresdener Kirchenblatt folgendes:

„Was unsere Soldaten jetzt zu Sieg und Ehre führt, ist der Reichtum ihres inneren Lebens, ist, was sie einst in sich aufgenommen haben, im Kindergottesdienst (!!), was sie gelernt haben in Schule und Konfirmationsunterricht." (!)

Prof. D. Althaus schrieb in *„Deutsche Theologen über den Krieg"* (Leipzig 1915):

„Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, ja alle, auch der Krieg."

Digitized by Google

. . . blicken Sie auf unsere berühmt gewordene 42-cm-Kanone, sie e r f r e u e n uns nicht nur ihrer gewaltigen Wirkungen wegen, sondern es ist eine Freude, zu sehen, daß auch auf diesem Gebiete unsere Technik an der Spitze steht. (Gustav Stresemann, Rede, gehalten in Aurich, 4. Dezember 1914.)

Digitized by Google

Zerschossene Wohnung bei Brügge.

Digitized by Google

Vom Luftdruck (!) eines einschlagenden Geschosses aufeinandergeworfene Wagen.

Digitized by Google

Pferdedenkmal in der Etappe!

Die Etappenschweine hatten auch genügend Zeit und Geld, ihren an Ueberfütterung gestorbenen Pferden Denkmäler (!) zu setzen! Inschrift a. d. Stein: „Mucki, ein edles, treues, deutsches Streitroß."

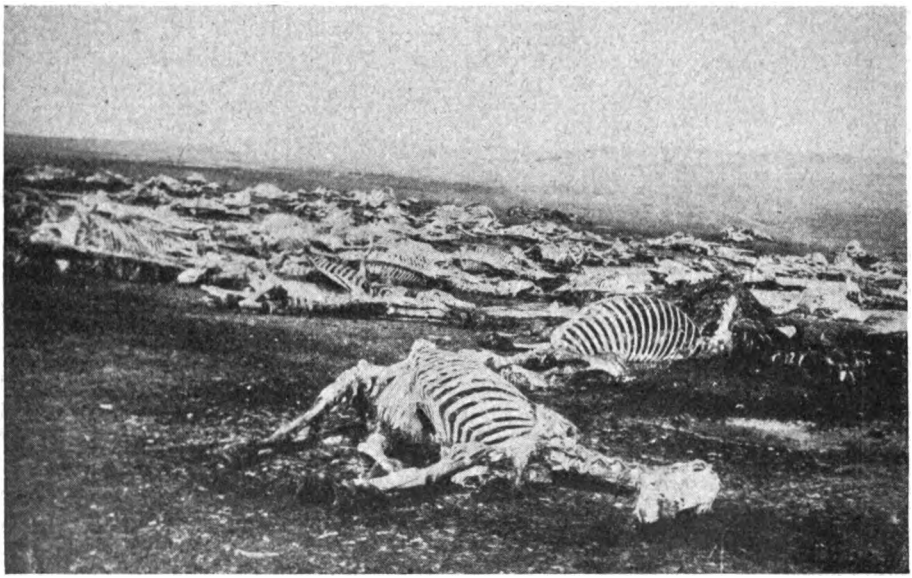
Digitized by Google

Eine Kolonne in Dünaburg, die nicht Menschen sondern T i e r e zu schlachten hatte.

Digitized by Google

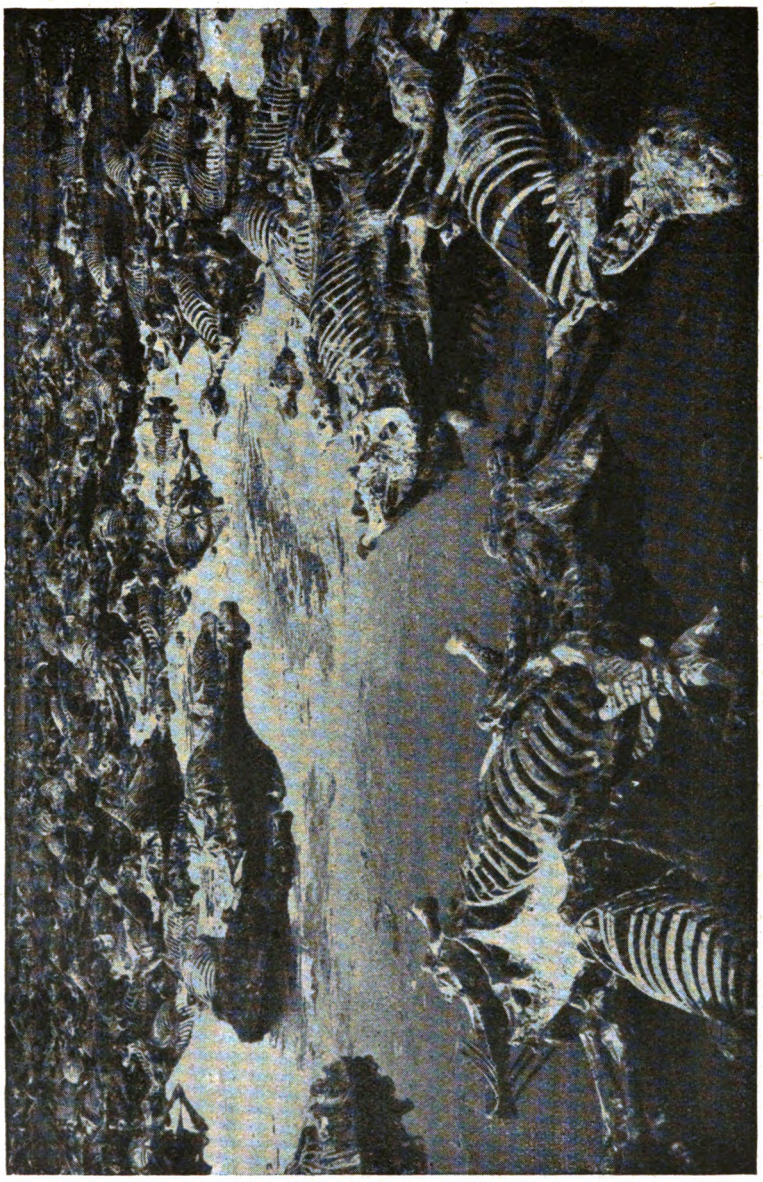
Die Ueberreste der zu Pferdewurst verarbeiteten vierbeinigen „Helden".

Digitized by Google



Auch für Pferde gab es ein „Feld der Ehre".

Digitized by Google



Abladeplatz für Pferde-Kadaver bei Lyda (Beresina).

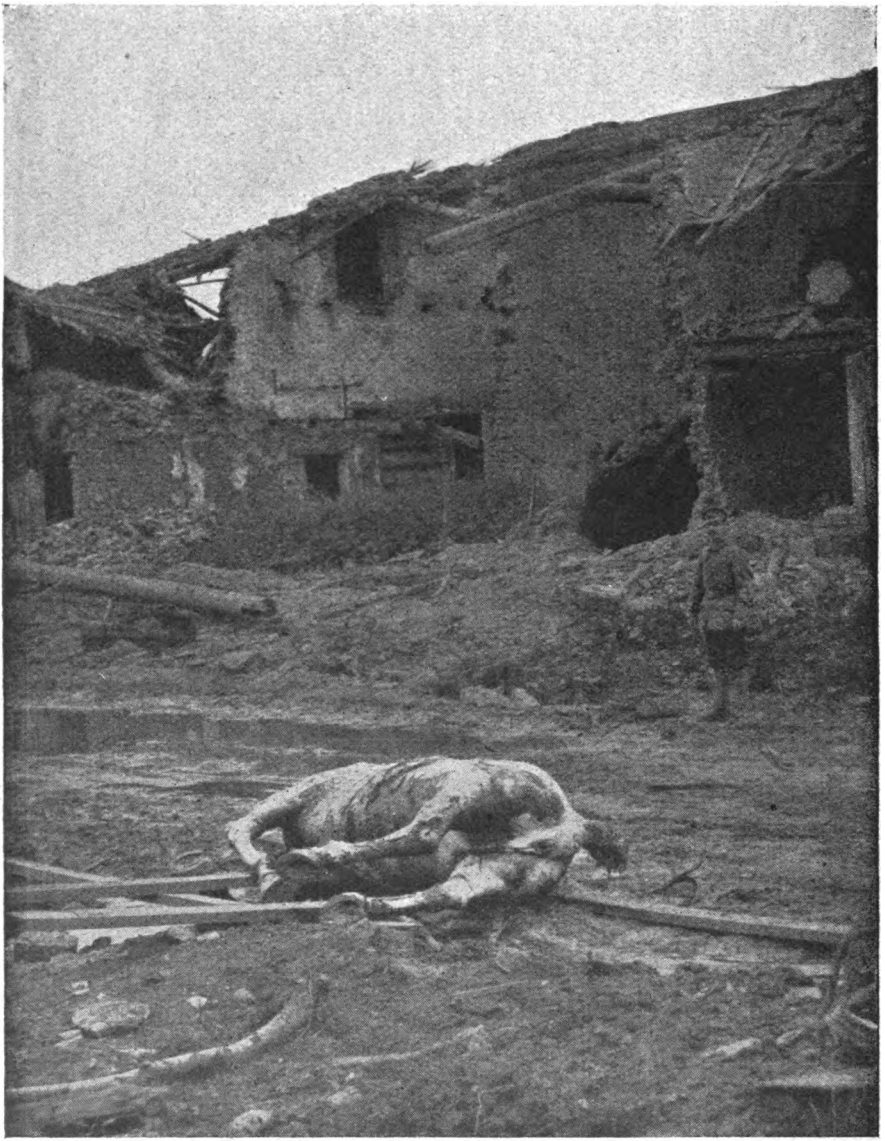
Digitized by Google

Tiere wurden wie Menschen — Menschen wurden wie Tiere abgeschlachtet.

Digitized by Google

Auch die friedliche Zivilbevölkerung lernte den „Heldentod" kennen.

Digitized by Google



Stimmungsbild aus dem Dorf Forgoes (auf dem Weg zum Rabenwald, 9.6. 1916).

Digitized by Google

Bekanntmachung

über

Pferdefleisch.

Nachtrag

zur Bekanntmachung vom 10. Dezember 1919 über die Eintragungen in das Kundenverzeichnis zum Bezuge von Pferdefleisch und Pferdefleischwaren.

Außer bei den in der vorgenannten Bekanntmachung aufgeführten Verkäufern können Eintragungen in das Kundenverzeichnis noch bei nachstehenden Verkäufern bis 23. Dezember 1919 bewirkt werden.

Norden:

[illegible], Schönhauser Allee 73
Arthur [illegible], Schlegelstr. 31
Franz [illegible], Bellermannstr. 96
Albert Thomas, Reinickendorfer Str. 76
Alfred [illegible], Neue Hochstr. 2
[illegible], Swinemünder Str. 96
[illegible] Lange, Rügener Str. 6
August [illegible], Gerichtstr. 15
Max [illegible], [illegible] 4
Hermann [illegible], Hennigsdorfer Str. 5
Wilhelm [illegible], [illegible] 10
Hermann [illegible], [illegible] Str. 25
[illegible], Pappelallee 7

Osten:

Max Ulrich, Gubener Str. 37

Südosten:

Johanna [illegible], Manteuffelstr. 80
[illegible], [illegible] 32

Südwesten:

[illegible], Friedrichstr. 244

Aenderungen:

Paul Ritter, nicht C, Steinstr. 21, sondern C, [illegible] 9
Hermann [illegible], nicht C, [illegible] Str. 40, sondern N, Stralsunder Str. 60
Eduard Stinsky, nicht N, Tegeler Str. 1, sondern N, Tegnerstr. 1
Adolf Rickmann, nicht N, Stargarder Str. 38, sondern N, Prenzlauer Allee 183
Eugen Keller, nicht N, Lothringer Str. 99, sondern C, Steinstr. 15
Paul Hensel, nicht N, Christinenstr. 2, sondern NO, Christburger Str. 2
Hans Ermler, nicht N, Ackerstr. 78, sondern N, Ackerstr. 114
Karl Globe, nicht N, Eulerstr. 12-13, sondern N, Freienwalder Str. 28 (Eingang Soldiner Straße)
Wilhelm Dräger, nicht N, Strelitzer Str. 28, sondern N, Bernauer Str. 23
Walter Metzner, nicht N, Neue Hochstr. 28, sondern N, Fennstr. 6
Roderich Keller, nicht NO, Christburger Str. 43, sondern NO, Elbinger Str. 65
Hermann Unruh, nicht NO, Lichtenberger Str. 7, sondern NO, Palisadenstr. 99
Richard Haack, nicht NO, Höchste Str. 31, sondern NO, Höchste Str. 51
Max Steinhäuser, nicht O, Frankfurter Allee 327, sondern O, Liebigstr. 46
Karl Balthaus, nicht SO, Reichenberger Str. 64, sondern SO, Grünauer Str. 11
Karl Berban, nicht SO, Manteuffelstr. 76, sondern SO, Mariannenstr. 41
Czeslaus Kowalski, nicht SO, Skalitzer Str. 24a, sondern SO, Skalitzer Str. 20
Franz Hahn, nicht SO, Admiralstr. 8, sondern N, Hussitenstr. 17
Hugo Weudriner, nicht SO, Kottbuser Str. 67, sondern SO, Kottbuser Damm 67
Wendelin Gerling, nicht S, Fichtestr. 27, sondern S, Dieffenbachstr. 70-71
Hermann Röhling, nicht SW, Alexandrinenstr. 107, sondern SW, Alte Jakobstr. 40-41
Bruno Ritter, O, Alte Schönhauser Str. 10, gestrichen
W. Dörfler, N, Ackerstr. 125, gestrichen
Albert Graffunder, N, Fehrbelliner Str. 56, verzichtet
Hermann Krause, N, Meyerheimstr. 2, gestrichen
Fritz Knoll, N, Lynarstr. 47, gestrichen
Heinrich Rock, N, Gartenstr. 31, gestrichen
Paul Eckhold, N, Ackerstr. 30, gestrichen
Walter Köppen, N, Badstr. 31, verzichtet
Richard Ulrich, N, Prinzenallee 85, gestrichen
Otto Waage, NO, Greifswalder Str. 8, gestrichen
Albert Kuhnke, NO, Friedeberger Str. 10, gestrichen
Max Krause, NO, Werneuchener Str. 7-8, gestrichen
Otto Linke, NO, Elisabethstr. 62, verzichtet
Hermann Linke, NO, Elisabethstr. 40, gestrichen
Georg Körting, NO, Greifswalder Str. 211 verzichtet
Arthur Jaenicke, O, Weidenweg 45, verzichtet
August Szepinski, O, Posener Str. 30, verzichtet
Paul Konieckl, O, Weidenweg 4, gestrichen
Paul Lange, O, Frankfurter Allee 71, gestrichen
Max König, SW, Lindenstr. 9, verzichtet
Paul Lange, SW, Hollmannstr. 12, gestrichen

Berlin, den 19. Dezember 1919.

Magistrat.
Wermuth.

Das Pferdefleisch ist zu kostbar und darf nicht im Heldengrab verfaulen . . .

Digitized by Google

Lebensmittelwochenübersicht

vom 13. bis 19. August 1917.

Es gelangen zur Ausgabe:

Fleisch 250 Gramm, Abschnitt 48a—k der Reichsfleischkarte (Kundenliste).

Kartoffeln 5 Pfund, Abschnitt 68 a, b, c, d und e der Kartoffelkarte (Kundenliste).

Zucker ¾ Pfund auf die Zuckerkarte vom 1.—31. August.

Rote Nahrungsmittelkarte.

Teigwaren 100 Gramm, Abschn. 118 vom 9. bis 18. August. Sorte I zum Pfundpreise von 72 Pfg., oder Sorte II zum Pfundpreise von 51 Pfg. je nach Vorrat.

Suppen 100 Gramm auf Abschnitt 119 vom 9. bis 18. August. 100 Gramm (lose) z. Preise v. 13 Pf. oder 2 Suppenwürfel bzw. Beutel.

Serie I zum Preise von 10 Pfg., Serie II zum Preise von 15 Pfg. für den Würfel bezw. Beutel.

Graupen bezw. **Gerstengrütze** 125 Gramm, Abschnitt 120, vom 18. bis 25. August 1917 zum Pfundpreise von 30 Pfg.

Butter und **Eier** } wie besonders bekannt gemacht.

Nährmittelzusatzkarte für Jugendliche.

Buchweizengrütze 125 Gramm, Abschnitt 18, vom 13. bis 19. August, zum Pfundpreise von 70 Pfg. oder 125 Gramm, Buchweizenmehl zum Pfundpreise von 62 Pfg.

Lebensmittelausweiskarte.

Kriegsmus bis zu 2 Pfund pro Kopf in den zuständigen Kolonialwarengeschäften, soweit der Vorrat reicht.

Sirup bis zu 2 Pfund pro Familie auf Familienausweiskarte in den zuständigen Kolonialwarengeschäften soweit der Vorrat reicht.

Steinpilze getrocknete bis zu 1 Pfund für jede Haushaltung in den bekanntgegebenen und durch Aushang kenntlich gemachten Geschäften.

Frische Fische u. Fischräucherwaren zu den billigsten Tagespreisen in den einschlägigen Geschäften.

Haushaltsbezugsmarke J.

Bienenhonig, ausländischen

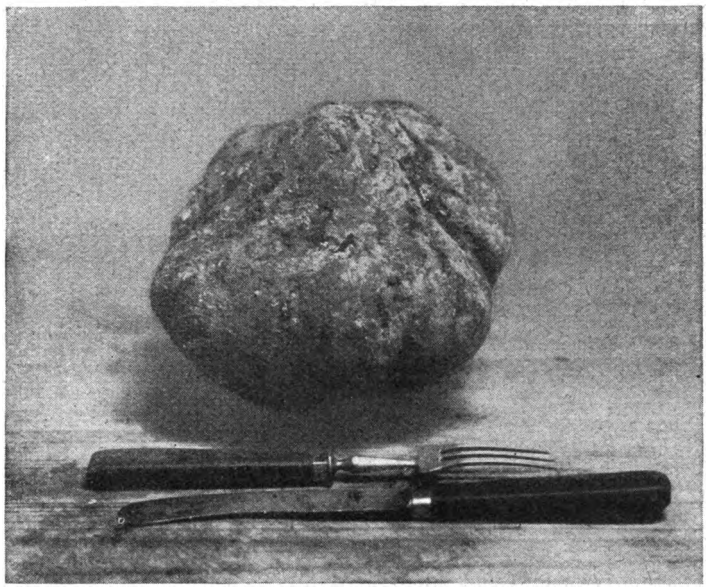
1 Pfundglas für kleine Haushaltungen bis zu 3 Personen.
2 Pfundgläser für grosse Haushaltungen über 3 Personen zum Preise von 3,75 M. pro Glas, in den Geschäften, in dem der Haushalt in die Kundenliste für Griess usw. eingetragen ist, vom 19. Juli ab bis auf weiteres.

Für Kantinen, Pensionen, Sanatorien, Kliniken, Gastwirtschaften, Konditoreien und sonstige grössere Betriebe stehen besondere Mengen Auslands-Marmelade zur Verfügung. Bezugsscheine hierauf können gegen sofortige Bezahlung in der Stadthauptkasse bis auf weiteres im Rathause Zimmer 43a empfangen werden.

Charlottenburg, den 11. August 1917.

Der Magistrat.

Digitized by Google



Kohlrübenfraß als Delikasse für das „gewöhnliche“ Volk.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Auf Abschnitt 36 der Eierkarte kann vom 27. März bis 6. April

ein Ei

abgegeben und entnommen werden.

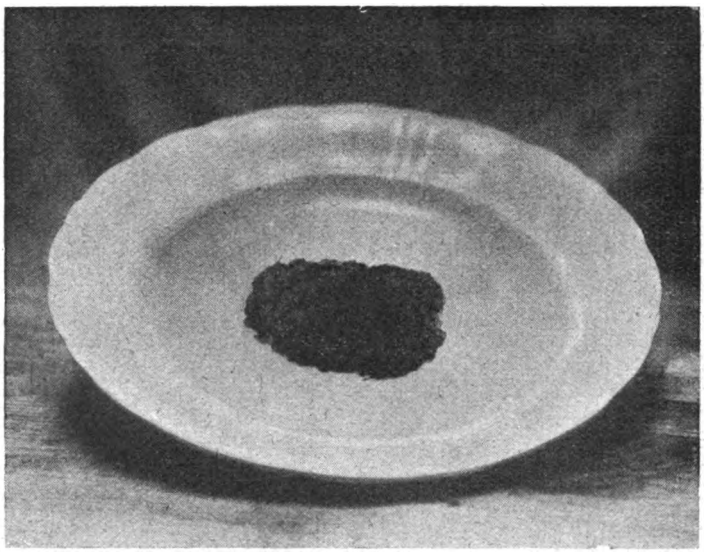
Berlin, den 23. März 1918.

Magistrat.

der Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Werdmuth.

Digitized by Google



Wöchentlich: 50 Gramm Marmelade.
Zum Verhungern zu viel . . .

Digitized by Google

Bekanntmachung

Gemäß § 9 der Verordnung über die Anmeldung des Speisefettbezuges vom 20. Dezember 1916 wird für den Bezirk der Fettstelle Groß Berlin bestimmt:

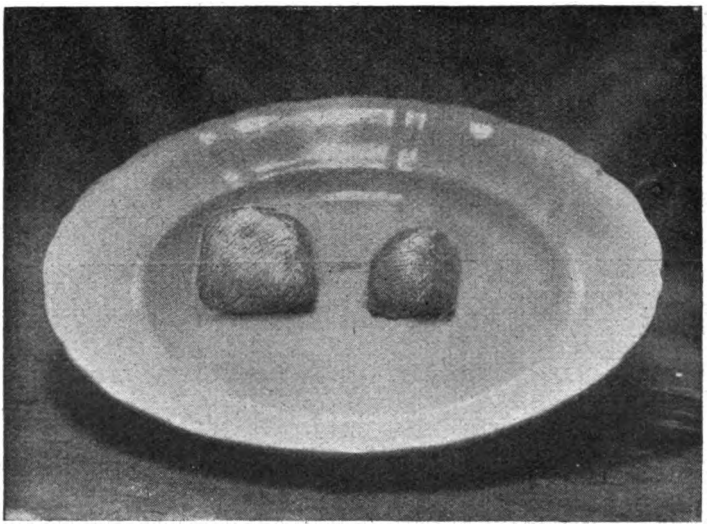
Die Wochenmenge an Butter und Margarine beträgt vom 29. Jan. 1917 ab

für Butter 50 Gramm und
für Margarine 30 Gramm

Berlin, den 24. Januar 1917.

Fettstelle Groß Berlin
Wermuth.

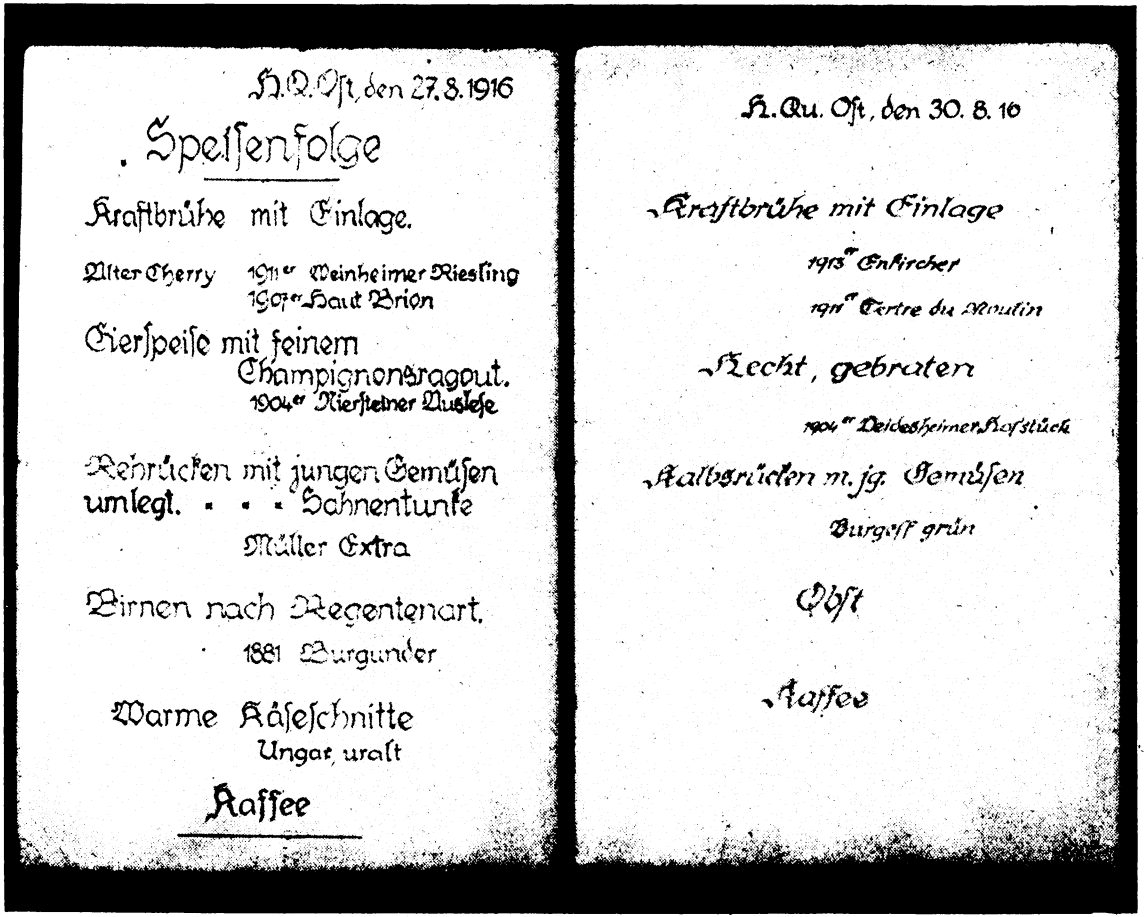
Digitized by Google



Wöchentlich: 50 Gramm Butter, 30 Gramm Margarine.
Zum Sterben zu wenig . . .

Digitized by Google

Da läßt sich s „durchhalten“.



H.Q. Ost, den 27.8.1916

Speisenfolge

Kraftbrühe mit Einlage.

Alter Cherry 1911er Weinheimer Riesling
1907er Haut Brion

Eierspeise mit feinem Champignonsragout.
1904er Niersteiner Auslese

Rehrücken mit jungen Gemüsen umlegt. • • • Sahnentunke
Müller Extra

Birnen nach Regentenart.
1881 Burgunder

Warme Käseschnitte
Ungar, uralt

Kaffee

H. Qu. Ost, den 30. 8. 16

Kraftbrühe mit Einlage
1915er Enkircher
1911er Certre du Moulin

Hecht, gebraten
1904er Deidesheimer Herrenstück

Kalbsrücken m. jg. Gemüsen
Burgeff grün

Obst

Kaffee

Die Speisekarte im Großen Hauptquartier Ost . . .

Digitized by Google

Da heißt es: Maul halten!

. . . und die Speisekarten der Proleten!

Digitized by Google

Arme Einwohner vor den Trümmern ihrer Häuser.

(Podhajee)

Digitized by Google

Alte französische Mütterchen vor ihren zerstörten Häusern (in Paissy).

Digitized by Google

Vom Flüchtlingselend in Beßarabien.
Der „Abschub" der rumänischen armen Zivilbevölkerung nach der Moldau und nach Beßarabien hatte dort eine sehr große Hungersnot verursacht.

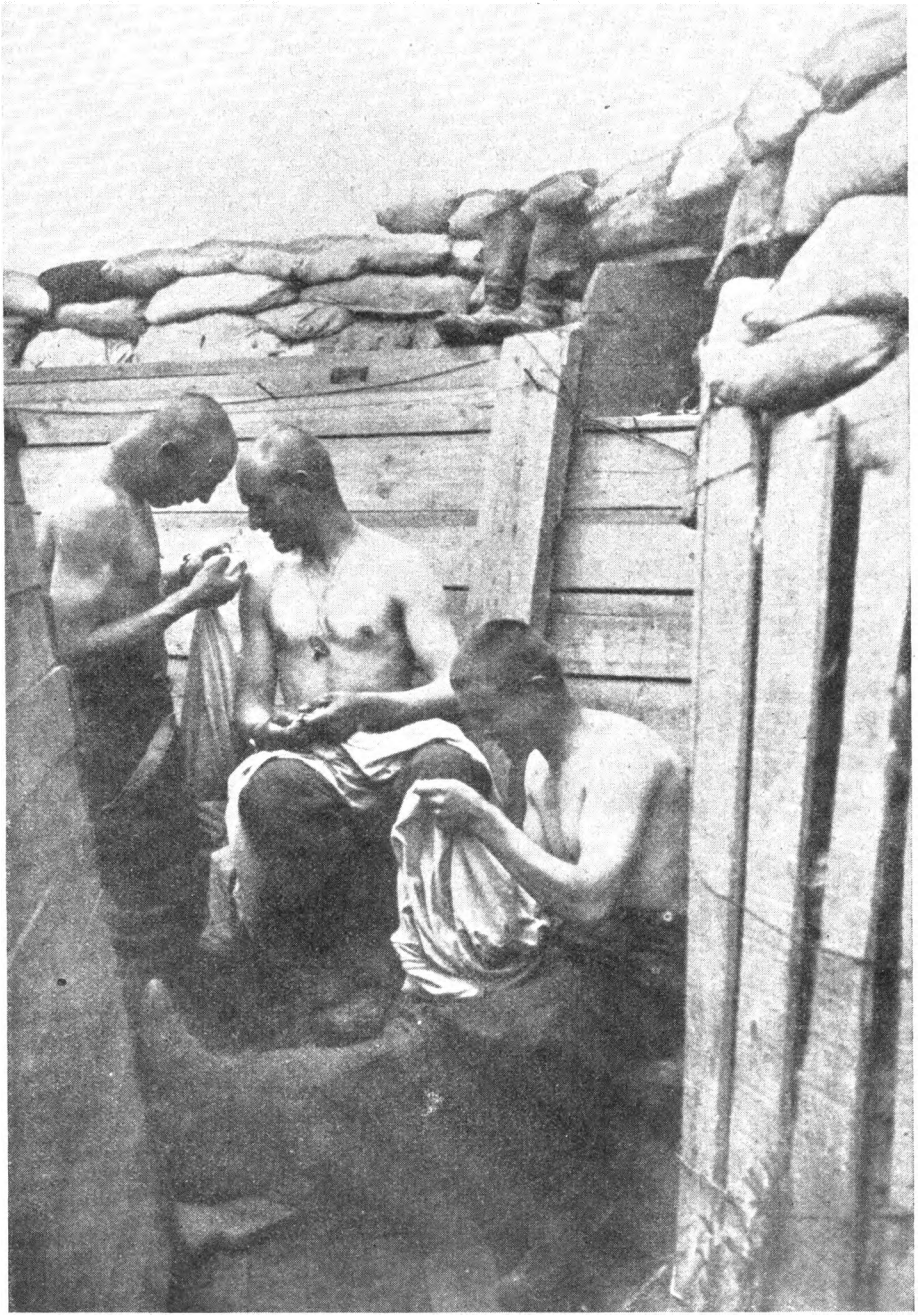
Digitized by Google

Die „Feinde“ bringen ihre letzten Habseligkeiten in Sicherheit.

Digitized by Google

Die werden den Krieg nicht so bald vergessen . . .

Digitized by Google

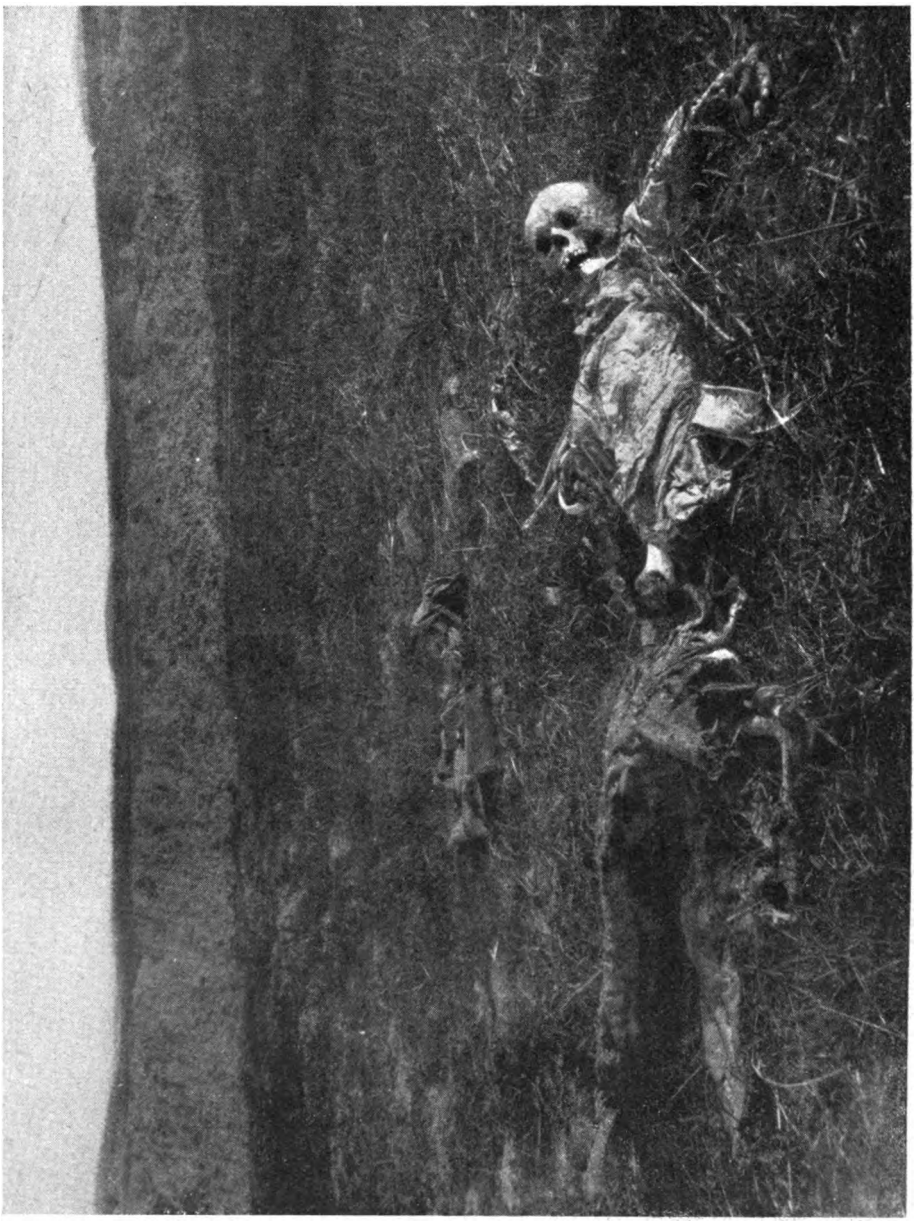


Läuseplage im Schützengraben.

Digitized by Google

Im Drahtverhau verfaulter „Held" . . .

Digitized by Google



Toter Russe, der am 1. November 1916 gefallen und im Mai 1917 beerdigt wurde.

Digitized by Google

„Er lag vor unserer Linie und ist verbrannt. Da hat der Kerl f ü r c h t e r l i c h g e s t u n k e n und uns die ganze Luft verpestet, aber wir konnten erst am andern Morgen Sand auf ihn schütten." (Aus einem Feldpostbrief.)

Digitized by Google

„Vaterlandsverteidiger."

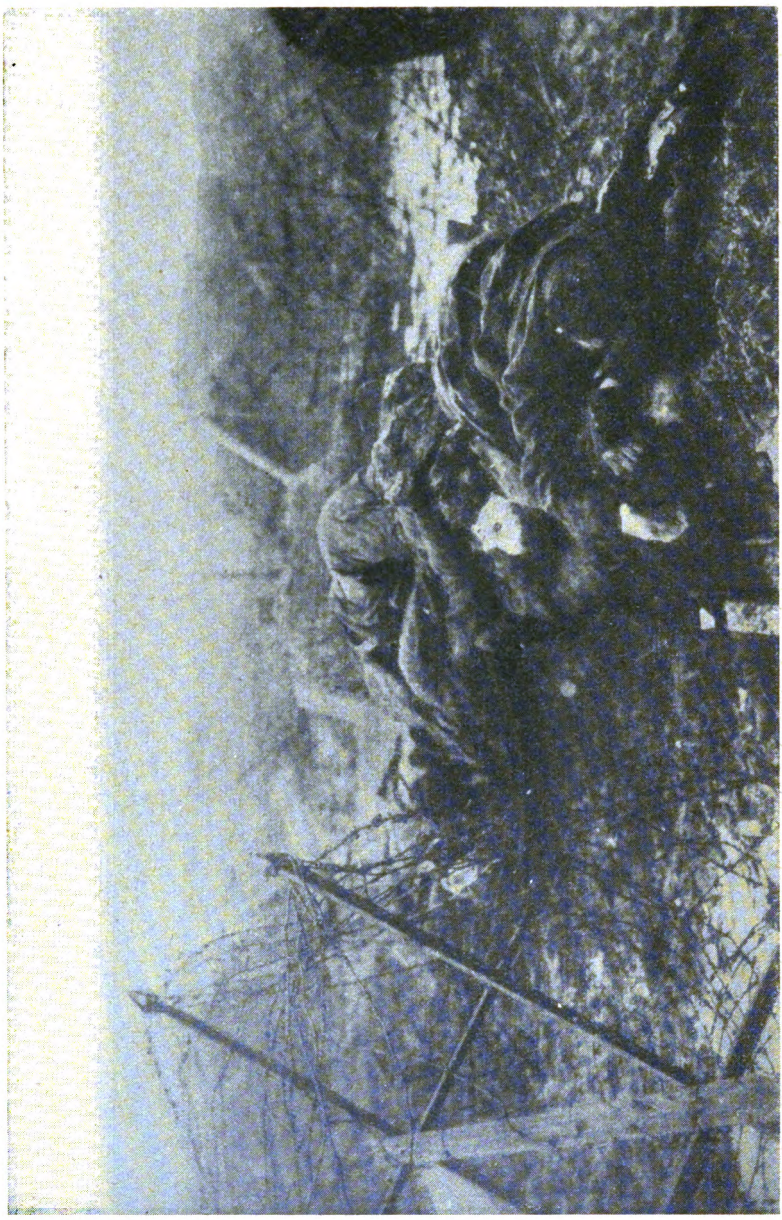
Digitized by Google

Verschüttet . . .

Digitized by Google

Beide Beine zur Hälfte abgerissen . . .

Digitized by Google



Im Stacheldraht verblutet . . .

Digitized by Google

Diese Photographie wurde als Ansichtspostkarte (!) verschickt mit „herzlichsten Grüßen“ aus dem Felde.

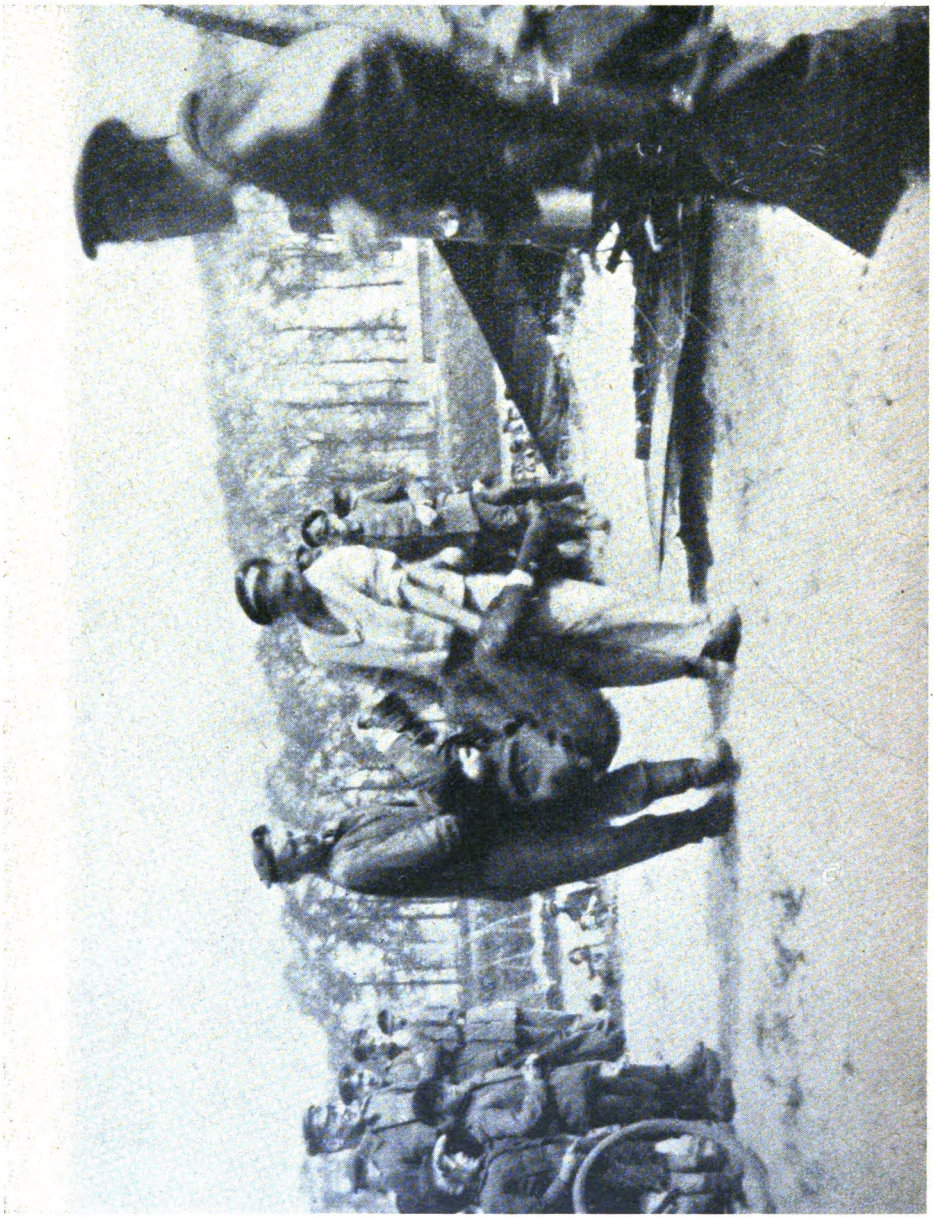
Digitized by Google

„Er hatte einen sehr schönen Tod und eine goldene Jugend . . ."

Digitized by Google

Der deutsche Soldat Rammler, der den Befehl erhielt das belgische Fräulein Edith Cavell zu erschießen. — Als er sich weigerte, wurde er selbst erschossen!!!

Digitized by Google

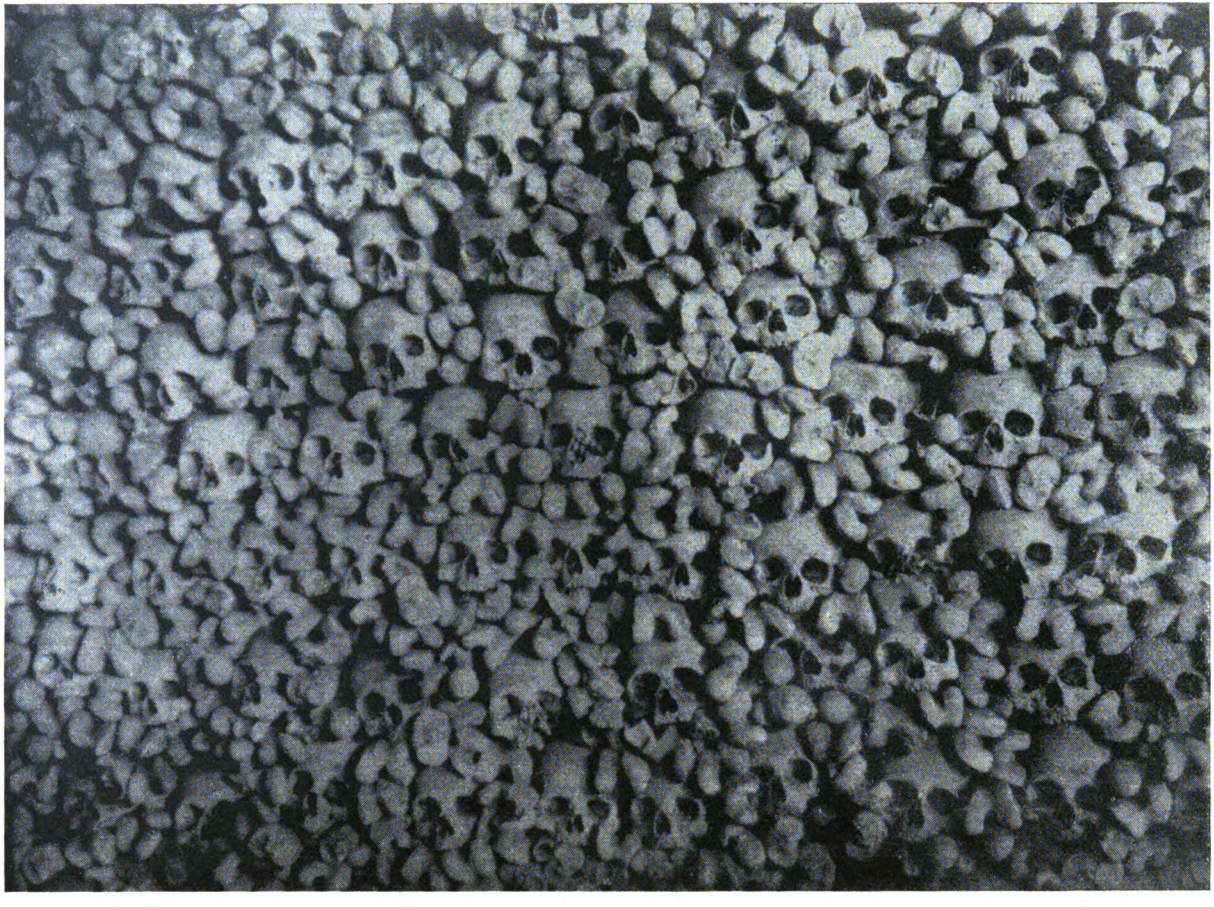


Abtransport ins „Helden"grab . . .

Digitized by Google

Mutter — ist das dein Sohn . . .?

Digitized by Google



40 000 „Stück“ Totenschädel (bei Marville)

Digitized by Google

So ist's recht!
Deutsch-russische Annäherungsversuche an der Front.

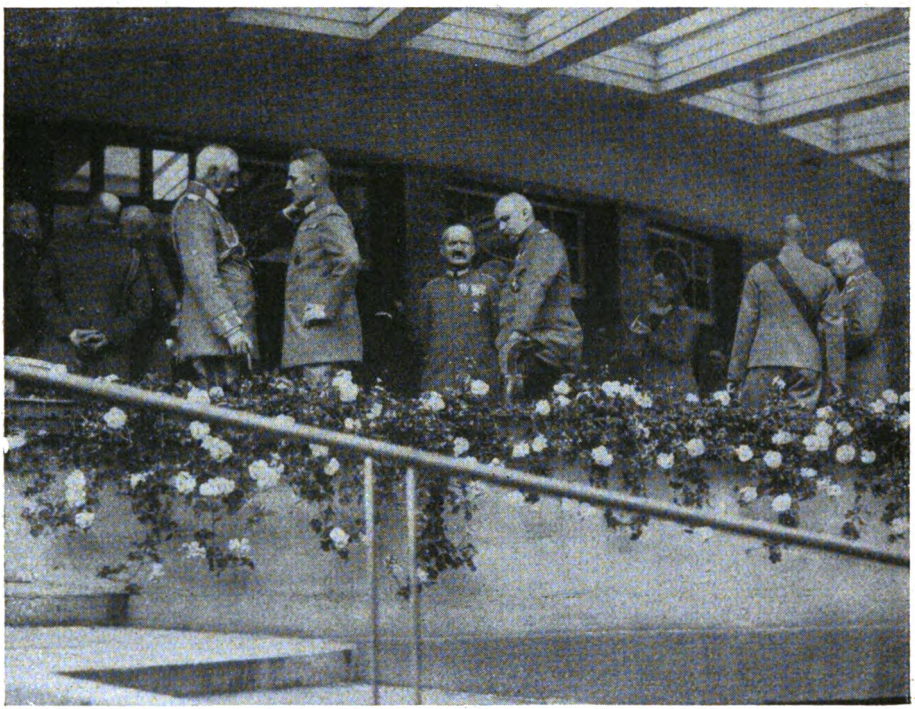
Digitized by Google

So ist's besser!
Brüderlicher Handschlag zwischen deutschen und russischen Soldaten an der Front.

Digitized by Google

Es wird ja immer schöner:
Deutsche und russische Proletarier beim Tanz! (Sie haben eingesehen, daß das gegenseitige Töten für die Interessen des Kapitalimus ein Wahnsinn ist.)

Digitized by Google



Aber die O b e r mörder im Generalstab beschließen (bei Sekt und Kaviar) die Fortsetzung des Brudermordes . . .

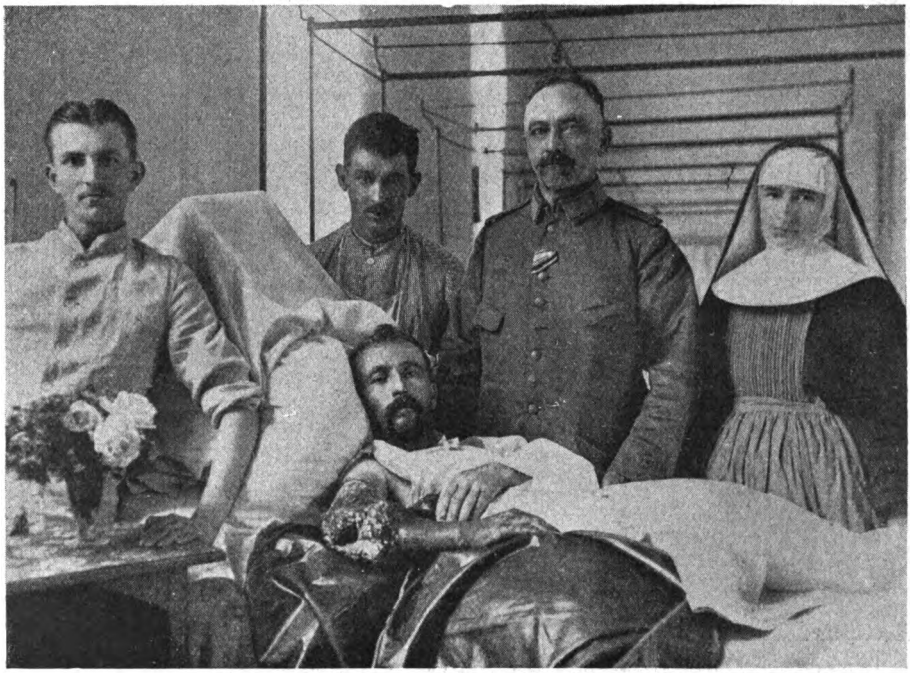
Digitized by Google

. . . und die Proleten gehorchen und schlachten sich wieder gegenseitig ab!

Digitized by Google

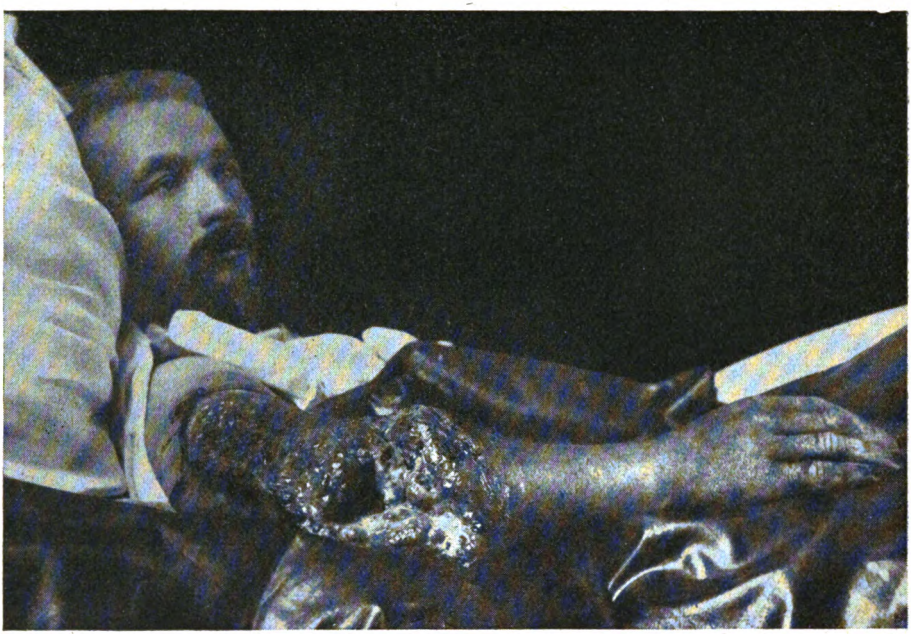
Noch heute — und zeit ihres ganzen Lebens — liegen in den Lazaretten Kriegsverstümmelte, die durch künstliche Ernährung und Einspritzung am Leben (?) erhalten werden.

Digitized by Google



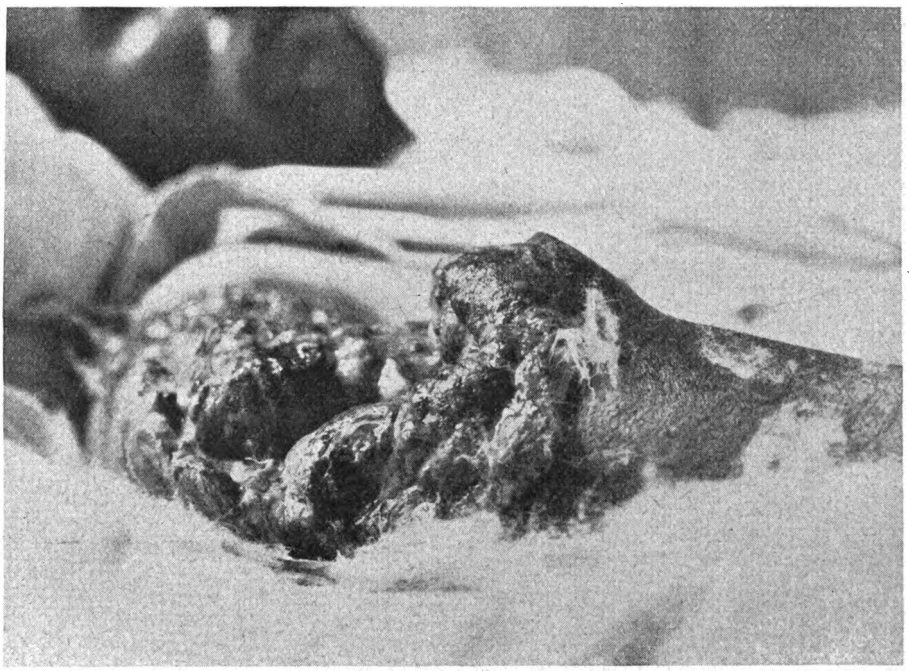
Aus einer Menschenflickanstalt.

Digitized by Google



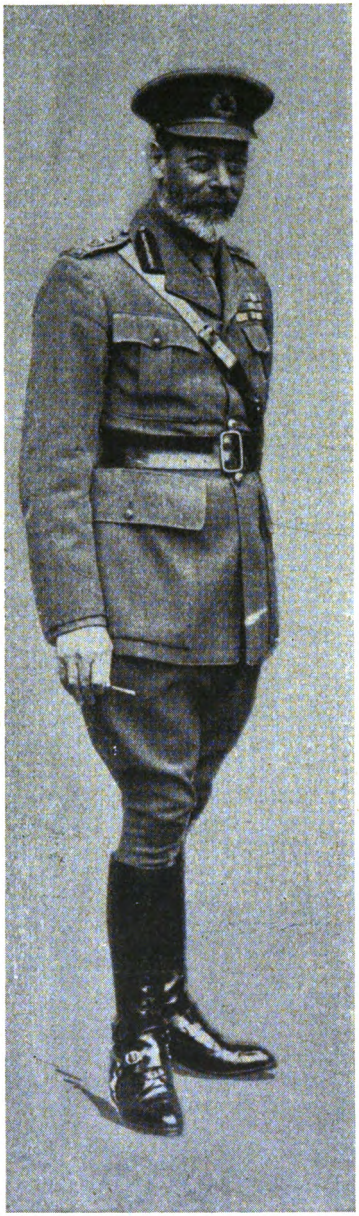
Knochenfraß am Arm eines Kriegsverletzten.

Digitized by Google



Derselbe Arm (vergrößerte Aufnahme)

Digitized by Google



Der englische König schmunzelt . . .

Digitized by Google

„Mäßigung im Kriege ist ein Form des Idiotismus. Zuerst zuschlagen, fest zuschlagen, überall zuschlagen!" (Lord Fisher, Februar 1910, laut „Demain", Mai 1917, S. 61).

Digitized by Google

Komm, wir wollen sterben gehn
in das Feld wo Rosse stampfen,
wo die Dönnerbüchsen stehn,
und sich tote Fäuste krampfen!

(So seh'n die gerade aus.)

Digitized by Google

Kein Bäckermeister, sondern Prinz Eitel-Friedrich.

Wie ein Prinz von Gottes Gnaden den Krieg (mit Brotkarte?) **„überstand“..**

Dieser Monarchist erhält von der deutschen Republik 9 930 Mark Pension.

Diesen Leib — den halt ich hin
Flintenkugeln und Granaten,
eh' ich nicht durchlöchert bin
kann der Feldzug nicht geraten.

Jetzt wissen wir, weshalb der Feldzug nicht geraten ist.

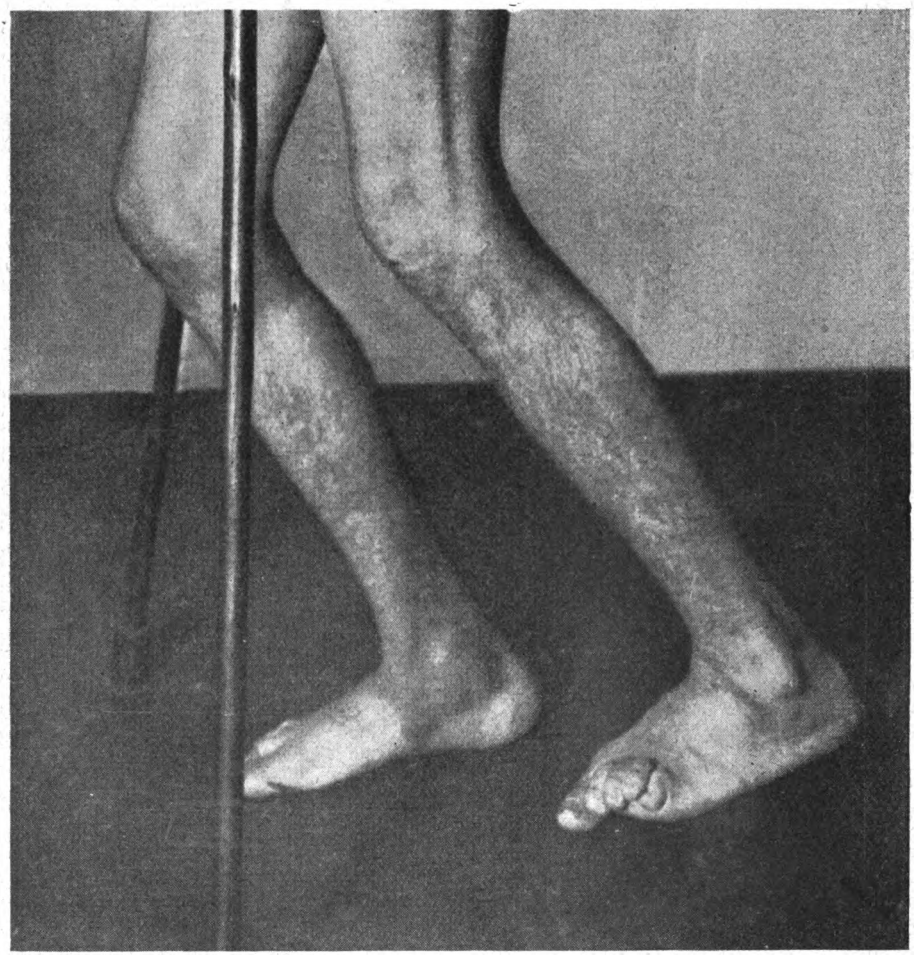
Digitized by Google

Einarmiger Kriegsverletzter mit Hilfe seiner Armprothese versucht eine Zigarre anzuzünden.

Digitized by Google

Hindenburgspende für Schwerkriegsbeschädigte: Kein eigenes Häuschen mit Garten, wie es im Kriege jedem Kriegsbeschädigten versprochen wurde, statt dessen müssen selbst armlose Kriegskrüppel in den Fabriken schwere Arbeit verrichten, um nicht zu verhungern. (Vergleiche mit Seite 205.)

Digitized by Google



80% Kriegsbeschädigter, der sich nur mühsam auf 2 Krücken schleppen kann und mit Frau und Kind monatlich 48 Mark „Abfindung“ erhält.

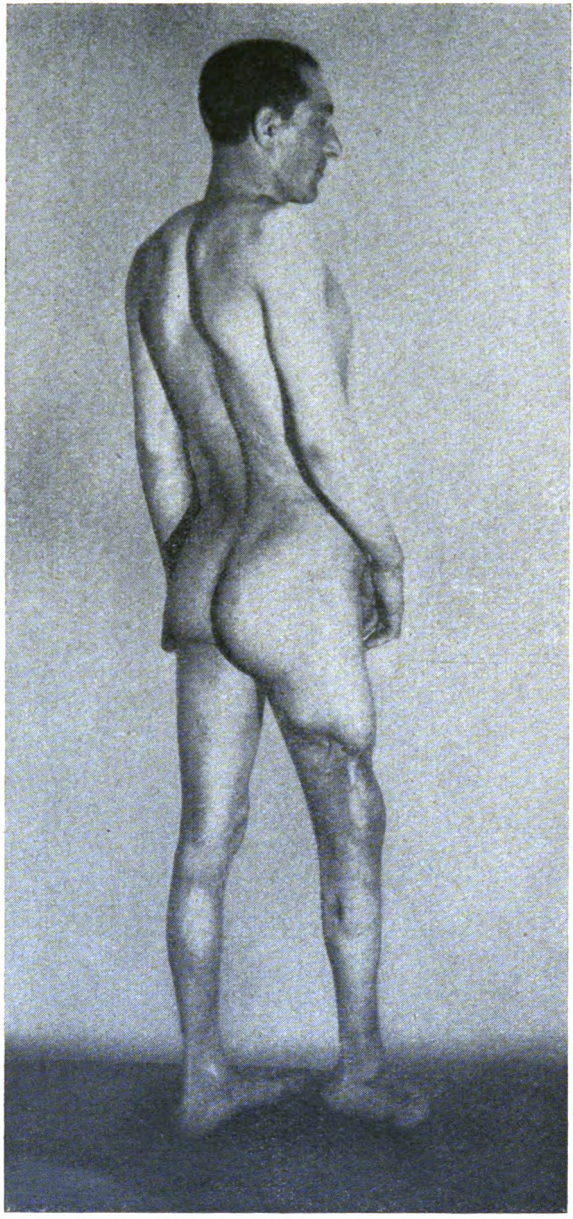
(Nerven und erfrorene Füße.)

Digitized by Google

Rechtes Auge durch Granatsplitter weggerissen (Glasauge in der Hand).

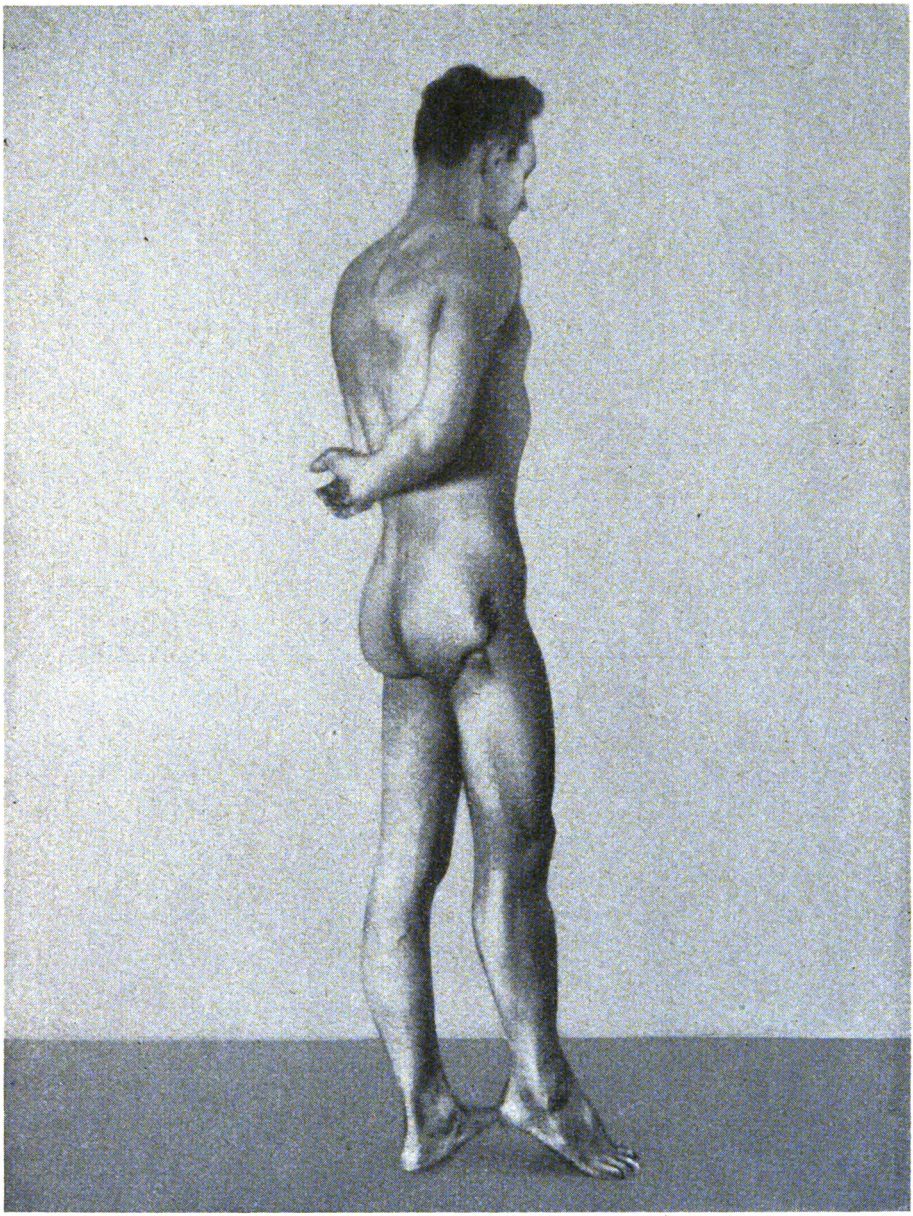
Augenhöhle eitert ständig, so daß die Eiterabsonderungen dem Kriegsbeschädigten über das Gesicht laufen. 40% kriegsbeschädigt; erhält als Familienvater monatlich 20,15 Mk. Abfindung.

Digitized by Google



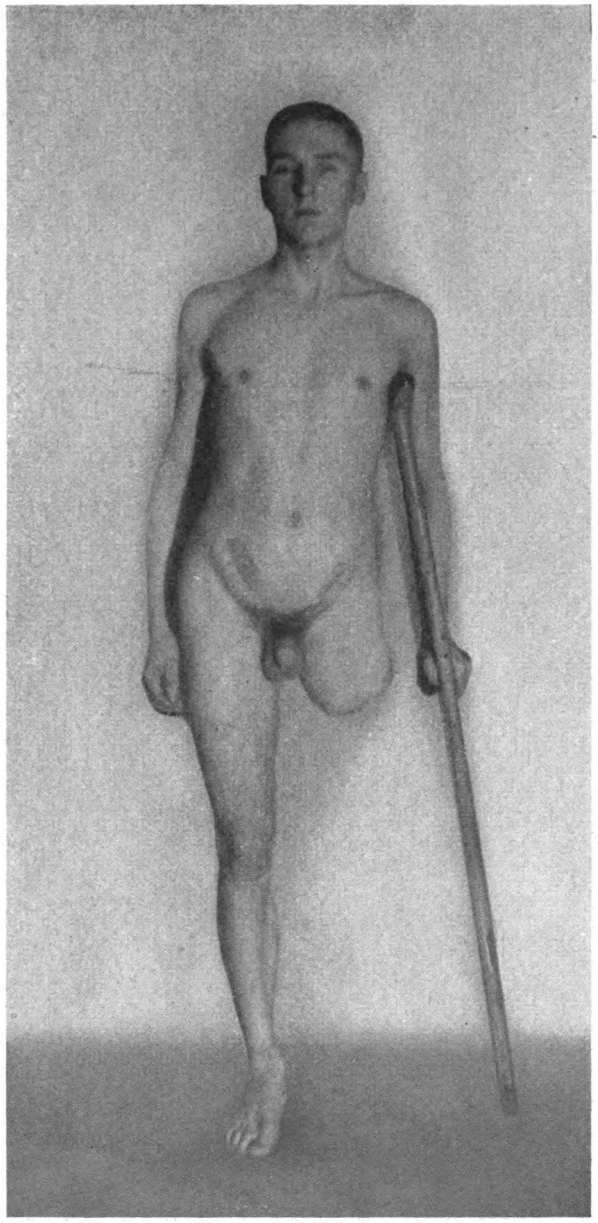
Oberschenkel durch Granatsplitter zerrissen
(40% kriegsbeschädigt, erhält monatlich 14,60 Mk.).

Digitized by Google



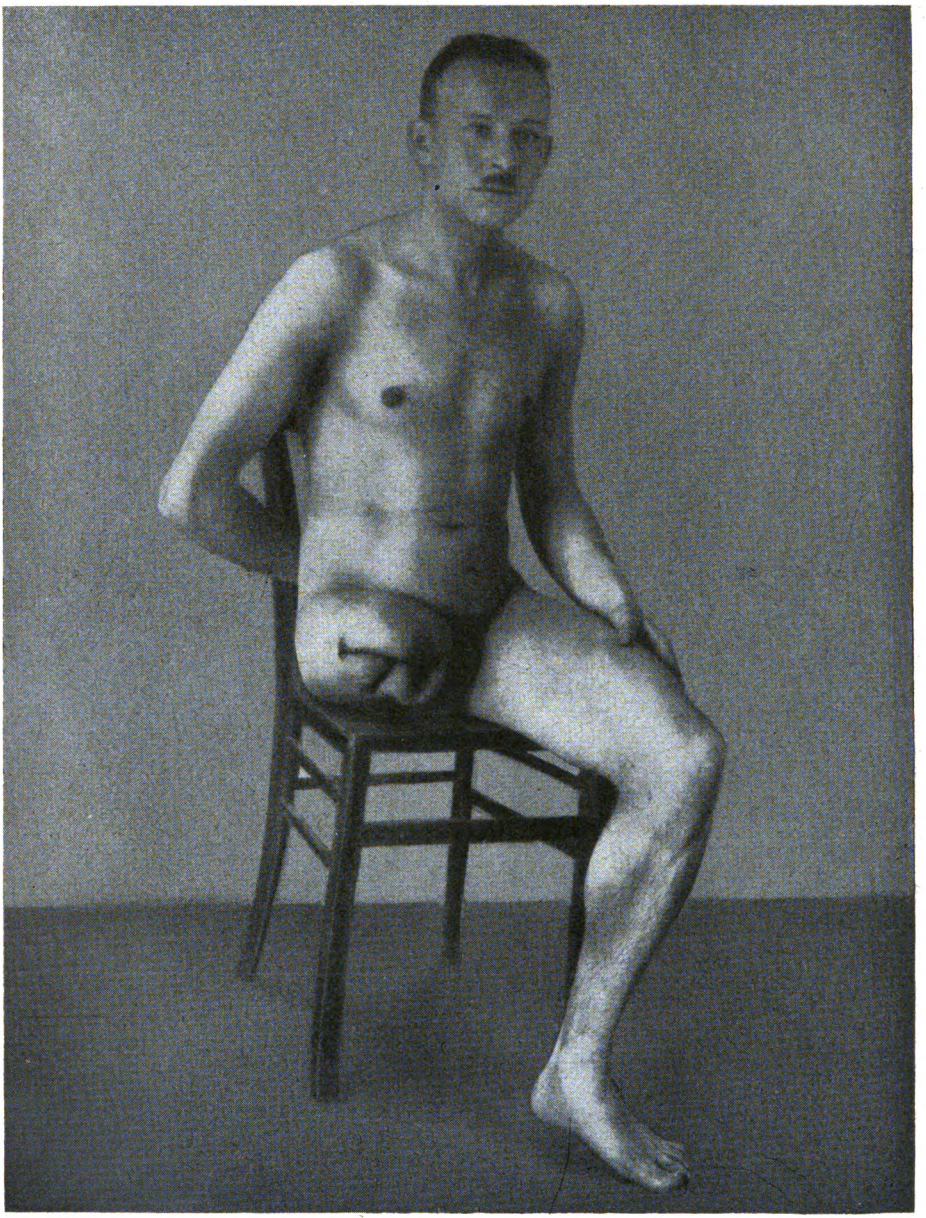
Beckenschuß (Sehnenverkürzung).

Digitized by Google



Linker Oberschenkel amputiert.

Digitized by Google



Rechter Oberschenkel amputiert.

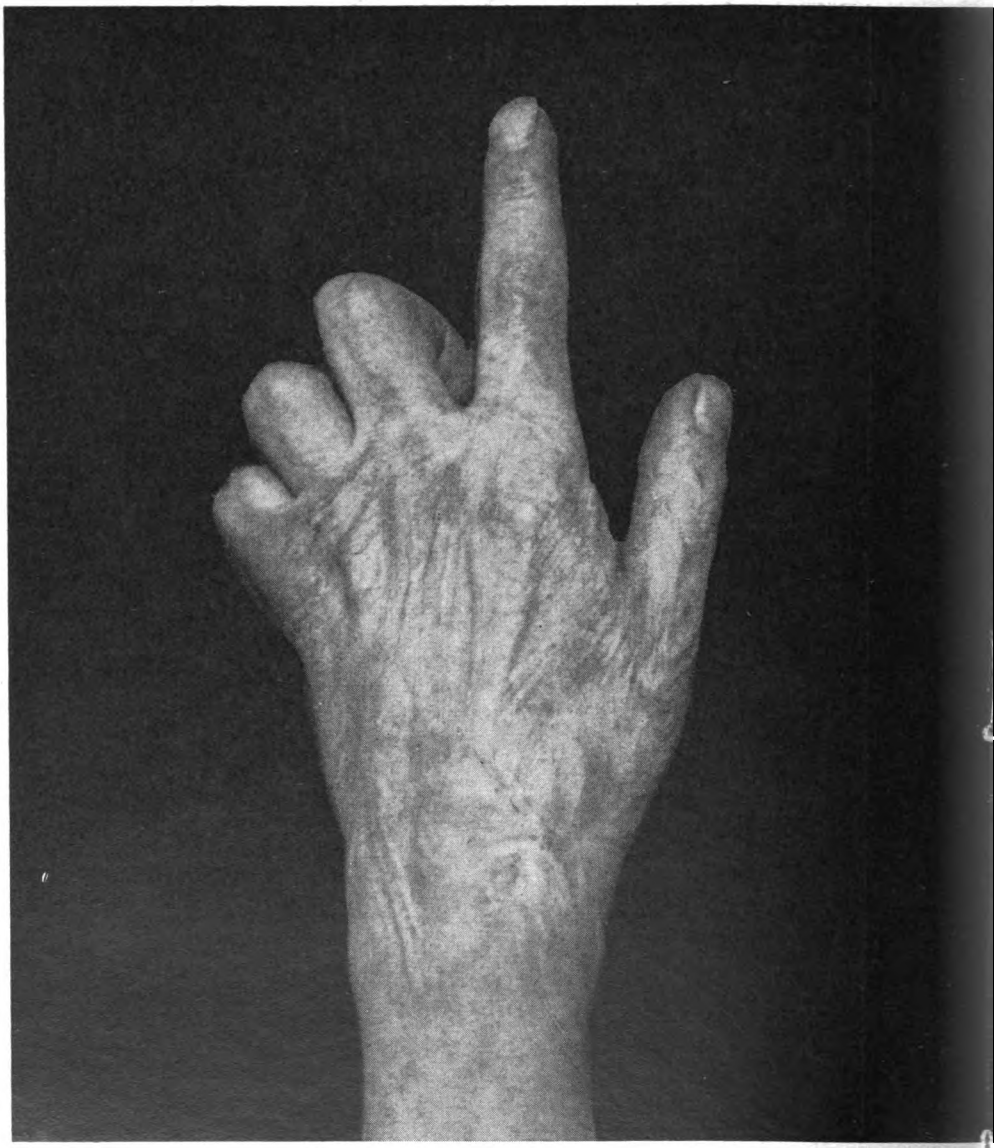
Digitized by Google

Schlottergelenk (mit Metalleinlage).

Digitized by Google

Zeigefinger und Mittelfinger durch Granatsplitter weggerissen!
(Monatliche Rente: 10,50 Mark.)

Digitized by Google

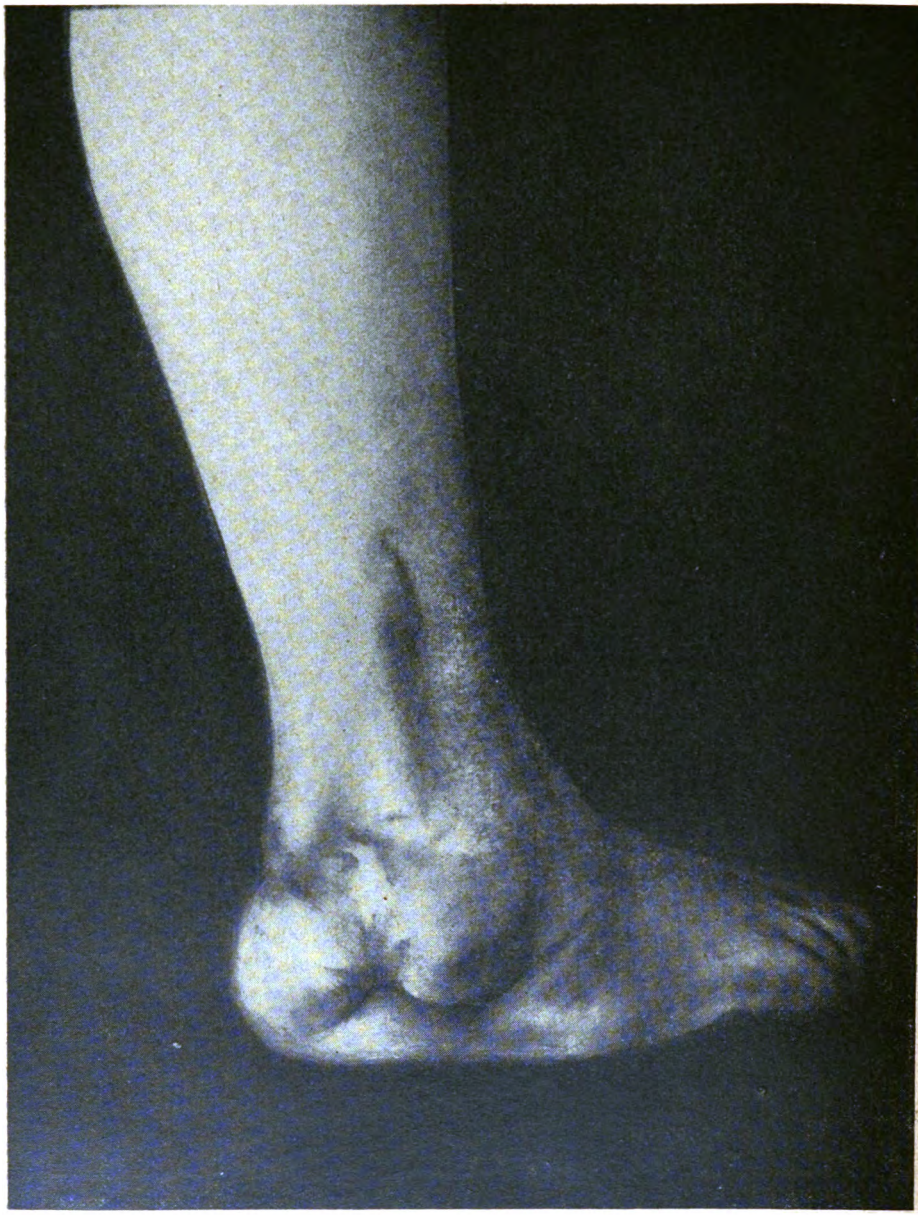


Durch Flammenwerfer

Digitized by Google

beide Hände verbrannt!

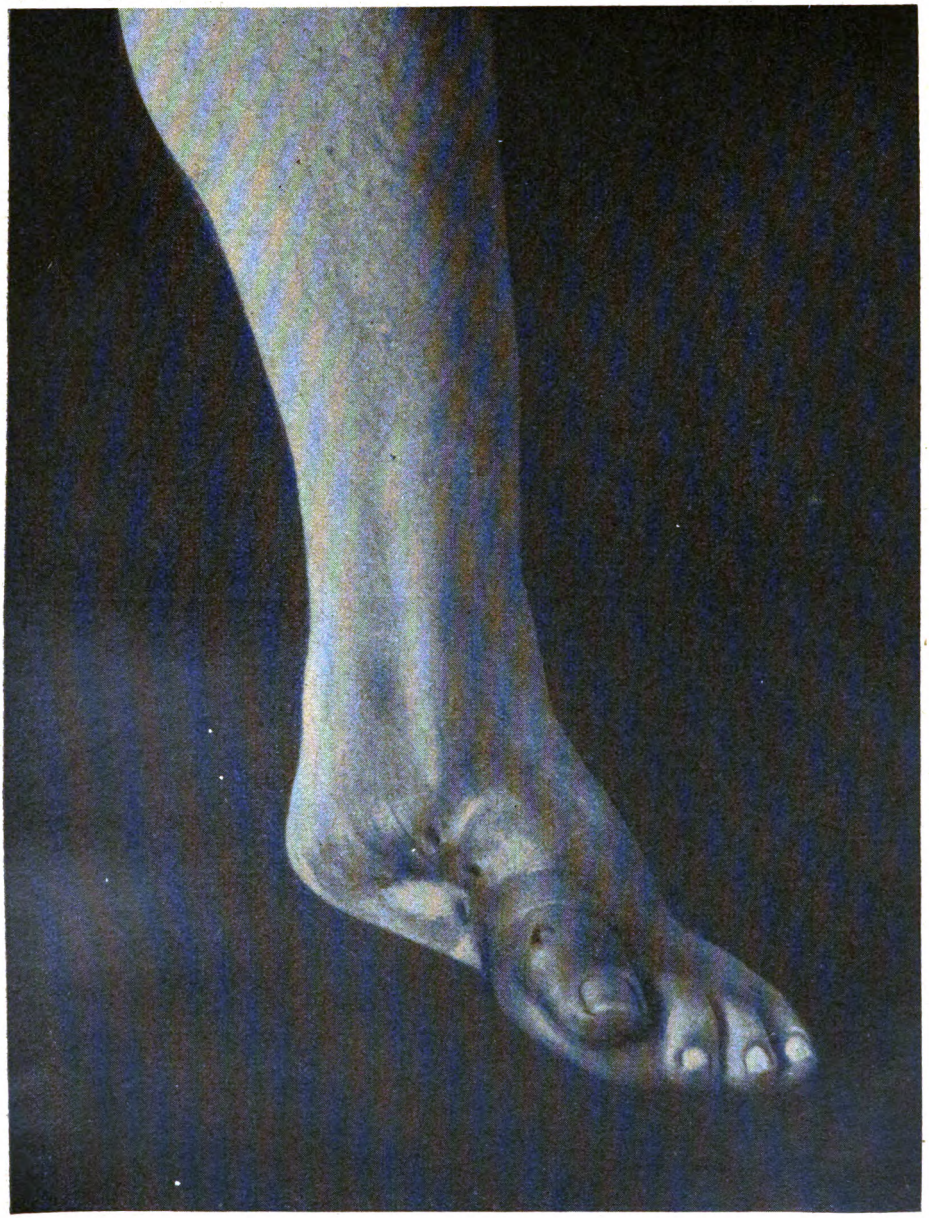
Digitized by Google



Durch Granatsplitter zerrissener Fuß (Fleisch vom Oberschenkel auf Fuß übertragen).

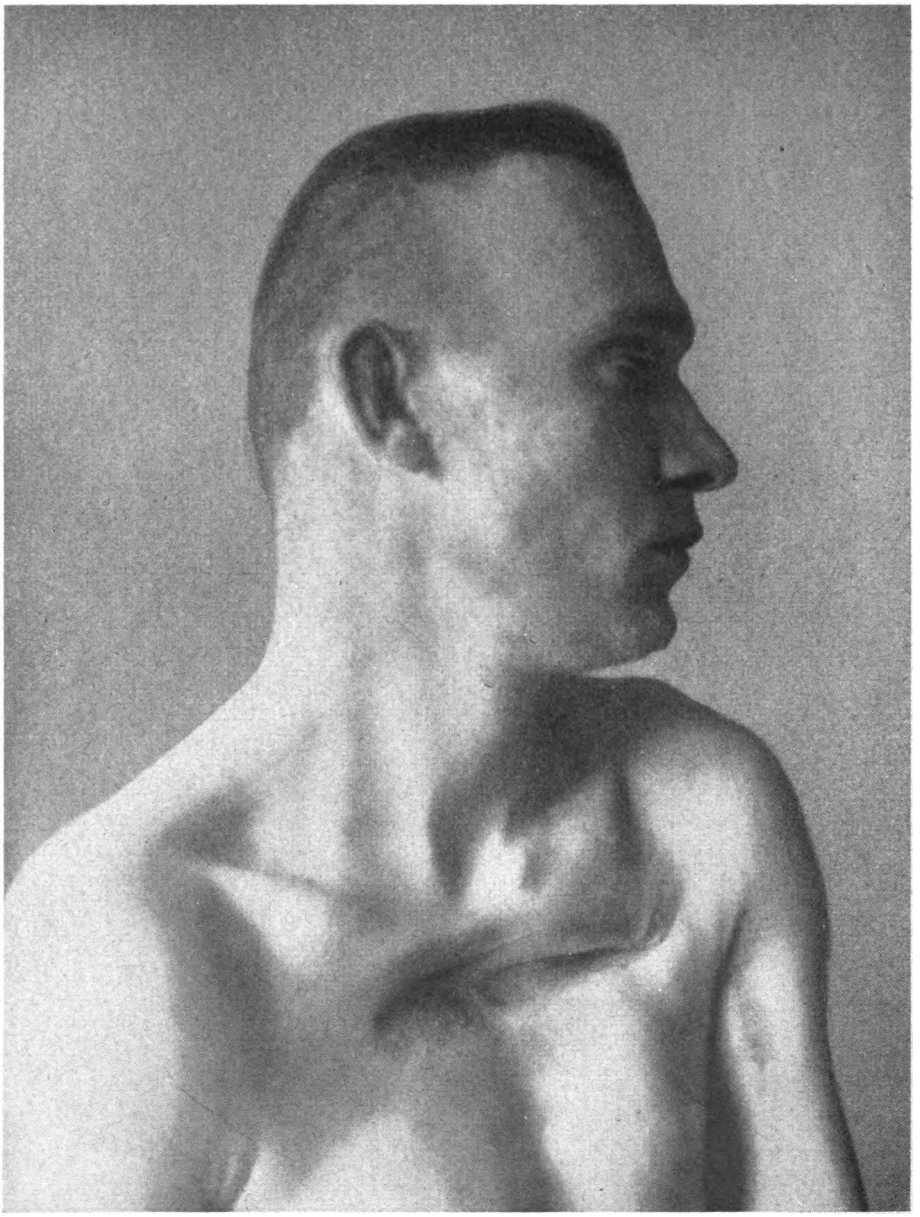
Der Verwundete kommt nur sehr mühselig und langsam vorwärts, da die ganze Körperlast auf der Außenkante des Fußes ruht.

Digitized by Google



Fußverletzung, die immer wieder aufbricht und im Winter starke Frostschmerzen verursacht (eine Zehe amputiert).

Digitized by Google

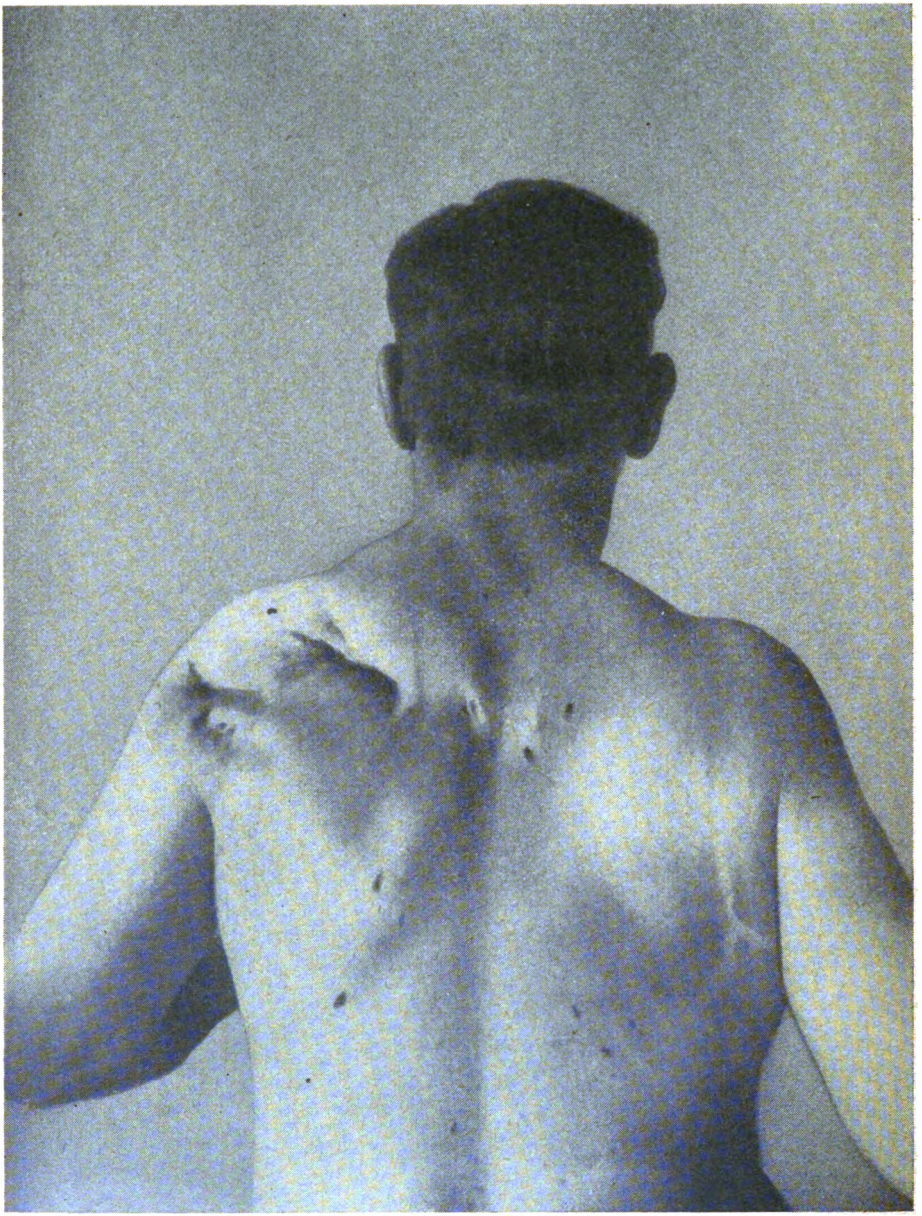


Brustschuß (Querschläger.)

Digitized by Google

Zertrümmerung der linken Schulter (Wunde ist seit 1917 zeitweilig geöffnet und eitert Knochensplitter). 50% kriegsbeschädigt — monatlich 31,20 Mk. „Abfindung".

Digitized by Google



Linkes Schulterblatt durch Explosivgeschoß völlig zerrissen! (Das Geschoß explodierte beim Aufschlagen auf den Rücken, zerschmetterte das Schulterblatt, wodurch auch eine Versteifung des rechten Schultergelenks und Lähmung der Muskulatur eintrat.)

Digitized by Google

Auch die farbigen Rassen haben „christliche“ Kultur angenommen.

Digitized by Google

Oesterreichische Kulturschande

C. Battisti,
Schriftsteller und Abgeordneter.

C. Battisti, ein Italiener, lebte in der früher zu Italien gehörenden Provinz Trento.

Battisti kämpfte sein Leben lang in Wort und Schrift für die Befreiung Trentos von der Herrschaft Oesterreichs. Als der Weltkrieg ausbrach, kämpfte er daher auf seiten Italiens. Bei seiner Gefangennahme durch die Oesterreicher wurde er nicht als Kriegsgefangener behandelt, sondern als ganz gemeiner Verbrecher. Er wurde für seine Ueberzeugungstreue und Heimatliebe zum Tode verurteilt, und aufgehängt.

Digitized by Google

C. Battisti nach dem Todesurteil.

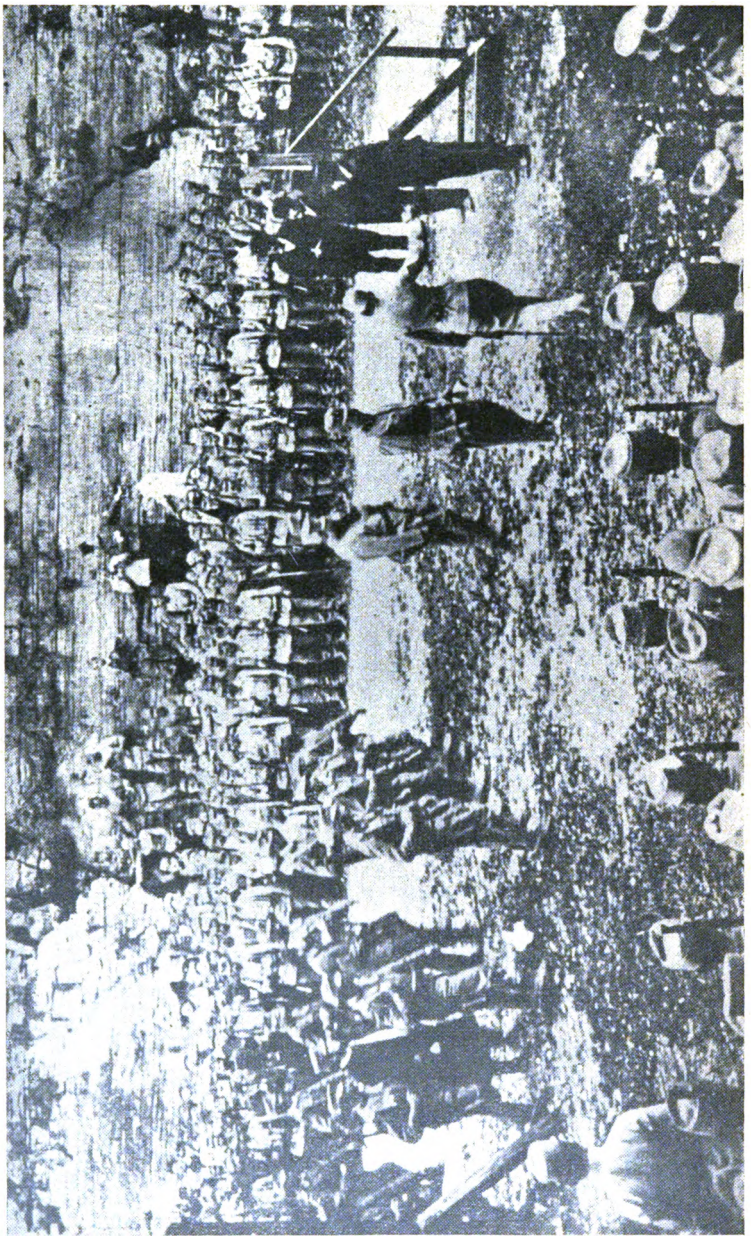
Digitized by Google

Der Gefangene wird zum Galgen geführt.

Digitized by Google

Unter unsagbaren Demütigungen und Qualen wird der Märtyrer Battisti in seinem Heimatsort Trient zum Richtplatz gefahren.

Digitized by Google

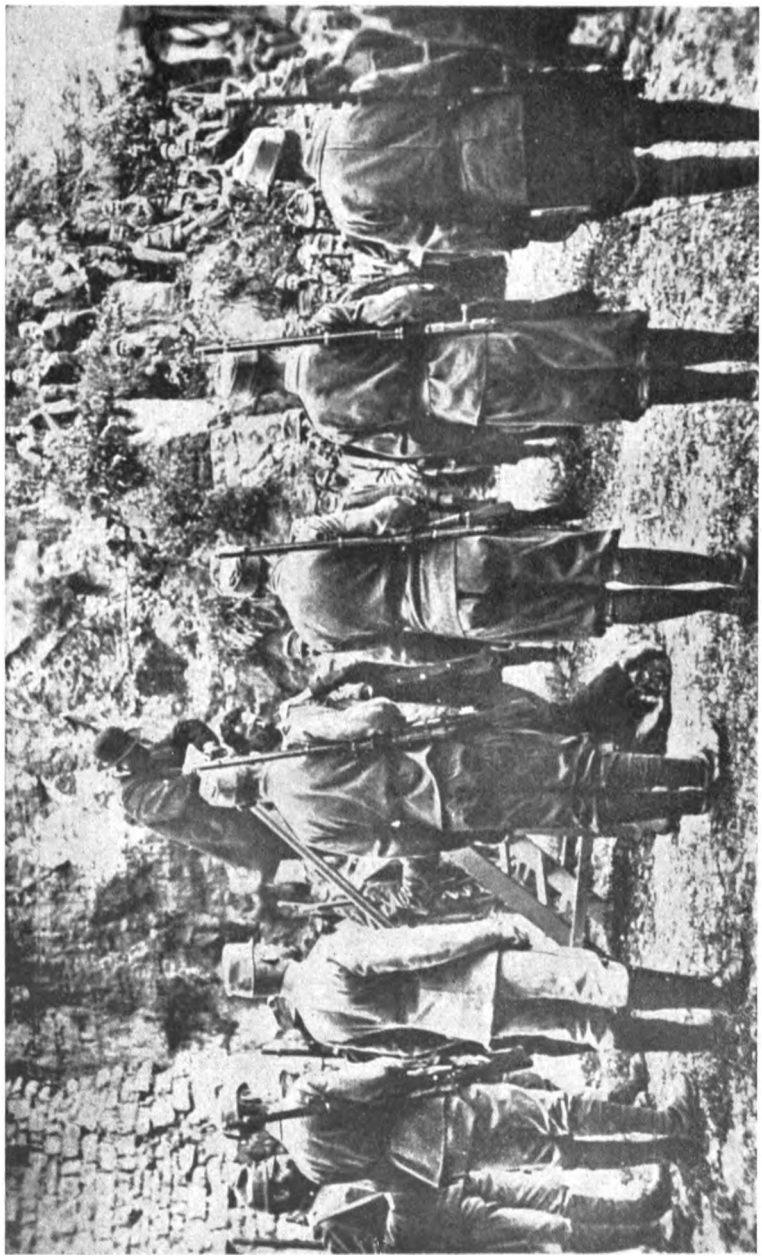


Battisti wird den wartenden Henkern übergeben.

Digitized by Google

Kurz vor der Hinrichtung wird Battisti noch einmal das Todesurteil verlesen.

Digitized by Google

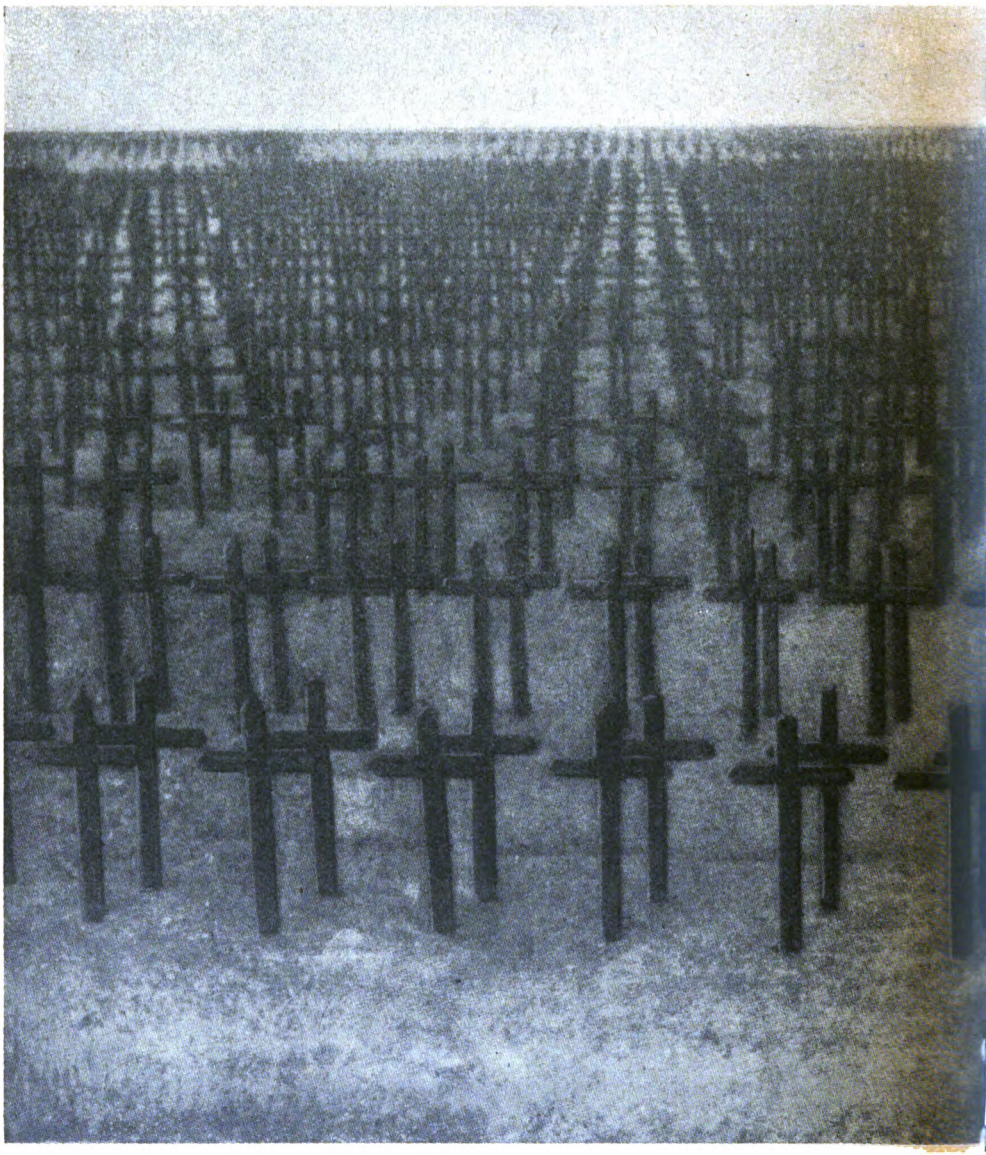


Die letzten Augenblicke . . . (Ein Henker legt Battisti den Strick um den Hals, der andere hebt ihn hoch.)

Digitized by Google

Der Tod . . .

Digitized by Google



Friede? N e i n ! Es schauen unsere Toten
Von droben ernst herab auf unsern Kampf.
Sturm! Sturm!! D e m F e i n d a u f s n e u d i e B r u s t g e b o t e n.
Granaten! Schrapnells! Eisen! Pulverdampf!

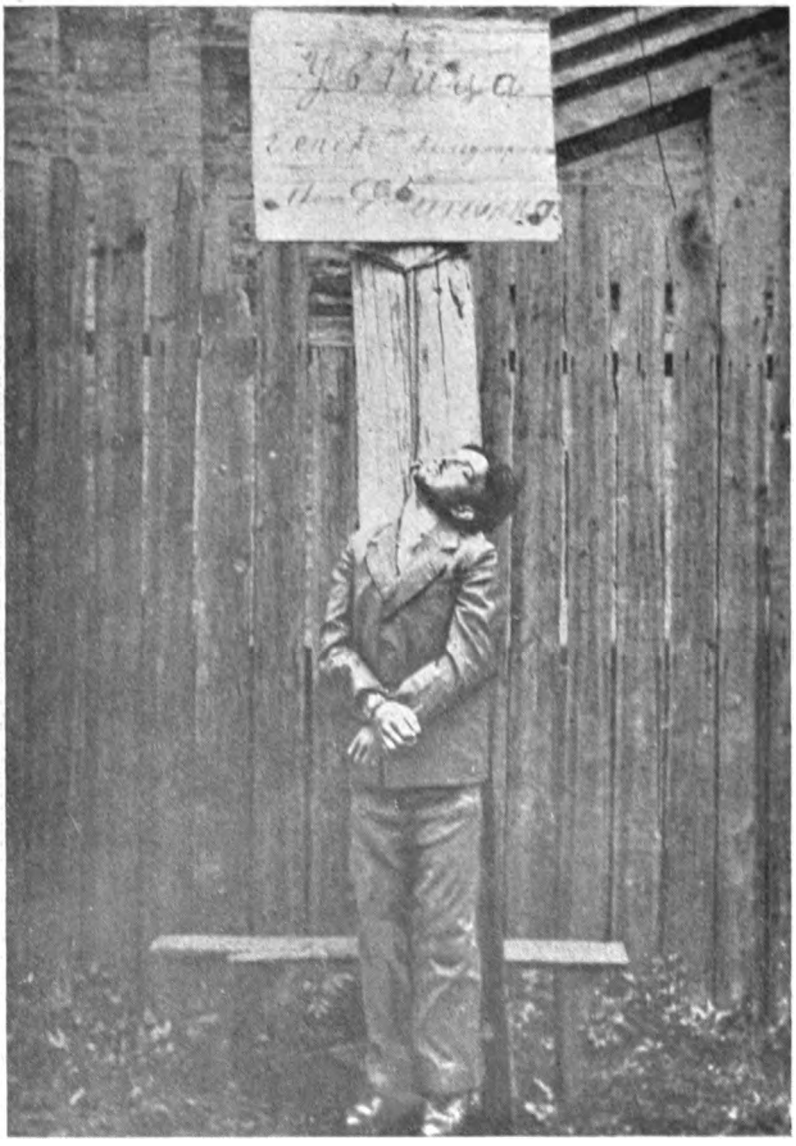
Digitized by Google

Tote auf einem (!) Friedhof.

Noch lange Züge müssen Todwärts wallen.
Die Schar da droben ist noch viel zu klein:
Auf in den Feind, was fallen mag, mag fallen.
Erst muß das Vaterland erhöhet sein.

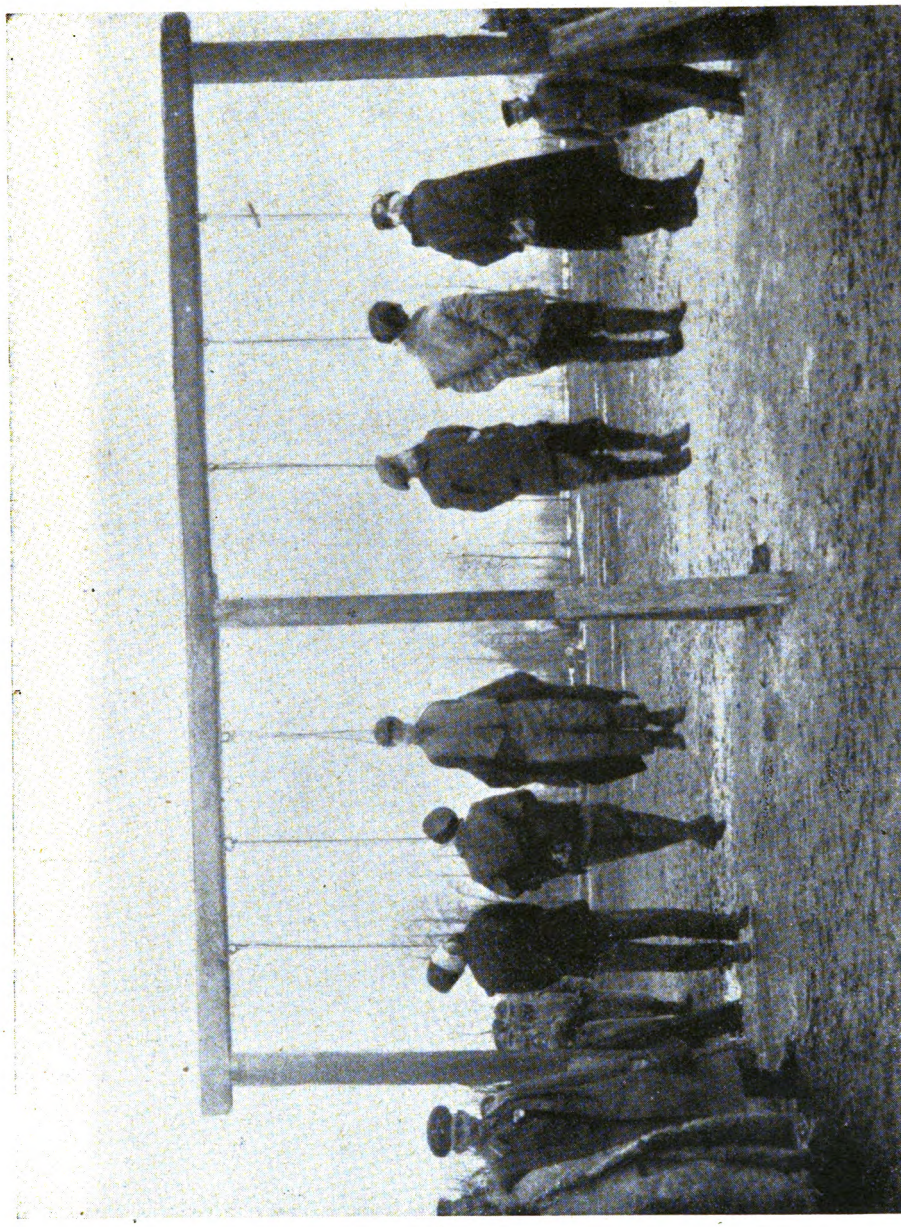
(Der deutsche Dichter Walter Blöhm.)

Digitized by Google



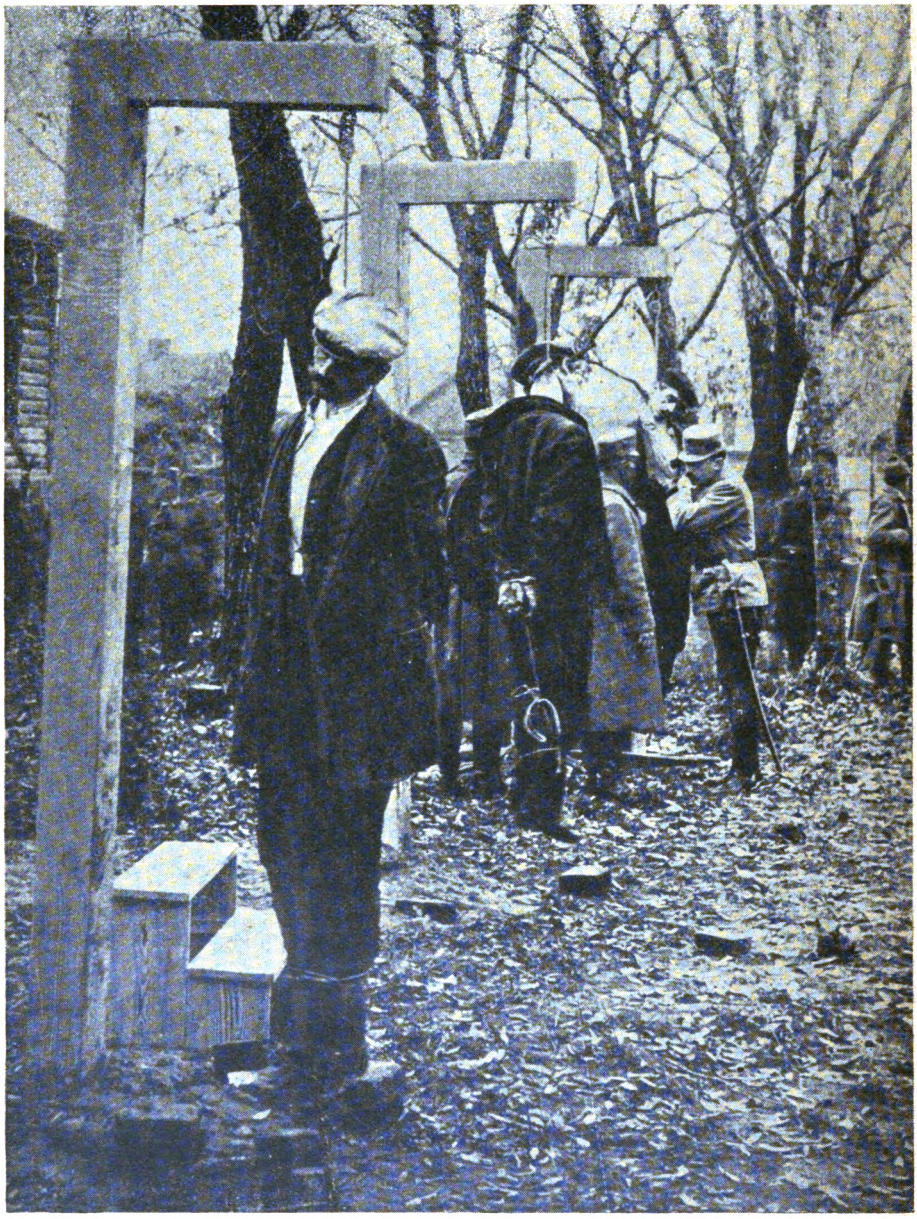
Ein Zivilist, der ohne staatliche Konzession geschossen hat: Er wurde daher von Berufsmördern (die allein die Erlaubnis zum Töten haben) aufgehängt.

Digitized by Google



Deutsche „Helden“ bei der Henkerarbeit.

Digitized by Google



Oesterreichische Soldaten bei der Henkerarbeit.
Ein Stabsarzt horcht ob das Herz des Erhängten schon aufgehört hat zu schlagen.

Digitized by Google

In Piavon gefangen genommene Tschechoslowaken. (Venetien, Juli 1918.)

Digitized by Google

Das Heldengrab von oben gesehen . . .

Digitized by Google

Der „Held“ im Grab — wie er unten **wirklich** aussieht.

Digitized by Google

Aufruf

an alle Menschen aller Länder

mir weiteres Bildmaterial zur Verfügung zu stellen. Ich bitte: Sendet mir per „Einschreiben" Kriegsphotographien, Kriegsberichte, Befehle, Aussprüche usw., damit das seit Jahren gesammelte Material recht vollständig wird und das von mir gegründete

Internationale Anti-Kriegsmuseum

immer mehr ergänzt und erweitert wird. Auch Plakate, Bilder, Lieder, Gedichte, Bücher, Soldatenspielzeug, Kriegsandenken, Nippsachen, mit Kriegssprüchen bemalte Kaffeetassen, Taschentücher, auf denen Kriegsbilder aufgedruckt sind, kurzum: alles was mit Militarismus und Krieg irgendwie zusammenhängt oder darauf hinweist, wird für dieses Museum dringend gesucht. Die eingesandte Photographien und Gegenstände werden auf Wunsch wieder zurückgesandt, nachdem wir für das Museum eine Kopie hergestellt haben.

Adresse:
Ernst Friedrich,
Berlin C 2, Parochialstraße 29
(Internationales Anti-Kriegsmuseum)

Dank sage ich allen Gesinnungsfreunden, die mir Kriegsphotos- und Gegenstände für meine Anti-Kriegspropaganda zur Verfügung stellten. Ich hoffe auf weitere Zusendungen!

Den Uebersetzern

Genossin Thérèse Souchy - Blanchong (französisch), Splett (englisch) und Kroyt (holländisch) ebenfalls herzlichen Dank für ihre mühe- und wertvolle Mitarbeit.

Achtung!

Bei der in Deutschland geknebelten Pressefreiheit, der fast täglichen Beschlagnahme freiheitlicher Literatur und der Verfolgung linker Schriftsteller ist mit der Möglichkeit eines Verbotes auch dieses Buches sehr zu rechnen. Wir wollen an dieser Stelle den Polizeispitzeln ihre unsaubere „Arbeit" nicht erleichtern und können daher hier nur sagen:

Wir bitten alle unsere Gesinnungsfreunde, unser ausführliches **Literaturverzeichnis** einzufordern. Teilen Sie uns Ihre Adresse mit und wir werden Ihnen stets schon **vor Erscheinen** eines neuen Buches von Ernst Friedrich Titel, Inhalt und Preis mitteilen, so daß Sie Gelegenheit haben **vor** der Zensur oder gar dem Verbot, im Besitze der neuen Schrift zu sein.

Durch die Mitteilung Ihrer Adresse verpflichten Sie sich zu nichts!
Es entstehen Ihnen auch keinerlei Kosten.

Wir haben dadurch Gelegenheit Ihnen das Erscheinen jeder neuen Schrift rechtzeitig brieflich mitzuteilen.

Schreiben Sie uns auch die Adressen von Gesinnungsfreunden!

Verlag Ernst Friedrich
Berlin C 2, Parochialstraße 29
(Anti-Kriegsmuseum)

Digitized by Google

A glimpse into the exhibition-room of the Anti-war Museum at Berlin.

Eine Ecke im Ausstellungsraum des Berliner Anti-Kriegsmuseums.
Vue dans la salle d'exposition du musée anti-guerre à Berlin.

Digitized by Google

Un Appel

à tous les hommes dans tous les pays

de mettre à ma disposition d'autres matériaux d'aspects. Je vous prie: Envoyez-moi — « chargé » — des photographies de guerre, des rapports, ordres, sentences etc., pour que le matériel collectionné par moi depuis des années, se complètent et que

le Musée International contre la guerre

que j'ai fondé, soit complété et élargi le plus possible. Je cherche pour ma collection aussi: des affiches, des images, des chansons, des poésies, des livres, des jouets militaires, des souvenirs de guerre: des nippes avec des vers, de tasses peintes, des mouchoirs avec des dessins militaires, en un mot, tout ce qui a rapport à la guerre et au militarisme. Les photographies et les autres objets seront retournés, suivant désir, après que nous en aurons fait une copie pour le Musée.

Tous les journaux et tout les revues qui partagent notre opinion, sont priés d'imprimer cet Appel.

Adresse la correspondence à:
Ernst Friedrich, Berlin C 2, Parochialstraße 29
(Le Musée International contre la guerre).

Appeal

to human beings in all lands

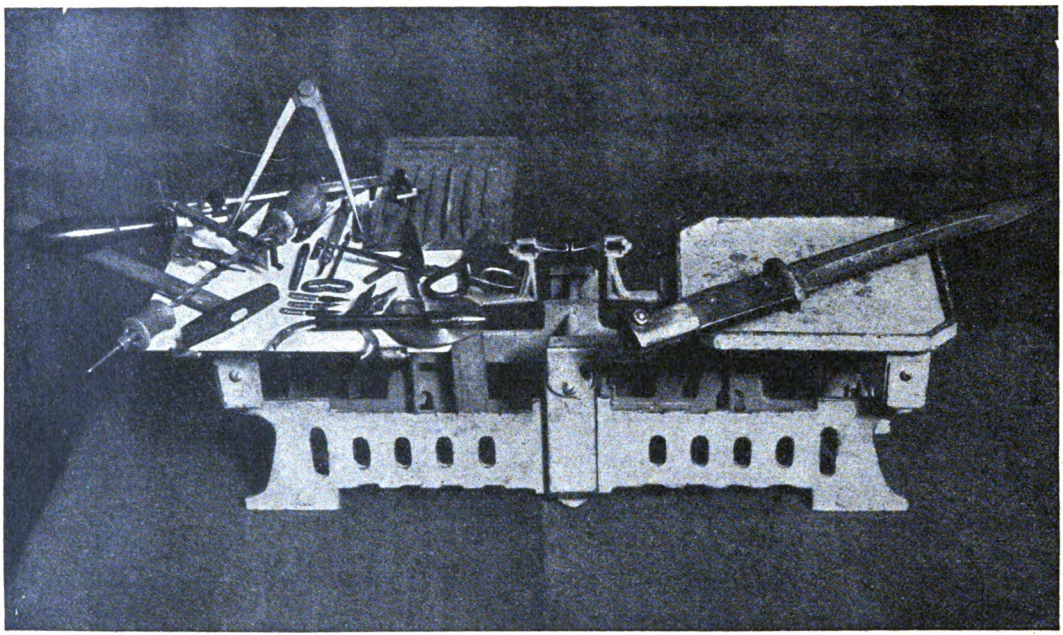
to place more pictures at my disposal. I request comrades and sympathisers to send me by registered post war photographs, war reports, army orders, speeches, &c., in order that the material that has been collected for years may be made as complete as possible and that the

International Anti-War Museum

founded by me, may be further extended. All placards, pictures, songs, poems, books toy soldiers, war souvenirs, statuettes, coffee cups with war slogans painted on them, handkerchiefs on which war pictures are printed, and in short all things that in any way are connected with war and militarism, are urgently needed for our Museum. The photographs and other objects sent in will, if desired, be returned after a copy has been made for the Museum. All journals and magazines sympathising with us are requested to reproduce the present appeal.

Ernst Friedrich, Berlin C 2, Parochialstraße 29.
(International Anti-War Museum.)

Digitized by Google



Aus Ernst Friedrichs Anti-Kriegsmuseum:
Wieviel nützliches Handwerkszeug sich aus einer Menschen-Mordwaffe machen ließe.

Digitized by Google

Die revolutionär-anti-militaristische Wochenschrift
mit der „Freien Jugend"

Die schwarze Fahne ist von Ernst Friedrich herausgegeben und erscheint jede Woche illustriert in Deutschland, Oesterreich u. d. Schweiz

Einzelne Nummer 20 Pf.

Die schwarze Fahne kämpft gegen das uniformierte Berufsmördertum und unterrichtet stets über Praxis und Theorie des internationalen anti-militaristischen Kampfes

Die schwarze Fahne wird auch von Polizei u. Staatsanwalt eifrig gelesen und ist für monatlich 96 Pf. zu abonnieren durch die Post od. den Verlag: Berlin C 2, Parochialstr. 29

Weitere Schriften von ERNST FRIEDRICH:

„Krieg dem Kriege" 1. Band . . . . . 5 M.

„Krieg dem Kriege" 2. Band (Erscheint November 1926) . . . 5 M.

„Proletarischer Kindergarten" Das beste anti-militaristische Märchen- u. Lesebuch für Kinder und Erwachsene

1. und 2. Auflage vergriffen. 3. Auflage erscheint November 1926

Dieses Buch kämpft auch gegen die Märchen vom „lieben Gott", vom Storch und andere Lügen und dient der Gesinnungs- und Charakterbildung unserer Kinder.

Etwa 250 Seiten stark, in Ganzleinen gebunden . . . . . 4 M.

Ernst Friedrich vor dem Landgericht

(Eine königliche Republik) . . . . . brosch. 25 Pf.

Menschen a. D.

Betrachtungen über Menschen, Soldaten und Ungeziefer . . brosch. 25 Pf.

Deutsche Helden

(mit Bildern). Festrede bei Einweihung eines Kriegerdenkmals brosch. 25 Pf.

Proletarische Künstler

Einführung in Leben und Werke. Band 1: Oskar Kanehl brosch. 50 Pf.
Enthält die besten revolutionären Dichtungen.

Weitere Schriften in unserem Schriften-Verzeichnis kostenlos erhältlich vom Verlag „Freie Jugend", Berlin C 2, Parochialstr. 29

MAURER & DIMMICK, BERLIN SO. 16.

Digitized by Google

Digitized by Google